

Rabia Tekin 9b

Op - Art  
Filzschreiber

## Heinrich - Heine - Gesamtschule



Chronik für das Schuljahr

2008 / 2009

Kopfweide  
Bleistiftzeichnung



Hadice AUSAris

Die Kunstproduktionen stammen aus dem Unterricht von Herrn Philipeit, Herrn Kroboth und Frau Struwe.  
Ich bedanke mich bei allen Schülerinnen und Schülern für die Bereitstellung der Arbeiten.  
Einige Artikel stammen aus dem Jahr 2007, da sie in der Jubiläumsschronik 2007 keinen Platz gefunden hatten.

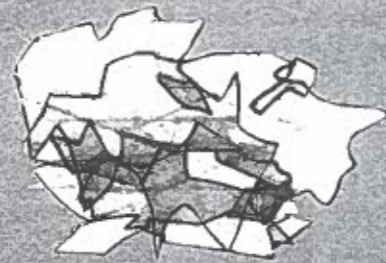
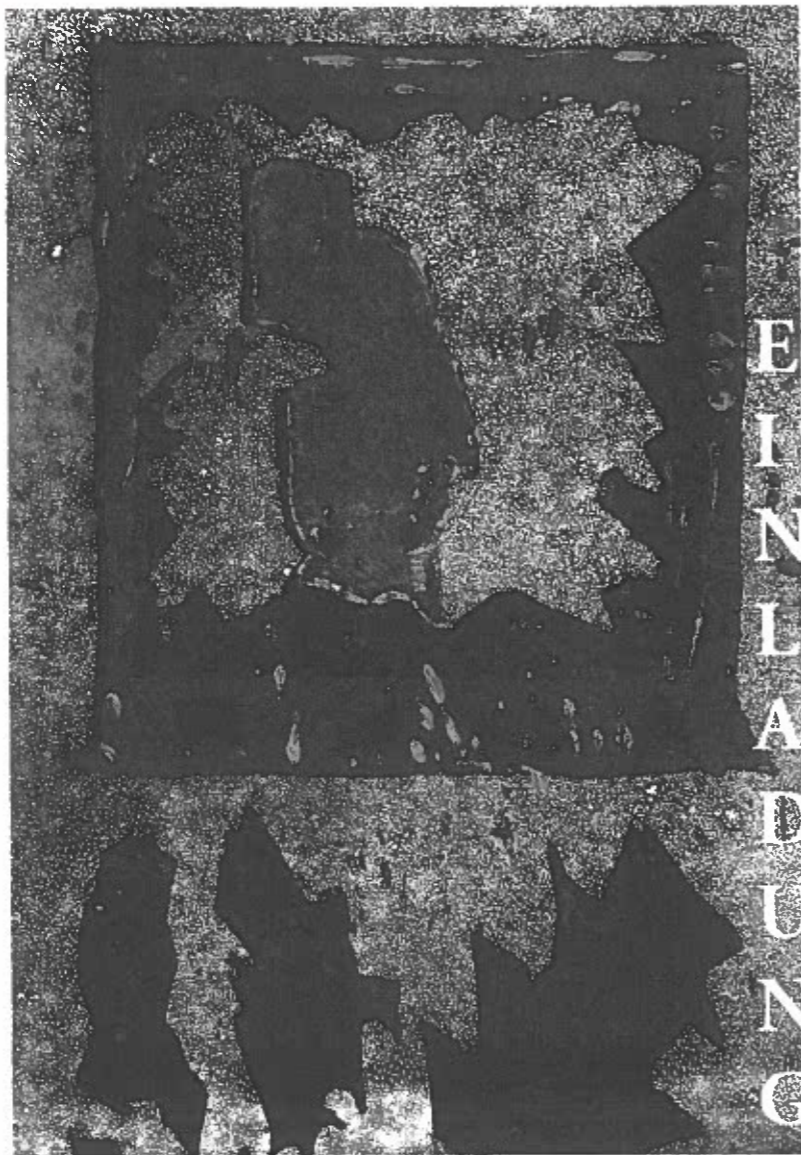
Chronik für das Schuljahr 2008 / 2009  
Inhaltsverzeichnis

Verabschiedung von Herrn Grotegut	
-Schulfrei auf Lebenszeit	Seite 5
-„Abschied ist die Geburt der Erinnerung“ (Frau Langenbach)	Seite 7
-Etwas Wehmut, aber auch viel Erleichterung	Seite 10
Jubiläum der HHG	
-Heine-Gesamtschule feierte dreifach	Seite 11
-Fest mit Karaoke und Akrobatik	Seite 13
-25 Jahre Heinrich-Heine-Schule	Seite 14
Herzlich Willkommen- unser neuer Schulleiter-Herr Beyer (B. Struwe)	Seite 19
Herzlich Willkommen- unser neuer stellvertretender Schulleiter- Herr Derksen	Seite 20
Schulportrait: Berufswahl schon früh ein Thema	Seite 23
Berufsorientierung	
-Spielerisch zum Traumberuf	Seite 25
-Wieder mehr Chancen auf den Start in den Job	Seite 26
-Arbeitsalltag statt Schulbank	Seite 27
-Zukunft fördern – Vertiefte Berufsorientierung gestalten (Ute Wolters)	Seite 28
-Spaß haben mit dem Ernst des Lebens	Seite 30
Projekte- Öffnung der Schule	
-Der Reparaturexpress rollt	Seite 33
-Schnuppertag an der HHG	
-250 Kinder „schnupperten“	Seite 34
-Viertklässler auf dem Sprung nach vorne	Seite 35
-Mehr als 250 Kinder kommen zum Schnuppertag	Seite 36
-Von Schaummonstern und anderen Spielereien (Claudia Carstensen)	Seite 37
-Unser Patenkind Gurbakhsh in Indien (M.Züpke, J. Kabule, V. Taverna)	Seite 38
-Unsere Schülerteams für die Schulgottesdienste (Ingrid Langenbach)	Seite 39
-Einführung von „Wall-e“ im Technik- Kurs des 10. Jahrgangs	Seite 42
-Unsere neue Mensa	
-Der Mensa- Knigge	Seite 44
-Knigge in der Schulkantine	Seite 45
-Vor dem Essen steht Knigge auf dem Lehrplan	Seite 46
-Französische Freundschaft	
-Spielerisch Französisch gelernt	Seite 48
-Neue deutsch-französische Freundschaft besiegelt	Seite 49
-Jazz at the Philharmonic	Seite 50
-10b meets Jazz at the Philharmonic (Ingrid Langenbach)	Seite 51
-Wo ist was in der HHG ?	
-„Entschuldigen Sie, wo ist denn hier das Lehrerzimmer?“ (R. Philipeit)	Seite 53
-„Heine-Drachen“ und andere schulische Mitstreiter (Herr Biedermann)	Seite 57
-Sportphysiologie	
-Heine-Projekt pro Schüler-Fitness	Seite 59
-Wenn Schüler für das Leben lernen	Seite 60
-Schule und Natur- Projekttag „Wissen und Bewegung“ (Ingrid Langenbach)	Seite 61
-Welttag des Buches – Besuch in der Bücherinsel (B. Struwe)	Seite 63
-Tag der offenen Tür	Seite 67
Kunst und Kultur	
-Marionetten im November 08 (Vanessa Theisen)	Seite 71
-D&G Präsentationsabend (Ingrid Langenbach)	Seite 74
-„Saison! Theater ums Alter“ (Ingrid Langenbach)	Seite 77
-Der Literaturkurs- Romeo und Julia	
-Einen Klassiker	Seite 79
-Heine trifft Shakespeare	Seite 80
-„Romeo und Julia“ ist vielen ein Herzenswunsch	Seite 81
-Kunst kopfüber	Seite 83
Wir begrüßen...	Seite 84
Abschied von Herrn Conrad- Trauerrede von Herrn Grotegut	Seite 87
Entlassschüler 10. Jahrgang	Seite 90
-Erfolgreiche Schülerin: Note eins steht für Sinems Leben	Seite 92
Abiturientinnen und Abiturienten im Schuljahr 2008/ 2009	Seite 93
Stand der Sanierung	
-Krebsgefahr gebannt	Seite 95
-Schöner lernen in Bergheim	Seite 96
-Der dickste Brocken ist geschafft	Seite 97
-Arbeit auf 60 Schulbaustellen	Seite 98
Förderverein	Seite 99



Viel Spaß beim Lesen !

B. Struwe



Im Namen der Schulgemeinde der Heinrich-Heine-Gesamtschule lade ich Sie zur Verabschiedung unseres Schulleiters

**Bernd Grotegut**

für Dienstag, den 24.6.2008 um 12:00 Uhr in die Aula der Schule herzlich ein.

*Horst Beyer*

Um Antwort wird bis zum 3.6.08 gebeten.

Anstelle von persönlichen Abschiedsgeschenken bittet Herr Grotegut um eine finanzielle Unterstützung des Kinderheims „La Floresta“ direkt an die Kath. Kirchengemeinde St. Clemens, Kto-Nr. 1004622101, BLZ 40160050.



# Schulfrei auf Lebenszeit

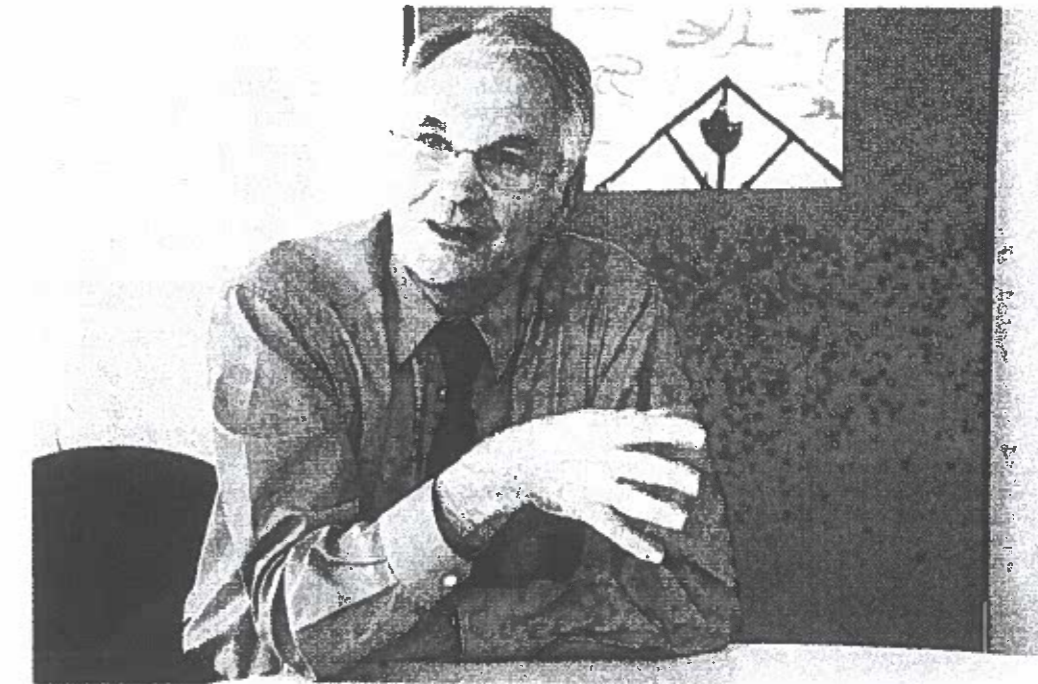
Nach 26 Jahren als **Leiter der Heinrich-Heine-Gesamtschule** geht Bernd Grotegut im August in den Ruhestand. Er blickt zurück auf eine **bewegte Zeit** und hat stets gerne Schüler unterrichtet. Sein Nachfolger steht so gut wie fest.

VON NILS HERRMANN

**BERGHEIM** Wehmut umgibt die Heinrich-Heine-Gesamtschule in diesen Tagen. Der Pausenhof döst leblos in der Junisonne vor sich hin, die Klassenräume und Korridore sind verwaist. Alle Schüler und die meisten Lehrer sind seit Mittwoch auf dem Weg zu ihren Ferienzeilen. Nur in Sekretariat und Schulleiterbüro herrscht noch Betriebsamkeit. Die Stundenpläne für das kommende Schuljahr müssen ausgearbeitet und Berichte an die Schulverwaltung geschrieben werden. Für Schulleiter Bernd Grotegut ist dies die letzte Amtshandlung, die er vor seinem Ruhestand übernehmen wird. Weil dessen Stellvertreter, Horst Beyer, erkrankt ist, bleibt Grotegut der Gesamtschule sogar länger als bis zum offiziellen Pensionierungstermin am 1. August erhalten. Mitte August jedoch wird Grotegut sein Büro nach 26 Jahren Dienstzeit zum letzten Mal abschließen.

## Gemischte Gefühle

„Einerseits bin ich erleichtert“, sagt der 64-Jährige zurückblickend. Warum? Da wäre zum Beispiel die PCB-Sanierung des gesamten Schulgebäudes, die sich von 2002 bis 2005 hinzog. Sukzessive wurde das gesamte Schulgebäude von der giftigen, Krebs erregenden chemischen Verbindung gereinigt. Immer wieder mussten Schulklassen im Zuge der Bauarbeiten aus den Sanierungsbedürftigen Trakten in eigens dafür bereitgestellte Container umziehen. „Der organisatorische Aufwand war enorm“, erinnert sich Grotegut. Ein anderes Erlebnis ist dem Schulleiter durch Mark und Bein gefahren: Vor vier Jahren hielt ein aus der Psychiatrie geflohener Mann Schule und Polizei in Atem. „Er hat einer Kollegin gedroht, sich oder anderen etwas anzutun“, berichtet Grotegut. Letztendlich habe die Polizei den



Bernd Grotegut redete offen über seine Zeit als Leiter der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Er geht mit gemischten Gefühlen in den Ruhestand. RP-FOTO: RALF HOHL

Ausbrecher überwältigen können. „Im Nachhinein betrachtet bin ich froh, dass so etwas wie in Erfurt an meiner Schule nicht passiert ist“. Andererseits falle ihm der Abschied schon schwer. „Die Arbeit hat mir Spaß gemacht“, beteuert der scheidende Schulleiter. Auch wenn er nach seiner Zeit als Referendar einen Kulturschock erlitt: Die praktische Ausbildung zum Lehrer habe er erst an einem Mädchengymnasium in Düsseldorf und anschließend an einem Aufbaugymnasium in derselben Stadt absolviert. „Die Schüler waren so brav und motiviert“, schwärmt der gebürtige Essener. Acht Jahre als Lehrer für Deutsch und Erziehungswissenschaften an der Gesamtschule Oberhausen-Osterfeld hätten ihm

anfangs sehr zu schaffen gemacht. Disziplinlosigkeit und die Umsetzung des Lehrplans seien schwierig gewesen, wie auch später ab 1972 als Leiter der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Dennoch habe er weiterhin gerne Schüler unterrichtet. Vor allem in den letzten Jahren. Wenn sich die Schule am Flutweg nach den Sommerferien wieder mit Leben füllt, tritt Bernd Grotegut endgültig seine schulfreie Zeit an. Ruhen kommt für den Vater zweier erwachsener Kinder jedoch nicht in Frage. „Ich werde mich meinen Hobbys widmen“. Dazu gehöre das Reisen und viel Sport. Außerdem wolle er unbedingt ein Instrument spielen lernen. Er habe es immer bereut, dies nicht zu können. Welches? Das Klavier soll es sein.

## INFO

### Nachfolger

Bernd Grotegut geht, sein Nachfolger kommt, beziehungsweise zieht eine Tür weiter. Aussichtsreichster Kandidat für den Schulleiterposten ist Groteguts derzeitiger Stellvertreter **Horst Beyer**. Beyer habe sich für das Amt beworben, die notwendige Prüfung mit **Bestnote** abgeschlossen und sei in der Schulkonferenz einstimmig gewählt worden, so Grotegut. Jetzt müsse nur noch der städtische Schulträger **entscheiden**. Dieser habe bei dem Beschluss ein Vetorecht.

*Wasserfahrt*

*Ich stand gelehnet an den Mast,  
Und zählte jede Welle.  
„Ade! mein schönes Vaterland!  
Mein Schiff, das segelt schnelle!“*

*Ich kam schön Liebchens Haus vorbei,  
Die Fensterscheiben blinken;  
Ich guck mir fast die Augen aus,  
Doch will mir niemand winken.*

*Ihr Tränen, bleibt mir aus dem Aug',  
Daß ich nicht dunkel sehe.  
Mein krankes Herz, brich mir nicht  
Vor allzugroßem Wehe.*

Heinrich Heine

Wir laden Sie herzlich ein  
zum 25-jährigen Jubiläum unserer Schule  
am 26. Oktober 2007.

Feiern Sie mit uns um 16.30 Uhr  
einen ökumenischen Gottesdienst  
im Gemeindehaus „Auf dem Wege“.

Stoßen Sie mit uns gegen 18.00 Uhr  
in unserer Eingangshalle  
auf das 25-jährige Bestehen  
der Heinrich-Heine-Gesamtschule an,

verbringen Sie mit uns ab 19.00 Uhr  
einen festlichen Abend  
mit anschließendem Buffet  
in unserer Aula am Flutweg 62.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Schulleiter

Um Antwort wird gebeten bis zum 25. Sept. 2007.  
Wir bitten freundlich um einen Kostenbeitrag von 10,- Euro.

Heinrich-Heine-Gesamtschule Flutweg 56  
47228 Duisburg Telefon 02065-92880  
Fax 02065-928820 E-Mail: 188177@schule.nrw.de

## „Abschied ist die Geburt der Erinnerung!“

Liebe Gäste, die Sie der Einladung zur Verabschiedung von Herrn Grotegut gefolgt sind,  
liebe Kolleginnen und Kollegen,  
diesem Satz „Abschied ist die Geburt der Erinnerung“ von Salvatore Dali möchte ich gerne  
eine zweite Dimension hinzufügen:

„Abschied ist zugleich die Geburt eines neuen Abschnittes in unserem Leben.“

**Liebe Familie Grotegut, lieber Bernd,**

unsere Gedanken bewegen sich daher heute in zwei Richtungen, zurück in die jüngere  
Vergangenheit und vorwärts in die nahe Zukunft.

Spontan stellt sich mir die Frage, wie Du dich als zu Verabschiedender heute in dieser Feierstunde  
fühlst? Du, der Du die Situation schon so oft aus meiner Perspektive aktiv mitgestaltet hast.

Diese Frage kannst nur Du beantworten.

**Abschied ist die Geburt der Erinnerung!**

Dein beruflicher Werdegang ist von Frau Wenzler und Frau Gottschling schon gebührend  
gewürdigt worden.

Aber, liebe Kolleginnen und Kollegen, wie haben wir unseren Chef im schulischen Alltag  
wahrgenommen?

Vor meinem inneren Auge entstehen sofort zwei charakteristische Bilder (Situationen).

Erste große Pause! Fünf Minuten sind schon vorbei! Endlich zusätzlichen Fragen und Erzählungen  
leutseliger Schüler entronnen, eile ich schnellen Schrittes ins Lehrerzimmer. Wenigstens noch ein  
Glas Wasser trinken, ein Biss in den Apfel, das Gehirn kurz auslüften und den Verstand umstellen  
von Deutsch auf D&G, bevor es in die nächste Doppelstunde geht.

Da tritt beschwingten Schrittes unser Schulleiter in den Raum, die wohl bekannte, bunte  
Stofftasche der Meyer'schen Buchhandlung mit den Unterrichtsmaterialien geschultert, ein kleines  
Plastik- oder auch einmal Stofftäschchen einer Essener Apotheke gefüllt mit Kreide und Lappen  
locker in der Rechten, dezent daraufhinweisend, dass es Zeit sei die Sachen zu packen, um  
pünktlich vor dem Gong an Ort und Stelle unserer Tätigkeit zu sein. Ein paar Worte hier, ein paar  
Worte da, und er verlässt erhobenen Hauptes demonstrativ eine Minute vor dem Gong das  
Lehrerzimmer. Das entstehende Vakuum bildet einen starken moralischen Sog, dem sich nur ganz  
Widerstandsfähige entgegen stemmen können. Ohne geistige und körperliche Erfrischung meiner-  
seits geht es also Nonstop zur nächsten Unterrichtsstunde.

**Zweite Situation**

Im Kollegium ist außerdem bekannt, wie viel Wert unser Schulleiter auf körperliche Ertüchtigung  
legt. Um sich auch in den vielen Stunden des beruflichen Alltags körperlich fit und beweglich zu  
halten, können wir ihn beobachten, wie er auf Treppen und Fluren im Gedränge der Kinder und

Jugendlichen abwechselnd in die Beinregion der Schülermasse abtaucht, um dann wieder über die Köpfe herauszuragen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Schüler, die heute anwesend sind, um das Programm mitzugestalten, ich glaube ihr ahnt vielleicht, auf welche gymnastische Übungen ich anspiele. Schauen wir genau hin! So sehen wir, dass er mit seinen Kniebeugen eine nützliche Tätigkeit verbindet. Er versucht der Papierflut in unserer Schule Herr zu werden. Alles, was unsere Jugendlichen als überflüssigen Ballast des Unterrichts und der Pausen einfach fallen lassen, sammelt er akribisch auf, um es höchst persönlich in die zuständigen Behälter zu entsorgen. Liegt zu viel Müll herum, delegiert er ganz Chef die Papierflut an Schüler.

Auch andere Papierarbeiten weiß er geschickt und mit Charme zu delegieren. Frau Zanto, Frau Liers und Frau Peters, die Damen unseres Sekretariats, können ihm dabei nicht entkommen. Auch Vertreter des Kollegiums sichtet man regelmäßig mit einem kleinen Zettel in der Hand vor seiner Tür im Sekretariat. Auf dem Papier steht ganz sicher.

„Bitte um Rücksprache!“

So hält er ständigen Kontakt und einen regen Gedankenaustausch mit den zahlreichen Mitgliedern unseres großen Kollegiums.

Beide Szenarien, die ich Ihnen vor Augen geführt habe, zeigen, lieber Bernd, ganz wichtige Facetten deines Charakters. Du willst Vorbild sein in deinem Handeln und auf sensible Weise uns alle auffordern, es dir gleich zu tun. Es ist eine stille Aufforderung, die wir gerne einmal übersehen, sodass Du ihr ab und zu verbal Nachdruck verleihst.

Zum zweiten möchtest Du gerecht sein und jeden gleich behandeln.

Einen gangbaren Weg siehst Du im Einhalten der „Vorschriften“, denn sie sind für alle gleich (Ich denke z.B. an die Bedingungen zur Bewilligung von Exkursionen – Integration im Unterricht, entsprechende Vor- und Nachbereitung). Auch erwartest Du von uns sowohl fachlich als auch pädagogisch die Identifikation mit unserer Arbeit und der Institution Schule.

Das sind hohe Ansprüche, die wir, das manchmal träge aber auch hoch belastete Fußvolk, nicht immer erfüllen können und manche unter uns auch als unüberwindliche Hürden erkennen.

Aber Du forderst unser Bemühen ein, weil Du weißt, dass eine so große Gemeinschaft unterschiedlicher Charaktere und Altersstufen, wie sie unsere Schule unter ihrem Dach vereint, nur dann eine positive Atmosphäre ausstrahlen kann, in der alle Beteiligten in gutem Einvernehmen miteinander erfolgreich arbeiten können, wenn gemeinsam festgelegte Regeln oder selbstverständliche Verhaltensweisen eingehalten werden. Das ist die Basis, auf der für dich eine verständnisvolle Arbeitsatmosphäre entsteht, in der auch begründete Ausnahmen von Regeln möglich sind. Ich denke da an Erfahrungen, die ich und einige Kolleginnen und Kollegen in persönlich schwierigen Situationen (schwere Erkrankungen, Todesfall in der Familie) mit dir machten. Du nimmst dir Zeit für Gespräche. Du hörst konzentriert zu, reagierst sensibel, berätst einfühlsam und setzt schulische Regeln außer Kraft (Konferenzpflicht, Aufsichten, Einsatz im

Vertretungsunterricht). Diese Seite deines Charakters blieb der Mehrheit zumeist verborgen. Diejenigen, die deine Hilfe erfahren haben, sind dir dankbar und vergessen diese menschliche Erfahrung nicht.

So wurde deine Arbeit an dieser Schule geprägt von deinen christlichen Wurzeln und Lebensüberzeugungen, von deinem Wunsch allen gerecht zu werden und gleichzeitig deine Pflichten als Pädagoge und Schulleiter angemessen zu erfüllen.

Lieber Bernd, wenn Du dich heute von uns offiziell verabschiedest, so nimmst Du von uns, die bleiben, ein Stück mit und ebenso lässt Du etwas von dir bei uns zurück.

### „Abschied ist zugleich die Geburt eines neuen Abschnittes!“

Du hast zum einen diesen Zeitpunkt herbeigesehnt. Du hast vielleicht das Gefühl: Ich habe das Ziel erreicht. Ich habe getan, was mir beruflich möglich war. Ich kann und darf jetzt anhalten und ausruhen.

Lieber Bernd, ich sage dir: **Nein!** Das kannst Du nicht. Genausowenig wie eine Uhr zu einer bestimmten Zeit stehenbleiben darf, genauso wenig darf deine Uhr des Lebens aufhören zu schlagen, nur weil Du ein Etappenziel deines Lebens erreicht hast. Lege eine Verschnaufpause ein, sammle dich neu! Du hast deine Potentiale in deinem Leben

( die intellektuellen Gaben, aber auch die Fähigkeit zum Lernen, Fühlen, Wundern, Lieben und Verstehen) noch nicht ausgelotet.

Bleibe interessiert! Ja, Du hast richtig gehört. Interessant sein, will jeder, aber belebend ist, interessiert zu sein. Interesse entwickelt und fördert deine Potentiale, denn diese sind die Antworten auf die vielfältigen Herausforderungen des Lebens. Setze deine schon gewonnenen Potentiale ein, wähle die Herausforderung, die dich interessiert. Du bestimmst ab sofort in welchem Maße und wo Du dich einbringst.

Bedeutung in deinem neuen Lebensabschnitt gibt dir das, worauf Du dich selbst verpflichtest: deine Arbeit im Gemeinderat und im Kirchenchor, das Zusammensein in der Familie und die Verpflichtung, die Du anderen gegenüber empfindest, die dir nahe stehen.

Lieber Bernd, plane deine nahe Zukunft. Der beste Weg ist, da niemand dir die Zukunft vorhersagen kann, diese **selbst aktiv** zu gestalten.

Dazu wünsche ich dir persönlich und im Namen des Kollegiums ausreichend Gesundheit, das Quäntchen Glück, die Unterstützung durch deine Familie, Zufriedenheit und vor allem Gottes Kraft und Segen.

Ingrid Langenbach

# Etwas Wehmut, aber auch viel Erleichterung

**SCHULE.** Bernd Grotegut verabschiedet sich nach 26 Jahren von der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

TOBIAS BOLSMANN

Der letzte Schultag ist vorüber, die Hektik der Abiturprüfungen und der Zeugnisse gewichen. Nun bleibt Bernd Grotegut erstmals etwas Zeit für Gedanken an den Ruhestand. Nach 26 Jahren - und 36 Jahren Schuldienst - verabschiedet sich der Schulleiter der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Dass mit dem Unterrichtsende nicht gleichzeitig die Pensionszeit beginnt, hat seinen Grund: Pensionierungen von Lehrern werden stets am 1. August wirksam. So bleibt dem fast 64-Jährigen ein Monat, um seine Angelegenheiten zu regeln. Unterlagen sichten, persönliche Dinge aussortieren, letzte Berichte schreiben. Der unglückliche Zufall einer Erkrankung seines Stellvertreters will es, dass Grotegut sogar noch einen Teil des neuen Schuljahrs vorbereitet.

Vielleicht wird dann ein Hauch von Wehmut in ihm aufsteigen. „Es fehlt schon etwas“, gesteht er im Gespräch. Der Unterricht, die Gespräche mit den Kollegen, die vielen Kontakte - das könne man nicht so einfach abschütteln. Andererseits müsse man ja auch loslassen können. „Die Schule werde ich nur noch als Gast besuchen. Bei Schulfesten oder Aufführungen. Die neue Schulleitung braucht meine Ratschläge nicht mehr.“

Beim Rückblick auf seine 26 Jahre am Flutweg versichert Grotegut, dass er den gleichen

Schritt nochmal gehen würde. Denn nachdem er in frühen Jahren an einem Mädchen- und einem Aufbaugymnasium eine heile Welt erlebte, versetzte ihm der Wechsel an eine Gesamtschule - zunächst in Oberhausen - so etwas wie einen Kulturschock. Und da er sieben Jahre lang das alte Mädchen-Gymnasium und die neue Gesamtschule parallel leitete, hat er den Kulturkampf der Schulformen hautnah erlebt. Jede setze eben andere Akzente, so Grotegut. Mit der Gesamtschule sei er völlig im Reinen.

## Ein Ziel der Zukunft: Klavierspielen lernen

Die Pensionierung bedeute für ihn ein gehöriges Stück Erleichterung. „Ich war heilfroh, als am Mittwoch der letzte Schüler hier raus war.“ Für Grotegut bedeutet es das größte Glück, dass er nicht so etwas wie in Emsdetten oder Erfurt erleben musste. „Die größte Last war die Verantwortung.“

Die liegt nun in der Vergangenheit. Die Zukunft? Die Gedanken daran fallen durchaus umfangreich aus. Sport gehöre auf jeden Fall dazu, ein Ehrenamt in seiner Kirchengemeinde hat er übernommen, das Ehrenamt als Schöffe könnte hinzu kommen. Und der Unterricht lässt ihn doch nicht ganz los. Einmal als Lehrer an der VHS, doch Grotegut will wieder in die Rolle des Schülers schlüpfen. „Ich möchte endlich das Klavierspielen lernen.“



Im Schwebezustand zwischen Wehmut und Erleichterung: Bernd Grotegut geht in den Ruhestand. (Foto: Barth)

Samstag, 28. Juni 2008  
NRH\_2

Chronik 2008 / 2009



Plausch beim Festabend: Bürgermeisterin Doris Janicki, Schülerin Elwira Mackert, Schulleiter Bernd Grotegut und Regierungsschuldirektorin Ingrid Wenzler.

## Heine-Gesamtschule feierte dreifach

(ktk) Die Heinrich-Heine-Gesamtschule wurde 25 Jahre alt und beging diesen runden Geburtstag mit gleich drei aufeinanderfolgenden Veranstaltungen. Den Beginn machte ein ökumenischer Gottesdienst im Gemeindehaus „Auf dem Wege“. Dann gab es einen Empfang in der Eingangshalle Gesamtschule, bei dem sowohl Oberbürgermeister Adolf Sauerland als auch Bezirksvorsteherin Katharina Gottschling Glückwünsche von Stadt und Bezirk übermittelten, und im Anschluss fand in der Gemeinschaftsaula im Krupp-Gymnasium ein Festprogramm statt.

Hier wurden abermals viele gute Worte gemacht, aber auch reichlich Musik. Die Schüler zeigten, was sie können und auch die Lehrerband ließ es richtig krachen. Sogar einige ehemalige Schüler waren zurückgekommen und gaben Auszüge aus der „Heinrich-Heine-Revue“ zum Besten, wie Sabri Karagöz, der noch einmal als leibhaftiger Namensgeber der Schule auftrat.

An einem Festtag wie diesem wurde natürlich auch zurückgeblickt: Nach heftigen, teils sehr leidenschaftlich geführten Debatten im Rat der Stadt Duisburg und der Bezirksvertretung wurde 1982 am damaligen „Heinrich-Heine-Gymnasium“ der erste Gesamtschuljahrgang eingeschult und somit die erste Gesamtschule am linken Nie-

derrhein gegründet. Nach der Pensionierung des Gymnasialdirektors Lenzen stand Direktor Bernd Grotegut vor der Aufgabe, gleich zwei Schulen leiten zu müssen. „Zunächst war die Leitung des Gymnasiums sogar vorrangig“, erinnert sich Bernd Grotegut. „Wir mussten schließlich alle verbliebenen Gymnasialschüler zum Abitur zu führen.“ Das ist letztlich dank der guten Zusammenarbeit mit seinem Stellvertreter Horst Beyer gut gelungen, der in der Anfangszeit die Hauptlast der Betreuung des Gesamtschulteils übernehmen musste.

Der Betrieb „beider“ Schulen verzahnte sich und 1991 machte dann schließlich der „Gründungsjahrgang“ Abitur und aus „Heinrich-Heine“ war endlich eine reine Gesamtschule geworden. Seitdem machte sie eine positive Entwicklung. „Wir hatten nachher sogar mehr Abiturienten als das Gymnasium damals“, so Grotegut. Auch die Schwierigkeiten durch die umfangreichen PCB-Sanierungen taten dem Erfolg keinen Abbruch. Mittlerweile stehen alle Fachräume für den naturwissenschaftlichen, technischen und musischen Bereich wieder zur vollen Verfügung. Die steigenden Anmeldezahlen bestätigen das pädagogische Konzept der Schule, die sowohl in puncto Wissen, als auch Persönlichkeitbildung hervorragende Arbeit leistet.

RP 29.10.2007



SUSANNE JASCHINSKI 11. Jg.



Vanja Rocić, 9d

## Fest mit Karaoke und Akrobatik

Heinrich-Heine-Gesamtschule lädt ein

**RHEINHAUSEN**  
**Gleich 2 Feste stehen in der nächsten Zeit in der Heinrich-Heine-Gesamtschule an: Zum einen das Schulfest und zum anderen das 25-jährige Jubiläum der Bildungseinrichtung.**

Am Freitag, 19. Oktober, geht es rund in den Räumlichkeiten der Schule auf dem Flutweg 56 in Rheinhausen. Von 13 bis 17.30 Uhr wird ein tolles Schulfest für Eltern und SchülerInnen sowie

alle an der Schule Interessierten gefeiert. Die Organisatoren haben sich ein tolles, vielfältiges Programm ausgedacht: U.a. wird eine Tombola durchgeführt sowie viele Spielaktionen. Akrobatik und Karaokepräsentationen runden das interessante Programm ab.

Außerdem sollen einige Ausstellungsstücke rd. um das Thema „Heinrich Heine“ bereits auf das 25-jährige Schuljubiläum hinweisen, dass es dann am 26. Oktober in der Schule geben wird. Natürlich ist auch bestens für das leibliche Wohl gesorgt.



Heinrich-Heine-Gesamtschule



**25 Jahre Heinrich-Heine-Schule**

Ihr 25-jähriges Bestehen feierte dieser Tage die Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen, Flutweg. Der Geburtstag begann mit einem ökumenischen Gottesdienst im Gemeindehaus „Auf dem Wege“. Diesem schloss sich der festliche Abend mit Büffet in der Aula an. Lehrer, Schüler und Freunde hatten sich viel zu erzählen und auf der bunten Fotowand gab es auch einiges zu entdecken!

Foto: thiele

11.11.2007



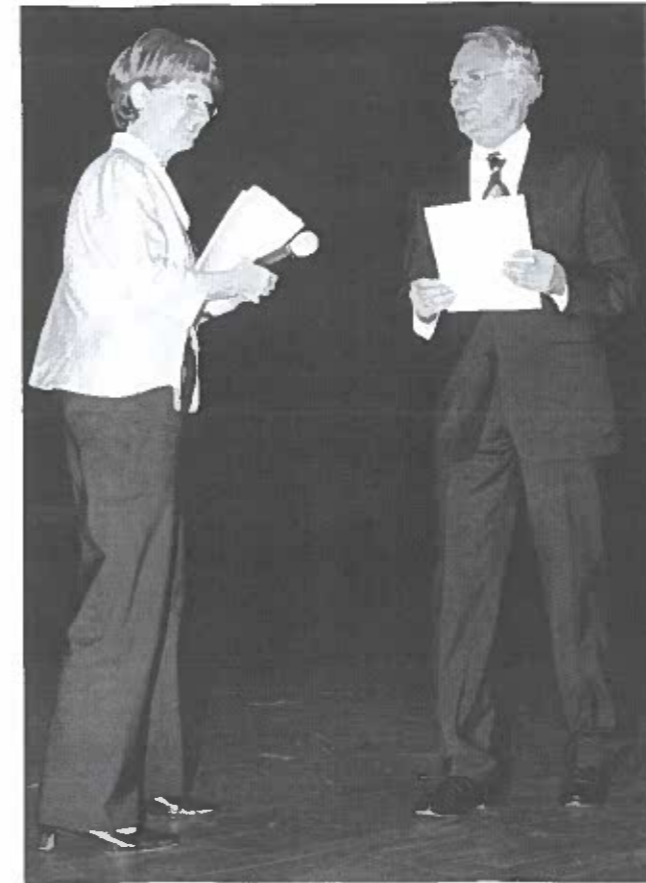
**25 Jahre Heinrich-Heine-Schule.** Die Heinrich-Heine-Gesamtschule, Flutweg 56, in Rheinhausen, hatte zu einem Festabend anlässlich des 25-jährigen Jubiläum eingeladen. Nach einem ökumenischen Gottesdienst wurde zunächst mit einem Glässchen Sekt auf den Geburtstag angestoßen. Anschließend verbrachten, Schüler, Lehrer und Freunde der Schule einen vergnüglichen und festlichen Abend in der Aula.

Foto: Thiele

Impressionen des Abends



Festakt in der Eingangshalle



Frau Wenzler gratuliert Herrn Grotegut



Herr Grotegut hält seine Rede



Frau Wanzek, Frau Gehnen und Frau Knop im Gespräch



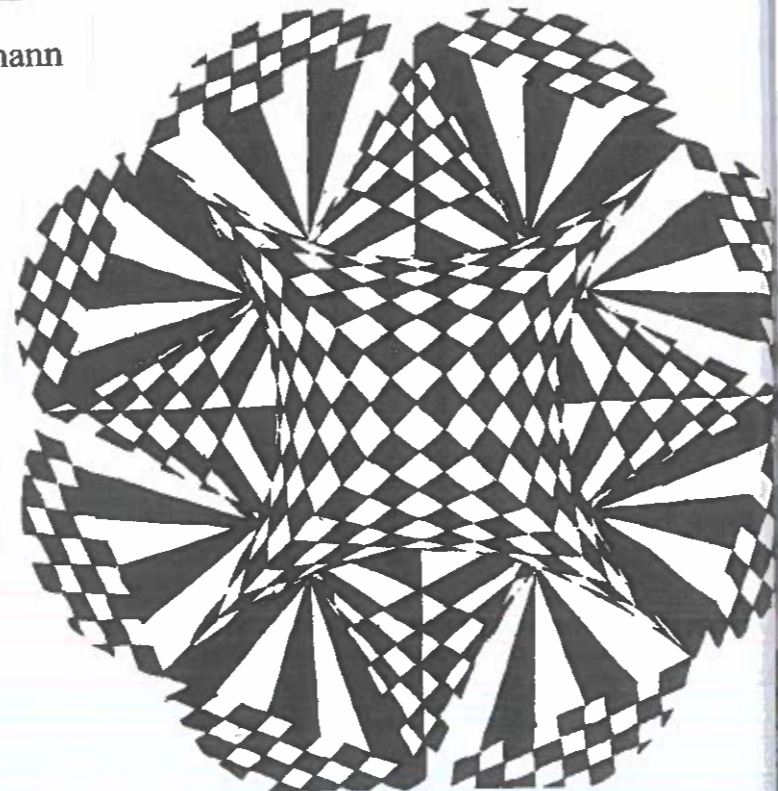


Herr Grotegut mit seinem 1. Jahrgang

Herr Beyer, Herr Holtorf und Herr Galisch stoßen an



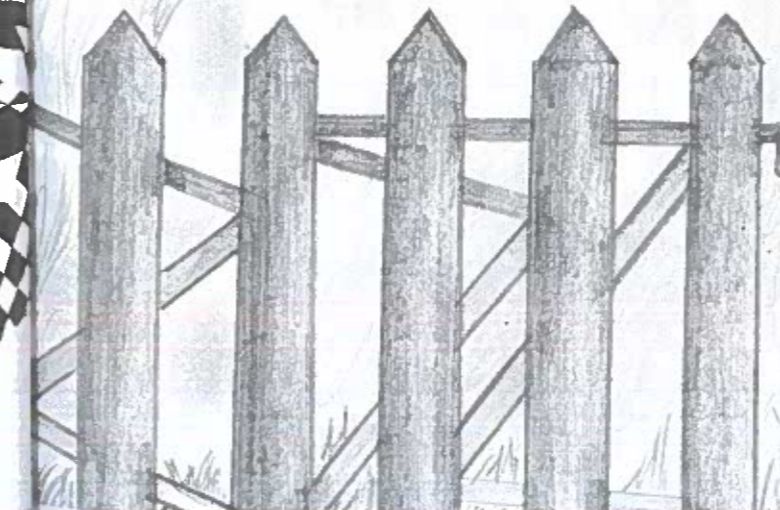
Frau Gerhardt, Frau Dickmann und Frau Tamoschat feiern mit



Ayse Cevik 9c  
Op - Art

Rüfen  
9b

Büßkommen



Kopfweide  
Bleistiftzeichnung



## Herzlich Willkommen – unser neuer Schulleiter- Herr Beyer

Herr Beyer, der schon seit 1982 an dieser Schule als stellvertretender Schulleiter, als Orgaleiter, tätig war, hat das Amt des Direktors im Juli des letzten Schuljahres übernommen. Mit Enthusiasmus, Freude und Elan sollte das neue Schuljahr eingeleitet werden, doch eine schwere Krankheit fesselte ihn ans Krankenbett.

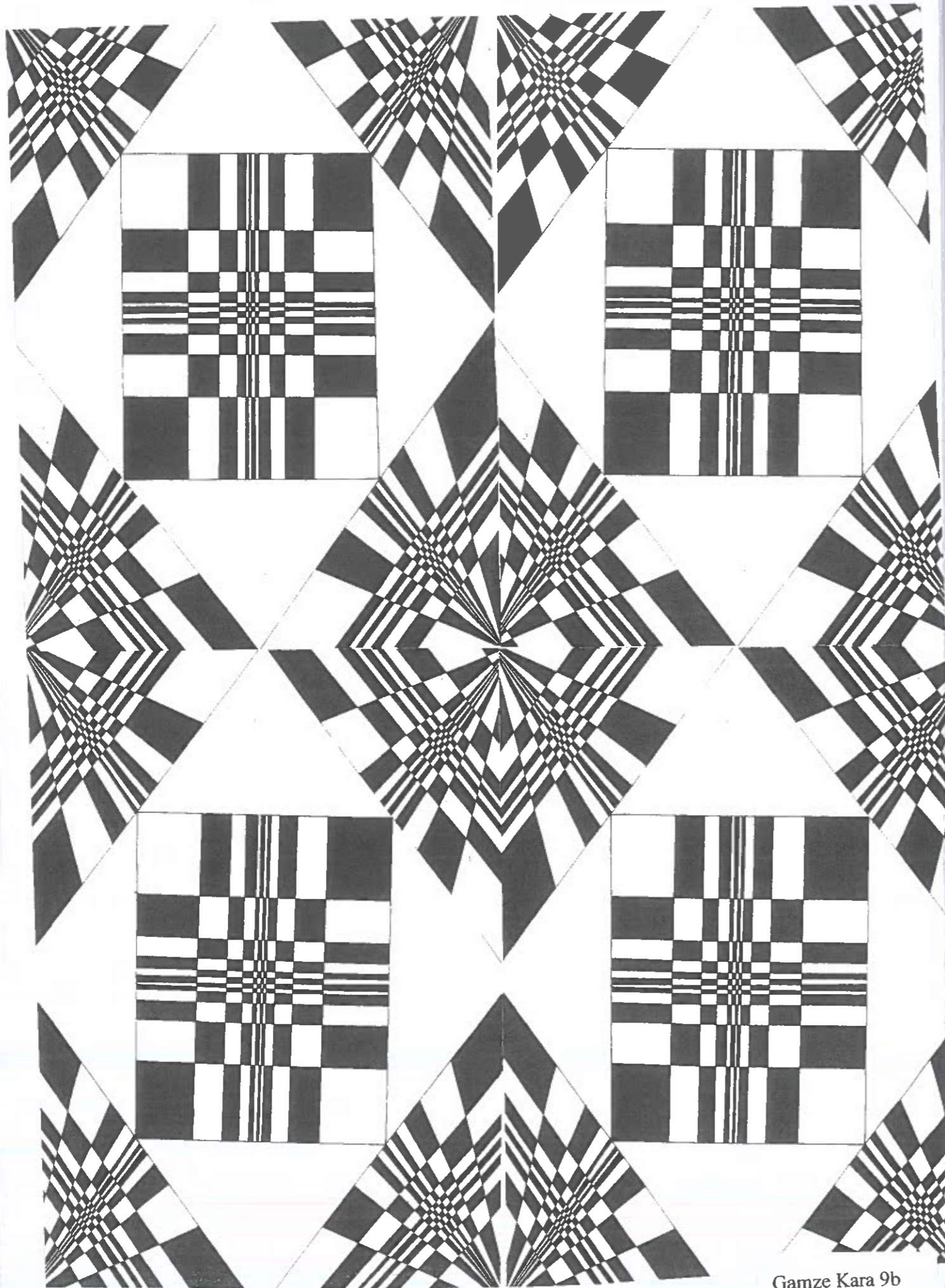
„Das Schiff ohne Kapitän“ musste organisiert werden. Der Schulbetrieb lief weiter und dies war nur möglich, dadurch dass alle – Schulleitung und Lehrerschaft - kollegial zusammengearbeitet haben.

Hiermit möchte ich auch noch einmal Herrn Rühl, Herrn Holtorf, Herrn Biedermann, Herrn Dahms und Herrn Wagner für ihren Einsatz danken. Mein Dank geht auch an alle Lehrerinnen und Lehrer, die in dieser Übergangszeit vorbildlich die Schule mit Leben gefüllt haben. Auch unsere Sekretärinnen- Frau Zanto, Frau Peters, Frau Liehrs, der Hausmeister und auch die zahlreichen Hilfskräfte haben den Betrieb aufrecht erhalten. Danke!

Und nun das Beste- Herr Beyer hat uns im Mai zum ersten Mal besucht, ein wenig schlanker, noch etwas wackelig- aber kraftvoll in seiner altbewährten Ausstrahlung. Er tritt sein Amt im August wieder an und arbeitet auch jetzt schon hie und da an der Unterrichtsverteilung mit Herrn Derksen und Udo Holtorf mit. Das war ein bewegender, sehr emotionaler Augenblick, als er im Lehrerzimmer zu uns allen sprach. Wir freuen uns, dass es ihm besser geht und er bald wieder bei uns ist.

Wir wünschen ihm weiterhin gute Genesung!

B. Struwe



Gamze Kara 9b  
Op – Art  
Filtzschreiber

Liebe Mitglieder der Schulgemeinde der  
Heinrich-Heine-Gesamtschule !

Liebe Leserinnen und Leser der Schulchronik !



Am 13.10.2008 habe ich mich dem Kollegium unserer Schule mit den Worten vorgestellt: „Mit dem heutigen Tag verteilen sich Arbeit und Verantwortung in der Schulleitung der Heinrich-Heine-Gesamtschule wieder auf zwei Schultern mehr.“ Und genau wie ich mich damals, am ersten Tag nach den Herbstferien, als neuer stellvertretender Schulleiter vorgestellt habe, möchte ich mich auch Ihnen an dieser Stelle vorstellen:

Name : Günter Derksen  
Fächer : Biologie / Kath. Religionslehre  
Lehramt: : Sekundarstufe I / II  
Bisherige Tätigkeit : Abteilungsleiter II  
Schwerpunkt Berufswahlorientierung  
Wohnort : Oberhausen  
Familie : verheiratet, 2 Kinder

Inzwischen sind nun aber weit über 100 Schultage vergangen und es ist möglich, einen kurzen Rückblick über die Einarbeitungsphase und die ersten Arbeitsschritte zu geben.

Zunächst möchte ich mich bei Schülern, Eltern und Lehrern ganz herzlich bedanken. Sie haben mich freundlich aufgenommen und mir dadurch den Einstieg in die neue Schule erleichtert. Ein besonderer Dank gilt den Personen, mit denen ich täglich in Schulleitung, Schulverwaltung sowie in Fragen der Schulorganisation und des Schulprogramms zusammenarbeite. Ihre offene und professionelle Zusammenarbeit trägt dazu bei, unsere Schule weiter zu entwickeln.

Die Arbeitsschwerpunkte der letzten acht Monate lagen auf unterschiedlichen Gebieten. - Zum einen wurde die Öffentlichkeitsarbeit der Schule intensiviert. Der „Tag der offenen Tür“ im Dezember, neue, modern gestaltete Flyer zur Einladung für diesen Tag und zur Vorstellung der Schwerpunkte der Schule, der „Schnuppertag“ für Grundschüler im Januar sowie zahlreiche

Veröffentlichungen in der Presse belegen unseren Arbeit. - Zum anderen ist durch die Einweihung der neuen „kleinen Mensa“ mit einem vollwertigen Mittagstisch und des neuen Medienzentrums für die Schüler der Sekundarstufe I und II die Phase des Umbaus der Schule nun fast abgeschlossen. - Des Weiteren gab und gibt es mehrere, wichtige Initiativen im Rahmen des Berufswahlorientierungsprogramms der Schule. So wurde z.B. die Neugestaltung der Projektwoche zur Lebensplanung im Jahrgang 8 von der Stiftung Partner für Schule mit 15.000 € unterstützt.. - Schließlich hat ein von der gesamten Schulgemeinde unterstützter Kooperationsvertrag die Zusammenarbeit der Rheinhausener Gesamtschulen und des benachbarten Gymnasiums zum Nutzen aller drei Schulen verstärkt.

Schon in diesem kurzen Rückblick zeigt sich, dass unsere Schule kein monolithischer, statischer Block ist, sondern dass sie lebt, sich bewegt und weiterentwickelt. Ich vertraue darauf, dass sich die Dynamik der letzten Monate zum Nutzen von Schülern, Eltern und Lehrern auch in Zukunft fortsetzt.



9.2.2009

U. Futen

Portrait



„Röhrenwelten“  
11. Jg.

# Berufswahl schon früh ein Thema

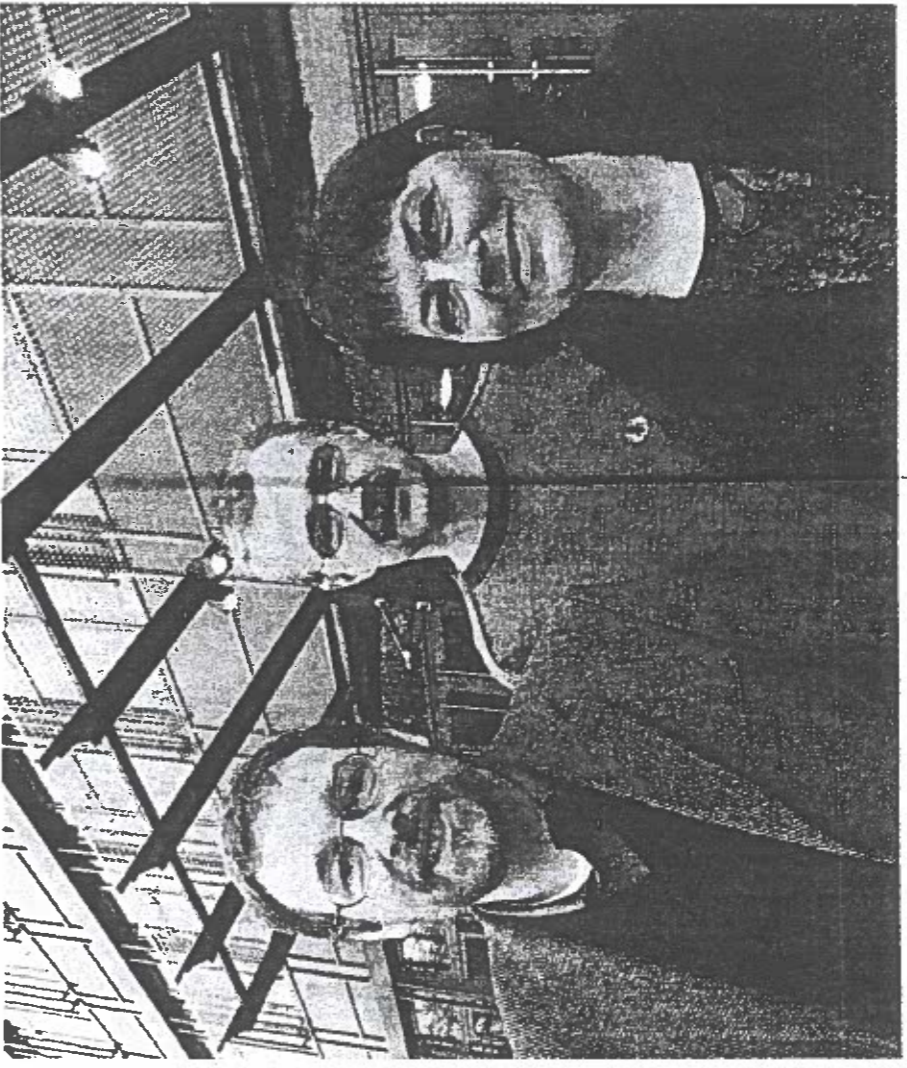
→ **SCHULPORTRÄTS (2)** Welche Schule ist die beste für mein Kind? Welche Schwerpunkte finden sich wo? Unsere Zeitung stellt weiterführende Schulen im Duisburger Westen vor. Heute: die **Heinrich-Heine-Gesamtschule** in Rheinhausen.

VON ANJA STREICHAN

**RHEINHAUSEN** Die Gesamtschule soll jedem Kind den bestmöglichen Bildungsweg bereiten können. Ob nun Hauptschulabschluss, Fachoberschulreife oder Abitur – an dieser Schulform soll jedes Kind einen Abschluss im Rahmen seiner Möglichkeiten erlangen können. So auch an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen.

„Wir wollen die Kinder und Jugendlichen zu selbstständigen, eigenverantwortlichen Mitmenschen erziehen“, berichtet der stellvertretende Schulleiter Günter Derksen. Schon früh beginnt der Kontakt zu den Kindern. „Wir halten einen sehr engen Kontakt mit den Grundschulen und bieten Schnupperkurse für Viertklässler an“, erklärt Barbara Struwe. „Die Kinder sollen so früh wie möglich von uns aufgefangen werden“, ergänzt die Lehrerin und didaktische Leiterin.

Die jüngsten Schüler an der Heinrich-Heine-Gesamtschule erwartet zunächst viel Unterricht beim Klassenlehrer. Die höheren Jahrgänge übernehmen zudem eine Patenschaft für die Neulinge. Das Kollegium der Gesamtschule legt großen Wert darauf, die Schüler schon früh auf die Berufswahl vorzubereiten. „Der Unterricht ist sehr praxisbezogen. Wir arbeiten beispielsweise im Fach Biologie sehr eng mit dem Krefelder Zoo zusammen. In der achten Klasse nehmen



Vor ihrer Schule am Flutweg (v. li.): der stellvertretende Schulleiter **Günter Derksen**, Oberstufenleiter **Dr. Bernd Dahms** und die didaktische Leiterin **Barbara Struwe**.  
RP-FOTO: ANDREAS PROBST

die Schüler am Projekt „Lebensplanung“ teil, zudem sind Praktika Pflicht“, berichtet Günter Derksen. Eine Besonderheit der Heinrich-Heine-Gesamtschule ist der Technikuterricht in der Oberstufe. „Auch hier soll praxisbezogen ge-

lernt werden. Zudem arbeiten wir eng mit der Universität Duisburg-Essen zusammen. Die Oberstufenschüler können dort ein Schnupperstudium absolvieren“, erklärt der Oberstufenleiter Dr. Bernd Dahms.

Doch auch der sprachliche Bereich wird an der Heinrich-Heine-Gesamtschule nicht vernachlässigt. „Schon in der siebten Klasse kann Spanisch als zweite Fremdsprache gewählt werden. In der Oberstufe gibt es dann einen Spanisch-Leis-

## INFO

### Anmeldetermine

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg 56 besuchen rund **1150 Schüler**. Sie werden von **75 Lehrern** betreut. Die Klassenstruktur ist fünfzügig aufgebaut. In der zehnten Klasse entscheiden sich etwa ein Drittel der Schüler für die gymnasiale Oberstufe. Wer sich für das Schuljahr 2009/2010 **anmelden** möchte, hat dazu Gelegenheit am **Mittwoch, 28. Januar**, 10 bis 13 und 14 bis 18 Uhr, und am **Donnerstag, 29. Januar**, 14 bis 18 Uhr. Am **Freitag, 16. Januar**, nehmen an der Gesamtschule rund 200 Viertklässler aus unterschiedlichen Rheinhauser Grundschulen an einem **Probeunterricht** teil, um sich auf den anstehenden Schulwechsel vorzubereiten.

tungskurs“, so Dr. Bernd Dahms. Das Fach „Darstellen und Gestalten“ und ein Literaturkurs runden das umfangreiche Angebot ab.

„Wir versorgen die Schüler hier mit einem Mittagessen. Hausaufgabenbetreuung und AGs sind ein fester Bestandteil der Lehrplans“, macht Barbara Struwe deutlich. Die AGs am Nachmittag umfassen neben sportlichen Aktivitäten, etwa Jonglieren, auch künstlerisch-musische Angebote. In einem „Mädchenraum“, gebe es, so Struwe, außerdem für Mädchen die Möglichkeit, sich über wichtige Themen zu informieren, einfach mal zu quatschen oder künstlerisch aktiv zu werden.

Fünfter  
Berufsorientierungstag für  
Schüler im Duisburger  
Westen

20. September 2007

Heinrich-Heine-Gesamtschule  
Rheinhausen, Flutweg 56,  
47228 Duisburg



Niederrheinische Industrie- und Handelskammer  
Duisburg · Wesel · Kleve zu Duisburg

Unternehmen und Institutionen

Adler Modemarkt  
Agentur für Arbeit  
AOK-Rheinland  
Bayer Industry Services GmbH &  
Co. OHG  
DB Netz AG  
FOM Fachhochschule für Oeko-  
nomie & Management GmbH

Unternehmen und Institutionen

Hüttenwerke Krupp Mannesmann  
GmbH  
IKEA Duisburg  
Johanniter-Krankenhaus Rhein-  
hausen  
Kath. Fachseminar für Altenpflege  
Kreishandwerkerschaft Duisburg  
Niederrheinische IHK  
Polizeipräsidium Duisburg

Unternehmen und Institutionen

Siemens PG I  
Sparkasse Duisburg  
Stadt Duisburg  
Stadtwerke Duisburg AG  
Toyota Gabelstapler Deutschland  
GmbH  
Volksbank Rhein-Ruhr  
WOMA Apparatebau GmbH

# Berufsorientierung

## Programm

7:30 – 8:50 Uhr  
Aufbau

8:55 – 9:05 Uhr  
Offizielle Eröffnung  
Bernd Grotegut,  
Schulleiter,  
Heinrich-Heine-Gesamtschule

Birgit Lux,  
Koordinatorin der Initiative  
Schule – Wirtschaft,  
Niederrheinische IHK

9:05 – 14:00 Uhr  
Expertengespräche, Berufsberatung

# Spielerisch zum Traumberuf

Gestern konnten alle Zehntklässler der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule (HHG) in Rollenspielen das richtige Verhalten beim Bewerbungsgespräch lernen. Heute geht es zur Ausbildungsmesse „Step2“.

VON NILS HERRMANN

**RHEINHAUSEN** Elvis Wehmeier gibt sich große Mühe. Mit einem zuvor kommenden Lächeln geht der 17-jährige auf Kerstin Rösch zu, greift beherzt nach der Hand der Benimmtrainerin und stellt sich höflich vor. Während er seinen Namen nennt, beginnt er die Hand seines zierlichen Gegenübers zu schütteln. Eigentlich zeigt der junge Rheinhauser ein vorbildliches Verhalten. Doch er hat einen entscheidenden Fehler begangen. „Der Chef, also ich, gibt erst die Hand“, korrigiert Rösch und fügt hinzu: „Sie schütteln ja wie ein Weltmeister.“ Die Klasse bricht in Gelächter aus. Den Ernst des Rollenspiels haben die Schüler trotzdem begriffen.

Das Benimmtraining ist Teil eines Programms, mit dem die Heinrich-Heine-Gesamtschule seit 15 Jahren ihre Zehntklässler fit für den Berufseinstieg macht. Bei Kerstin Rösch informierten sich gestern alle 154, in Kleingruppen aufgeteilte Schüler der Jahrgangsstufe darüber, wie wichtig der erste Eindruck beim Vorstellungsgespräch ist. „Da fehlen manchmal die einfachsten Umgangsformen“, weiß Ute Wolters, Koordinatorin für die Berufswahlvorbereitung an der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Zwar gebe es Bewerbungstrainings auch bei der Industrie- und Handelskammer (IHK), doch die wenigsten Schüler gingen dorthin. „Also laden wir die Referenten zu ihnen ein“, erklärt Wolters.

Mechthild Kreienkamp von der Agentur für Arbeit in Duisburg probt mit den Zehntklässlern den Ernstfall: ein Vorstellungsgespräch. Hierbei, so die Berufsberaterin, agierten viele Jugendliche sehr un-



Gute Vorbereitung ist wichtig. Deshalb konnten sich die Zehntklässler der Heinrich-Heine-Gesamtschule bereits gestern im „College-Bus“ der IHK über die Ausbildungsmesse „Step2“ informieren, zu der sie heute fahren. RP-FOTO: PROBST

### INFO

#### Drei Mal Hilfe

Die HHG bietet drei Projekte zur Unterstützung des Berufswahlprozesses an. Alle Achtklässler durchlaufen eine **Projektwoche** zum Thema Berufswahl und Lebensplanung. Bei den neunten Klassen steht ein dreiwöchiges **Betriebspraktikum** an. Die Zehntklässler absolvieren zwei **Aktionstage** zu Bewerbung und Berufseinstieg.

sentieren einen Tag lang ihre Ausbildungsbetriebe in der Mercator-Halle.

Was die Zehntklässler aus Rheinhausen dort erwartet, konnten sie gestern bereits im roten „College-Bus“ der IHK erfahren, die diese Messe mitveranstaltet. Eventmanager Helge Renz wies darauf hin, dass die vertretenen Unternehmen noch über 1000 freie Ausbildungsplätze zu vergeben hätten. Da müsste doch auch etwas für die Teilnehmer der Heinrich-Heine-Gesamtschule dabei sein.

# Wieder mehr Chancen auf den Start in den Job

**AUSBILDUNG.** Angebot an Lehrstellen im Raum Duisburg wächst – aber oft scheitert Anstellung an mangelnder Qualifikation.

MATTHIAS OELKRUG

Es gibt wieder mehr Lehrstellen in Duisburg – aber zu wenig qualifizierte und motivierte Bewerber. Das stellen Lehrer und IHK-Mitarbeiter beim gemeinsamen Berufs-Aktionstag an der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule fest. „Viele bewerben sich erst gar nicht, weil sie nicht an ihre Chancen glauben. Andere gehen zu bläutig an die Sache und reichen chancenlose Bewerbungen ein“, bedauert Ute Wolters, Berufswahl-Koordinatorin an der Heine-Schule. Das zu ändern, war ein Ziel des Aktionstages, zu dem, wie in den Vorjahren, diverse Unternehmen an der Schule zu Gast waren, um über Möglichkeiten und Anforderungen zur Ausbildung in ihren Betrieben zu informieren.

„Und die Anforderungen sind besonders wichtig, auch wenn viele das nicht hören wollen“, meint etwa Klaus Pannicke vom Rheinhauser Maschinenbaubetrieb WOMA – übrigens neben der DB Netz AG die zweite Firma, die sich erstmals bei diesem Aktionstag vorstellte. „Mathematische und naturwissenschaftliche Kenntnisse sind für einen Jugendlichen, der bei uns den Beruf des Industriemechanikers erlernen will, extrem wichtig. Und leider gibt es gerade da oft Defizite.“

Trauriges Ergebnis dieses Mangels: Von 141 Schülern, die 2006 an der Heine-Schule die zehnte Klasse beendeten, fanden ganze sieben einen betrieblichen Ausbildungsplatz. „Und das, obwohl mindestens zwei Drittel gerne eine Ausbildung machen würden“, wie

Klassenlehrerin Ingrid Aengenheister aus Erfahrung bestätigt.

„So eine Veranstaltung wie heute bringt schon Einiges. Hier erreichen wir auch die Schüler, die sonst den Hintern nicht hochkreigen“, meint Andreas Skodacek, bei der IHK für Lehrstellenakquise zuständig. Und er spart nicht mit Lob für die Lehrer: „Die achten schon drauf, dass das für die weniger motivierten kein Wandertag ohne Wandern ist. Die sitzen ihren Pappentheimern im Nacken, und wer nicht mindestens drei Gespräche geführt hat, braucht sich gar nicht erst auf den Weg in Richtung Schulhof zu machen.“

## Kaufmännische Jobs sind im Aufwind

Und bei den Gesprächen gibt es auch Ermutigendes zu hören. Mehr freie Lehrstellen gibt es vor allem im kaufmännischen Bereich. „Da hatten wir dieses Jahr in Duisburg ein Plus von rund zehn Prozent und liegen damit sogar leicht über dem Landestrend“, freut sich Skodacek. Zumal dieser Bereich auch bei den Jugendlichen beliebt ist. „In zwei bis drei Jahren“, glaubt er, „können wir wegen der geburten-schwachen Jahrgänge sogar ein Überangebot an Lehrstellen haben.“

Der Wermutstropfen: „Es gibt kaum noch ‚einfache‘ Berufe, und deshalb geht die Schere zwischen gut und schlecht qualifizierten Jugend-



Ausbilder Klaus Pannicke und Azubi Felix Schiefer (links) erläuterten den Weg zum Industriemechaniker-Gesellenberuf bei der Woma. (Fotos: Volker Herold)

NRZ 21.9.07

## Heinrich-Heine-Gesamtschule



Die Schüler von neun Rheinhauser und Moerser Schulen informierten sich beim Aktionstag an der Heine-Gesamtschule über Chancen und Anforderungen der Ausbildung.

lichen immer weiter auseinander.“

Einer der wenigen Bereiche, in denen auch Schüler mit weniger glorreichen Zeugnissen Chancen haben, ist das Hotel- und Gaststättengewerbe. Doch das ist unbeliebt – denn dort wird gearbeitet, wenn die Anzielen Arbeitgeber anklappen. „Wer einigermaßen gepflegt aussieht und die nötige Motivation erkennen lässt, hat Run auf diese Jobs.“ Aber die

## WO ES IM RAUM DUISBURG LEHRSTELLEN GIBT

Wer sich bei der Stellensuche rufen ausbilden. Die Adressen sind auf der Website [www.ihk-niederrhein.de](http://www.ihk-niederrhein.de) unter dem Menüpunkt „Aus- und Weiterbildung/Ausbildungsbetriebe“ aufgelistet. Wer keinen Internetzugang hat, findet die Adressen auch in einer Broschüre, die in Duisburg und den Kreisen Wesel und Kleve in IHK-zertifizierten Be-

Unternehmen haben schlechte Erfahrungen mit Bewerbern gemacht, die Glamour à la Tim Mälzer erwarten“, weiß Skodacek. Und aus Frust würden offene Lehrstellen anschließend gar nicht mehr ausgeschrieben. Sein Tipp: Einfach bei potenziellen Arbeitgebern anknöpfen. „Wer einigermaßen gepflegt aussieht und die nötige Motivation erkennen lässt, hat große Chancen.“

KREINISCHTEPOST

# Arbeitsalltag statt Schulbank

Die Schüler der Jahrgangsstufe 12 der Heinrich-Heine-Gesamtschule besuchten gestern die Firma Siemens in Duisburg. Während einer zweitägigen Theorie- und Praxisphase konnte der Technikkurs einmal selbst erfahren, wie eine spätere Ausbildung verläuft.

VON SONJA BROWATZKI

**RHEINHAUSEN/HOCHFELD** Boris Koch, Ausbilder für Elektrotechnik bei Siemens in Hochfeld, ist froh die Schüler des Technikkurses der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule für die Besuche bei Siemens begeistern zu können. „Wir könnten hier Schulklassen durchschleusen ohne Ende“, weiß Koch, doch sei das zeitintensiv und brächte keinen vergleichbaren Nutzen.

## Hoher Frauenanteil

„Die Schüler, die den Technikkurs besuchen haben sich schon einmal dafür entschieden. Die haben Interesse und sind sehr motiviert“, freut sich Koch über die positive Resonanz und die gute Zusammenarbeit während des zweitägigen Ausflugs. „Da bleibt selbst am

zweiten Tag keiner zu Hause, obwohl bereits am Vortag schon die Erfahrung gemacht wurde, wie anstrengend es ist, den ganzen Tag vor den Geräten zu stehen“, lobt er die Disziplin des Kurses. Überraschend ist der hohe Mädchenanteil im Kurs. Von insgesamt elf Schülern sind sieben weiblich. Doch über ein späteres Berufsziel im technischen Bereich sind die Vorstellungen der vier Herren bereits konkreter.

Dennis Wenz freut sich, das theoretische Wissen aus dem Unterricht nun praktisch austesten zu können. „Wenn man einmal drin ist, dann klappt’s“, weiß der Schüler, denn um die gestellten Aufgaben zu erfüllen, muss das Wissen aus unterschiedlichen Unterrichtseinheiten verknüpft werden. Auch Burak Özkan hat sich schon vor diesem Praktikum für Siemens interessiert. Durch einen Verwandten ist er auf-



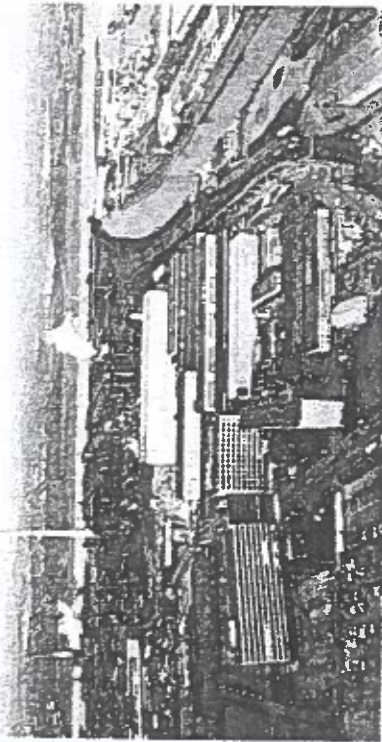
Durften unter Anleitung von Siemens-Ausbilder Boris Koch (rechts) selbst Hand anlegen: Die Schülerinnen des Technikkurses der Heinrich-Heine-Gesamtschule Özkan Battal (links) und Sarah Wiedemann. RP-FOTO: ANDREAS PROBST

Mädchen mit der richtigen Anleitung Spaß an Technik entwickeln können. Hoffentlich springen bald mehr Duisburger Schulen auf den Zug mit auf, denn gut ausgebildete Ingenieure sind weiterhin Mangelware in Deutschland. Durch Projekte und Kooperationen wie diese, versucht die Industrie selbst Anreize zu geben und Potential zu fördern. Den Schülern des HHG hat es gefallen, denn sie konnten einen richtigen Arbeitsalltag entdecken und erleben.

## INFO

### 190 Auszubildende

Am Siemens Standort in Hochfeld werden 160 junge Menschen zu technisch-gewerblichen und etwa 30 zu kaufmännischen Berufen ausgebildet. Die Angebotspalette reicht über Elektroniker, Mechaniker und Mechatroniker über Produktdesign und verschiedene Verwaltungsarbeiten.



Am Siemens-Standort in Hochfeld werden Kompressoren und andere Anlagen für den industriellen Gebrauch gefertigt. FOTO: SIEMENS

# Zukunft fördern.

## Vertiefte Berufsorientierung gestalten

### Berufsorientierungscamp im 8. Jahrgang

„Eine wunderbare Erfahrung für unsere Schüler! Viele wissen jetzt, in welche berufliche Richtung sie sich später orientieren sollen.“

So beschreibt eine Klassenlehrerin des 8. Jahrgangs ihre Eindrücke von der Berufsorientierungswoche, die vom 25.5. bis 29.5.2009 an der Heinrich-Heine-Gesamtschule durchgeführt wurde.

Im Rahmen des Projektes „Vertiefte Berufsorientierung“ unterstützte die Stiftung „Partner für Schule“ und die Bundesagentur für Arbeit das Berufsorientierungscamp mit 15.000 €. Den Auftrag zur Durchführung vergab die Schule an den Unternehmerverband. Frau Helga Kleinkorres vom Unternehmerverband organisierte in Zusammenarbeit mit der Koordinatorin für Berufswahl Frau Wolters und den Klassenlehrern spannende Veranstaltungen, wie sie in dieser Art an der HHG noch nicht stattgefunden haben.

Die Woche begann mit einem Einführungstag zur Thematik „Berufswahl und Lebensplanung“ in der Schule. Die Schüler und Schülerinnen stellten Collagen zu ihren Zukunftsvorstellungen her oder schrieben auf, wie sie sich ihr Leben in zehn Jahren vorstellten.

„Ich habe ein Haus und bin stolzer Familienvater. Meine Frau heißt Heidi und meine zwei Söhne Justin und Pascal“, notiert Daniel aus der 8d.



Auch der Wunsch nach tollen Autos „Ich fahre den Bugatti und meine Frau den Ferrari!“ (Ramazan, 8d), wird häufig geäußert.

#### Betriebserkundungen

Bei sieben Betriebserkundungen in Duisburger Betrieben (Restaurant Schifferbörse, Mc Donald's, Johanniter Krankenhaus, Galeria Kaufhof, Dresdner Direktservice, WOMA GmbH, Azubi-Fit- Bildungszentrum des Bauhandwerks) lernten die Schüler neue Berufe kennen wie z. B. die Fachkraft für Systemgastronomie. Im Berufsbildungszentrum des Handwerks konnten die Schüler sogar mauern und Fliesen legen.

#### Berufeparcours

Praktiker aus dem Arbeitsleben leiten die Schüler und Schülerinnen beim Berufeparcours an acht verschiedenen Stationen an. Beim Wäschewaschen, beim Drahtbiegen stellt sich heraus,

wer sich im Haushalt gut auskennt, wer Hand- und Fingergeschick hat. Auch die Jungen bemühen sich mit Eifer eine festliche Tafel zu decken.“



Hochseilgarten

Das Spiel „prison break“ fordert Teamfähigkeit und die Einhaltung von Regeln, denn nur, wer alle Regeln beachtet und gemeinschaftlich handelt, schafft es, ohne den „Alarm auszulösen, die Gefängnismauern zu überwinden

Im Klettergarten tree2tree im Sportpark Wedau ging es um Ausdauer, Mut und das Überwinden eigener Grenzen. Karabinerhaken und Abseilrolle mussten konzentriert und in der richtigen Reihenfolge am Seil eingehakt werden.



#### Präsentation

Die Abschlusspräsentation des Projektes am Freitag in der Aula zeigte in Szenen, Interviews, Berichten und einem Film die Ergebnisse der Woche. In kurzer Vorbereitungszeit schafften hier Lehrer und Schüler erstaunliche Leistungen. Besonders die im Theaterworkshop erarbeiteten Szenen aus dem Berufsalltag „In der Autowerkstatt“, „Casting beim Regisseur“ oder nachgestellte Dialoge aus den erkundeten Betrieben brachten die Schüler und Schülerinnen mit Witz und Talent auf die Bühne.

Als Highlight dieser Veranstaltung begeisterte der von Herrn Philipeit gedrehte und mit der Musik des „Jungle - Songs“ vertonte Film das Publikum.

Ute Wolters (Koordinatorin für Berufswahlvorbereitung)



RP 029.809

## Spaß haben mit dem Ernst des Lebens



Die Schülerinnen Angelique, Fee und Nikole versuchen sich beim **Berufeparcours** an der Station „Einzelhandel“ in der Warenpräsentation. RP-FOTO: PROBST

VON SINA ZEHRFELD

**RHEINHAUSEN** Mit vorsichtiger Präzision faltet Achtklässler Florian eine Stoffserviette: knickt, biegt, justiert. Dann platziert er sein Werk sorgfältig in die vorher arrangierte Tischdekoration – wo die Serviette, gänzlich unbeeindruckt, einfach auseinanderfällt. Daneben steht eine junge Fachfrau aus dem Gastronomiegewerbe, lässt den Blick über die gedeckte Tafel wandern und stellt freundlich fest: „Die Messer sind richtig, die Gläser genau falsch herum.“ Jetzt ist klar: Kellnern ist nicht Florians Fall. „Als Job könnte ich mir das nicht vorstellen“, sagt er. Aber auch das ist ja eine Erfahrung.

### Ausprobieren beim Berufeparcours

Eine Woche lang haben die Achtklässler der Heinrich-Heine-Gesamtschule ein „Berufsorientierungscamp“ durchlaufen. Sie besichtigten Betriebe, erprobten im Hochseilklettergarten ihr Teamwork oder näherten sich ihren Zukunftswünschen spielerisch im Theaterworkshop. Bei einem „Berufeparcours“ ging es darum, mit kleinen Übungen aus dem Arbeitsleben Neigungen und Abneigungen zu entdecken.

Im Forum Rheinhausen waren dazu Stationen mit verschiedenen Aufgaben aufgebaut. Besonders unbeliebt: das Wäschesortieren wie im Haushalt. Besonders beliebt: Die Station „Warenpräsentation“

wie im Einzelhandel. Munter warfen die Schüler Stoffe über Tische, verteilten Deko-Material zwischen Weinflaschen, die es zu verkaufen galt, und drehten Preisschilder in Blickrichtung der imaginären Kunden. Trainer aus passenden Berufen sahen den Jugendlichen auf die Finger, die zwecks Schreinerarbeiten zur Bohrmaschine griffen oder zur Zange, um Drähte zu biegen.

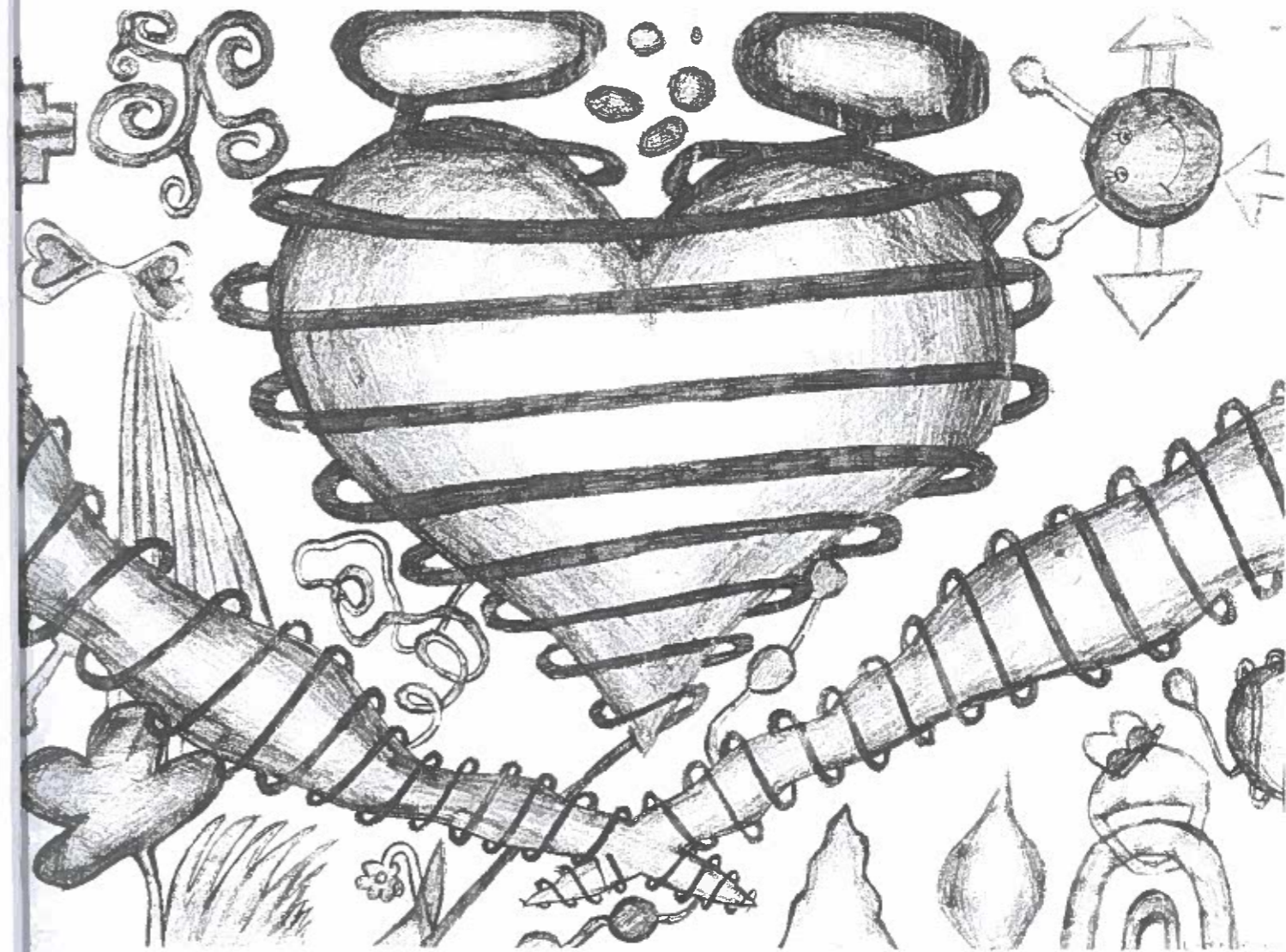
### Förderung von 15 000 Euro

„Ich habe den Eindruck, dass die Jugendlichen sehr ernsthaft bei der Sache sind“, sagt Ute Wolters, Koordinatorin für Berufswahlorientierung an der Heinrich-Heine-Gesamtschule. „Hier kann es natürlich nur Anstöße für eine Berufswahl geben. Wichtig ist, dass die Schüler das Thema positiv sehen.“

Deswegen sollte das fünftägige Projekt Spaß machen. Und viele Schüler seien für Anregungen, die sie dabei erhielten, sehr offen, meinte Projektleiterin Helga Klein-korres vom Unternehmerverband, der das Berufs-Orientierungscamp organisiert hat: „Dadurch, dass sie hier mit Praktikern aus dem Arbeitsleben in Kontakt kommen, merken sie, worauf es in einem Beruf tatsächlich ankommt.“

Die ganze Aktion wurde mit 15 000 Euro Fördermitteln der Bundesagentur für Arbeit finanziert.

**Die Abschluss-Präsentation** zum Projekt ist heute um 11.45 Uhr in der Aula der Schule am Flutweg 64.



Kübra Akinon  
„Röhrenwelten“  
11. Jg.





## Der Reparaturexpress rollt

An der **Heinrich-Heine-Gesamtschule** können Jugendliche in Schülerfirmen erste Praxisluft schnuppern. Nach dem Erfolg eines schuleigenen Partyservices ist nun ein **Handwerkunternehmen** an den Start gegangen.

VON TOBIAS KLEINEBRAHM

Auf das Leben soll die Schule vorbereiten, vor allem auf das Berufsleben. In der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Rheinhausen funktioniert das so praxisnah wie möglich in Schülerfirmen, in denen die Schüler selbst Kunden werben, Aufträge kalkulieren und ausführen, Rechnungen schreiben und die Buchhaltung machen. Die erste Schülerfirma, ein Catering- und Party-Service, ging vor dreieinhalb Jahren an den Start und schrieb seitdem eine Erfolgsgeschichte, die nun Schule gemacht hat. Denn seit den Sommerferien gibt es an der Gesamtschule die zweite Schülerfirma R.P.E. (Reparatur- und Produktionsexpress), die technische Arbeiten aller Art erledigt.

### Erster Großauftrag

„Learning by doing“ heißt das Stichwort. Die Schüler sollen hautnah erleben, wie es in Unternehmen so zugeht. Zu Beginn der Stunde werden Aufträge besprochen, die die Schüler dann selbst bearbeiten. Timo und Daniel wagen sich an den ersten Großauftrag der jungen Firma R.P.E. heran. Für das Schuljubiläum sollen sie über ein Dutzend Stellwände bauen. Die Zeit drängt, der Auftrag zum Bau von Reagenzglasaltern für den Chemieunterricht muss erst einmal warten. Mit Hilfe von Technik-Lehrer Michael



Handwerk hat goldenen Boden - auch in der Schule. Hier werkeln Matthias und Stefan, Mitarbeiter im „Reparatur- und Produktionsexpress“ der Heinrich-Heine-Gesamtschule. RP-FOTO: ANDREAS PROBST

Twellmann überlegen sich die beiden 16-jährigen Schüler zunächst einen Konstruktionsplan, schließlich müssen die Stellwände stabil, aber einfach zerlegbar sein. Danach bauen die Schüler einen Prototyp und schreiben einen Kostenvoranschlag. Erst dann beginnt die Serienproduktion.

„Die Schüler sind motivierter, wenn sie im Technikunterricht nicht einfach irgendwelche Dinge bauen, sondern an richtigen Aufträgen arbeiten“, erzählt Michael Twellmann. Bisher kommen die Aufträge noch überwiegend aus dem Lehrerkollegium und von der Schule selbst. So haben die 19 Schüler der neunten Klassen bereits Kartenständer und Schranktüren in der Schule repariert, eine Tür im Schulkeller versetzt und vieles

mehr. Insgesamt hat die Schülerfirma bereits etwa 50 Aufträge erledigt, weitere sind in Arbeit. Tim (14), Andre (15) und Stefan (16) zum Beispiel machen ausrangierte Computer wieder flott, um sie in Klassenräumen aufzubauen und einzurichten.

### Einnahmen werden investiert

Sogar zwei Mädchen sind Mitglied der Technik-Firma, kommen aber mit männlichen „Kollegen“ und schwerem Werkzeug gleichermaßen gut klar. „Ich habe schon immer gern gebastelt“, sagte Jennifer (15), die gerade ein Vogelhaus zusammenleimt. Das zweite Mädchen der Schülerfirma kümmert sich vornehmlich um die Buchhaltung. Auch das gehört schließlich zu einem gut geführten Unterneh-

men dazu. Gewinn erzielt die Firma allerdings noch nicht. Alle Einnahmen (für Aufträge der Schule gibt es Gutschriften statt Bargeld) werden bislang in neue Ausrüstung und Maschinen investiert.

Die Catering-Schülerfirma unter der Leitung von Wolfgang Merkel ist da schon einen Schritt weiter. Wie als Non-Profit-Unternehmen geplant war, ist mittlerweile auch wirtschaftlich erfolgreich und erhielt erst kürzlich zwei Großaufträge für das Catering bei einem Arbeitstreffen des Schuldezernats und beim Jubiläum der Grundschule auf dem Berg. Mit so viel Praxiserfahrung aus dem Wirtschaftsleben liegen die Mitarbeiter der Schülerfirmen auch später der Gunst der echten Firmen oft vorne.

### INFO

#### Wahlpflichtfach

Die Schülerfirmen werden an der Heinrich-Heine-Gesamtschule als **Wahlpflichtfächer** für Schüler der Jahrgangsstufen neun und zehn angeboten. Die Schülerfirma R.P.E. ist dem Bereich **Technik** zugeordnet, die Catering-Firma dem Bereich **Wirtschaft**. In beiden Firmen wird von den Schülern ein Engagement verlangt, das über die üblichen **Pflichtstunden** am Schul-Vormittag hinaus geht.

## 250 Kinder „schnupperten“

Heinrich-Heine-Schule kooperiert mit Grundschulen

RHEINHAUSEN

*„Guten Tag, ich muss dringend mein Kind sprechen. Es ist mit der Grundschule heute bei Ihnen in der Schule. Hier ist alles so groß und so viele Schüler sind auf dem Schulhof, da finde ich ja niemals meine Tochter.“*

Verzweifelt steht eine Mutter im Sekretariat der Heinrich-Heine-Gesamtschule und bittet um Hilfe. Tatsächlich platze die Heinrich-Heine-Gesamtschule kürzlich aus allen Nähten. Mehr als 250

Viertklässler aus den umliegenden fünf Rheinhausener Grundschulen besuchten zum ersten Mal zusammen mit ihren Grundschullehrern den Unterricht in einer weiterführenden Schule. „Zweck des Schnuppertages an der Heinrich-Heine-Gesamtschule ist es vor allem, die Grundschüler in ihren vertrauten Klassen mit dem neuen größeren und komplexeren Umfeld, das für sie in einem halben Jahr zur schulischen Selbstverständlichkeit werden soll, vertraut zu machen“, führt Günter Derksen, stellvertretender Schulleiter, aus. „Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule soll für den einzelnen Schüler möglichst gleitend gestaltet werden.“

Dabei können die Grundkursklassen an diesem Schnuppertag an der Gesamtschule zwischen Unterricht in 3 Bereichen auswählen. Im Naturwissenschafts-Unterricht erstellen sie aus Milch eine magische Geheimtinte und bauen zusätzlich ein Schaummonster. Sie lernen dabei grundsätzliche Praktiken des naturwissenschaftlichen Unterrichts kennen. Im Fach Darstellen und Gestalten testen die Viertklässler ihre schauspielerischen Möglichkeiten und üben dabei ihre Fähigkeit zusammenzuarbeiten und aufeinander zu reagieren. Im Technik-Unterricht schließlich müssen die Schüler ihre praktischen Begabungen einsetzen. In jeder Unterrichts-

stunde werden die Schüler von erfahrenen Pädagogen der Gesamtschule angeleitet und außerdem stehen ihnen Tutoren aus den Klassen 9 bzw. 10 hilfreich zur Seite. So können die Grundschüler ihren ersten Unterricht in der weiterführenden Schule in einer spannenden Atmosphäre erfolgreich absolvieren. Begeistert verlassen sie die Heinrich-Heine-Gesamtschule wieder. Die Kinder sind sich einig: Wir freuen uns auf die Klasse 5 in der neuen Schule.

Der Mutter im Sekretariat der Gesamtschule konnte übrigens schnell geholfen werden. Dank der guten Organisation der beiden Initiatoren der Schnuppertage, Frau Carstensen und Frau Weynans, konnte schnell festgestellt werden, in welchem Fach die Schülerin gerade unterrichtet wurde. Ein hilfreicher Geist der Heinrich-Heine-Gesamtschule führte die Mutter dann zum Klassenraum ihrer Tochter.



Technik ist nicht nur etwas für Jungen. Frau Wichert von der Heinrich-Heine-Gesamtschule gibt einer Grundschülerin Anweisungen zum richtigen Gebrauch der Laubsäge. Foto: privat



## Viertklässler auf dem Sprung nach vorne

22.1.09

**SCHNUPPERTAG.** Kinder aus fünf Rheinhauser Grundschulen tummelten sich in der Heine-Gesamtschule. Neue Kooperation.

War das ein Rummel. Mehr als 250 Viertklässler aus fünf benachbarten Grundschulen stürmten am Freitag die Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule, um sich einen Eindruck vom Unterricht in einer weiterführenden Schule zu verschaffen. Es sei vorweg genommen: Der Schnuppertag erfüllte seinen Zweck: Die meisten der Kinder freuen sich jetzt auf das nächste Schuljahr.

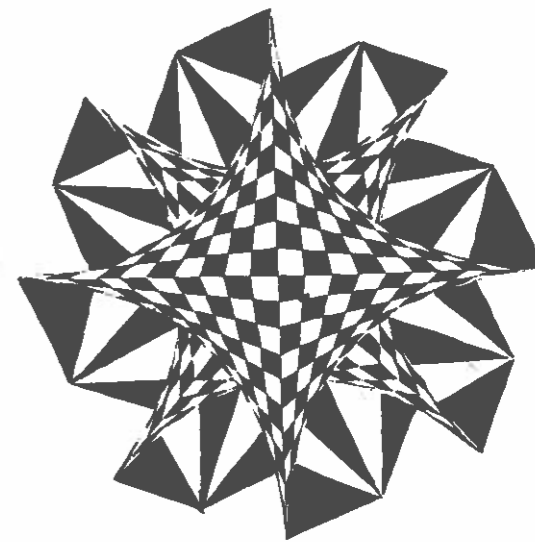
Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule soll für den einzelnen Schüler möglichst gleitend gestaltet werden“.

### Fähigkeiten erproben

Während des Schnuppertages konnten die Kinder sich drei Unterrichtsbereiche aussuchen. In Naturwissenschaft

lernten sie, aus Milch eine Geheimtinte zu zaubern und bauten ein Schaummonster. Im Fach Darstellen und Gestalten konnten sie ihre schauspielerischen Fähigkeiten erproben und üben, auf ihr Gegenüber zu reagieren. Im Technik-Unterricht schließlich wurden praktische Begabungen getestet. In allen Bereichen standen ihnen erfahrene HHG-Lehrer hilfreich zur Seite.

Dass es am Rande zu einer leichten Irritation kam, als die Mutter eines Grundschülers ihren Sprössling suchte und schließlich ob der ungewöhnlichen Größe des Schulkomplexes verzweifelt und aufgelöst im Sekretariat um Hilfe bat, entpuppte sich als geringes Problem. Die Organisatoren hatten gute Arbeit geleistet, und so gelang die Familienzusammenführung ruckzuck.



Büsa Alp 9d

STADTTEILREPORTER

E-MAIL AN: SANDRA.KAISER@RHEINISCHE-POST.DE

## Mehr als 250 Viertklässler kommen zum Schnuppertag

**RHEINHAUSEN** „Guten Tag, ich muss dringend mein Kind sprechen. Es ist mit der Grundschule heute bei Ihnen in der Schule. Hier ist alles so groß, und so viele Schüler sind auf dem Schulhof. Da finde ich ja niemals meine Tochter.“ Verzweifelt steht eine Mutter im Sekretariat der Heinrich-Heine-Gesamtschule und bittet um Hilfe.

Tatsächlich platzte die Heinrich-Heine-Gesamtschule am vergangenen Freitag aus allen Nähten. Mehr als 250 Viertklässler aus den umliegenden fünf Rheinhausener Grundschulen besuchten zum ersten Mal zusammen mit ihren Grundschullehrern den Unterricht in einer weiterführenden Schule.

„Zweck des Schnuppertages an der Heinrich-Heine-Gesamtschule ist es vor allem, die Grundschüler in ihren vertrauten Klassen mit dem neuen größeren und komplexeren Umfeld, das für sie in einem halben Jahr zur schulischen Selbstverständlichkeit werden soll, vertraut zu machen“, führt **Günter Derksen**, stellvertretender Schulleiter, aus.

„Der Übergang von der Grundschule zur weiterführenden Schule soll für den einzelnen Schüler möglichst gleitend gestaltet werden.“

Dabei konnten die Grundschulklassen an diesem Schnuppertag an der Gesamtschule zwischen Unterrichtsstunden in drei Bereichen auswählen. Im Chemie-

unterricht erstellten sie aus Milch eine magische Geheimtinte und bauten zusätzlich ein Schaummonster. Sie lernten dabei grundsätzliche Praktiken des naturwissenschaftlichen Unterrichts kennen. Im Fach Darstellen und Gestalten testeten die Viertklässler ihre schauspielerischen Möglichkeiten und übten dabei ihre Fähigkeit, zusammenzuarbeiten und aufeinander zu reagieren. Im Technik-Unterricht schließlich mussten die Schüler ihre praktischen Begabungen einsetzen. In jeder Unterrichtsstunde wurden die Schüler von erfahrenen Pädagogen der Gesamtschule angeleitet, und außerdem standen ihnen Tutoren aus den Klassen 9 und 10 hilfreich zur Seite.

So konnten die Grundschüler ihren ersten Unterricht in der weiterführenden Schule in einer spannenden Atmosphäre erfolgreich absolvieren. Begeistert verließen sie die Heinrich-Heine-Gesamtschule wieder. Viele Kinder waren sich einig: Sie freuen sich auf die Klasse 5 in der neuen Schule.

Der Mutter im Sekretariat der Gesamtschule konnte übrigens schnell geholfen werden. Dank der guten Organisation der Initiatoren der Schnuppertage, konnte schnell festgestellt werden, in welchem Fach die Schülerin gerade unterrichtet wurde. Ein hilfreicher Geist der Heinrich-Heine-Gesamtschule führte die Mutter dann zum Klassenraum ihrer Tochter.



Mechthild Wichert von der Heinrich-Heine-Gesamtschule gibt einer Grundschülerin Anweisungen zum richtigen Gebrauch der Feuchthandtücher.



10c zu Höchstform auf. Mit unglaublichem Engagement halfen sie bei den Experimenten und der Organisation und trugen so einen wesentlichen Teil zum Gelingen des Schnuppertages bei. Vielen Dank



In Chemie erprobten die Grundschüler sich in der Herstellung von schäumenden Monstern, die in allen erdenklich bunten Farben schimmerten und schielten. In Geheimschrift verschlüsselte Nachrichten wurden unter den Schülern ausgetauscht und als Trophäe mit nach Haus getragen. Ebenso stolz präsentierten sie die selbstgebastelten Holzpräsentate aus der Technik und berichteten freudestrahlend von ihren physikalischen Experimenten.

So manches kleine Forscherherz schlug höher und brachte die Begeisterung durch strahlende Augen zum Ausdruck.



Erfahrungen ganz anderer Art wurden im Fach Darstellen und Gestalten gemacht: Den Körper sprechen lassen, eine Kombination aus Ausdruck und Tanz in der Gruppe, begeisterte die Viertklässler.

Von so viel Freude und Bildungshunger der Kleinen angespornt liefen auch die Helferinnen und Helfer aus der 9b und



deutlich erweiterte Angebot, das neben den NW-Fächern Physik und Chemie auch Technik nebst Darstellen und Gestalten umfasste.

## Unser Patenkind Gurbakhsh in Indien

Vor etwa einem halben Jahr haben wir mit unserer Klassenlehrerin, Frau Weynans, im GL-Unterricht das Thema "Arme Länder - Reiche Länder" bearbeitet.

Dabei erzählte uns Frau Weynans von ihrem Patenkind in Bolivien. Wir waren erstaunt, was man mit 31 Euro im Monat den Kindern in armen Ländern alles ermöglichen konnte.

Da kam uns die Idee, dass, wenn jeder von uns 1 Euro jeden Monat spendet, wir als Klasse auch ein Patenkind unterstützen könnten. Unser Klassenlehrerin stellte den Kontakt zur Kindernothilfe in Duisburg her, die solche Patenschaften vermittelt. Kurz darauf bekamen wir Unterlagen zu drei verschiedenen Kindern aus Asien, Südamerika und Afrika.

Wir entschieden uns für Gurbakhsh Baehan, der in Indien lebt und in unserem Alter ist. Seine Eltern können es ihm nicht ermöglichen, an eine Schule zu gehen. Mit unserem Geld ist es ihm möglich, weiter an eine Schule zu gehen, in der er lernt und lebt. Somit hat er eine Unterkunft, bekommt jeden Tag Essen und hat durch die Schulausbildung die Möglichkeit, später auch mal einen Beruf zu erlernen. Er geht im Moment in die sechste Klasse und ist dort der zweitbeste Schüler.

Kurz nachdem wir die Patenschaft übernommen hatten, schrieb er uns einen Brief, in dem er uns über sich erzählte und sich für unsere Hilfe bedankte.

Wir, die Klasse 7b, werden Gurbakhsh auch weiterhin unterstützen.

Wie geht das?

Ganz einfach!

Lasst eure Klassenlehrer/In Kontakt mit der Kindernothilfe aufnehmen, dann bekommt ihr die Unterlagen mit Berichten und Bildern der Kinder, die Hilfe benötigen.

Zwei Schüler unserer Klasse, Vincenzo und Marcel, haben die Aufgabe übernommen, jeden Monat 1 Euro von jedem Schüler/In einzusammeln. Dieses Geld bekommt dann unsere Klassenlehrerin, die dafür sorgt, dass das Geld an die richtige Adresse kommt.

Wenn ihr Interesse habt - fragt uns einfach - wir helfen euch gerne dabei.



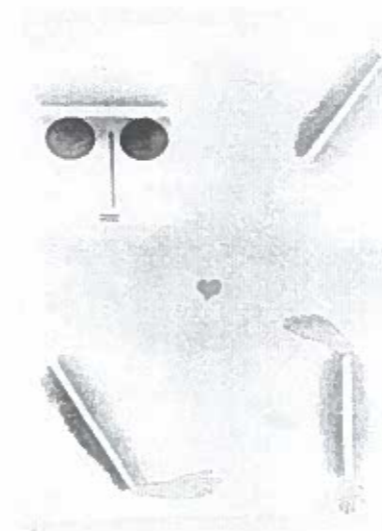
Marcel Züpke  
Yusuf Sabule  
Vincenzo Taverna

Das ist unser Patenkind Gurbakhsh

## Unsere Schülerteams für die Schulgottesdienste

### Gemeinsam sind wir stark

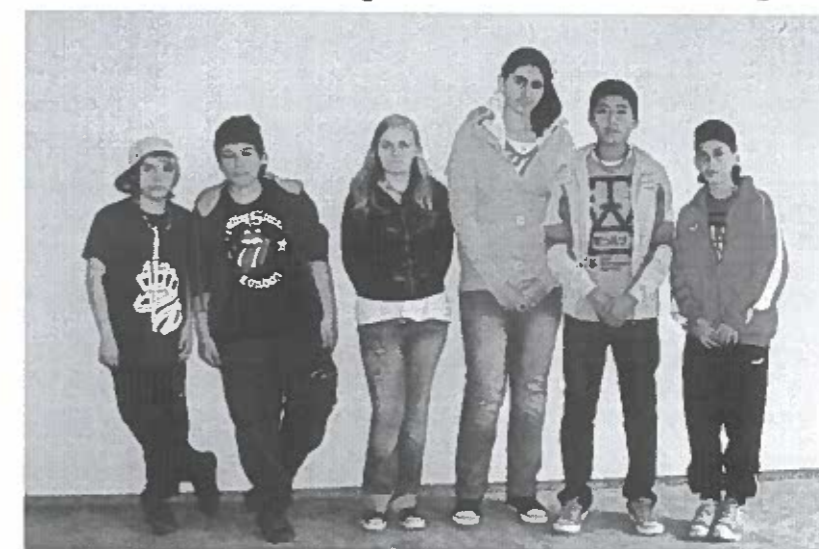
#### Ökumenischer Schulgottesdienst



Donnerstag, 04.09.2008, Beginn 8:15 Uhr  
Gemeindehaus „Auf dem Wege“

In dieser Chronik sollen die Schüler/innen einmal besonders hervorgehoben werden, die zum Teil schon seit Jahren mit mir die Schul- und Gemeindegottesdienste gestalten. Alle sind bereit für die Planung, Vorbereitung und die Durchführung Freizeit zu opfern. Es ist für mich in der Planungsphase eine Erleichterung zu wissen, dass ich Schüler/innen aus drei Jahrgangsstufen ansprechen kann, die sich ohne Zögern bereit finden, wieder einmal für einen Gottesdienst Texte zu lernen, Plakate zu kreieren und ihn aktiv mitzugestalten.

Ich arbeite sehr gerne mit den Jugendlichen, weil ich weiß, dass ich mich auf sie verlassen kann. Besonders häufig im Einsatz waren Florian Lauritsch (8b) und Chantal Ranft (8a). Als genauso eifrig und erfolgreich erwiesen sich inzwischen auch Vincenzo Taverna,



Philipp Drude, Vincenzo Taverna, Charlyn Namyslo, Ayse Demir, Praphat Saengsuwan, Alper Türgoglu, nicht im Bild Lisa Lindner

*Alper Türkoglu, Praphat Saengsuwan und Philipp Drude aus den Klassen 7b/d. Auch erwächst schon ein neuer „Stamm“ an Mitarbeitern aus der 5d und 5e.*

**Jona**  
*Ein Mensch wie du und ich?*



Schulgottesdienst zum Reformationstag  
Freitag, den 31.10.2008, Beginn 8:15 Uhr  
Gemeindehaus „Auf dem Wege“



Sandy Kolassa / Vincenza Taverna

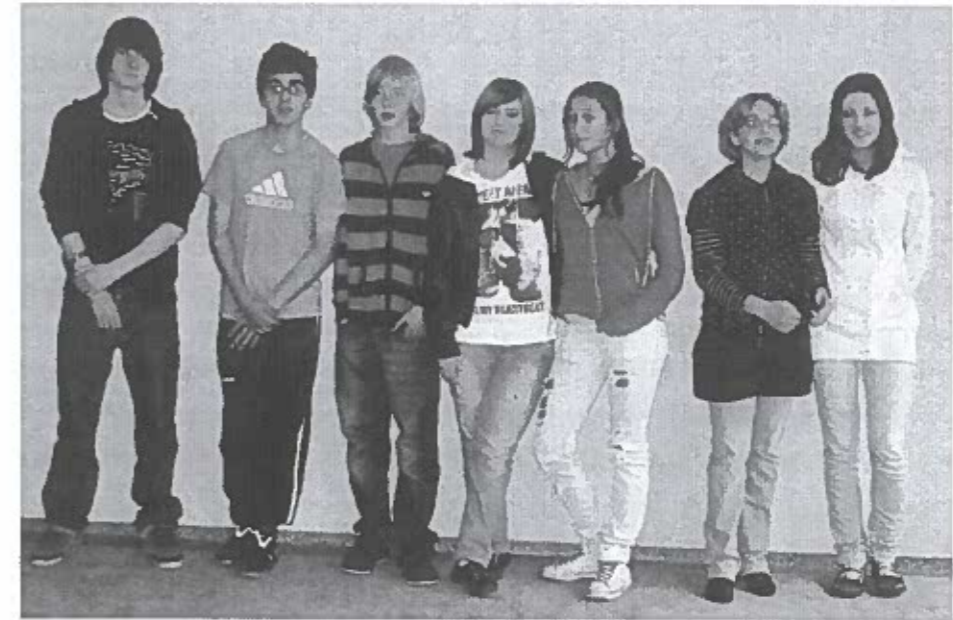


Marie-Christin Eickelmann, Vanessa Borch  
Nicole Höschen, Ingrid Schmidt, Meryem Strelow,  
Chantal Brendel, Christopher Hendricks

**Weihnachten –  
eine Selbstverständlichkeit?**  
Ökumenischer Schulgottesdienst  
Heinrich – Heine – Gesamtschule  
Krupp - Gymnasium



Freitag, 19.12. 2008, Beginn 8:15 Uhr  
Gemeindehaus „Auf dem Wege“

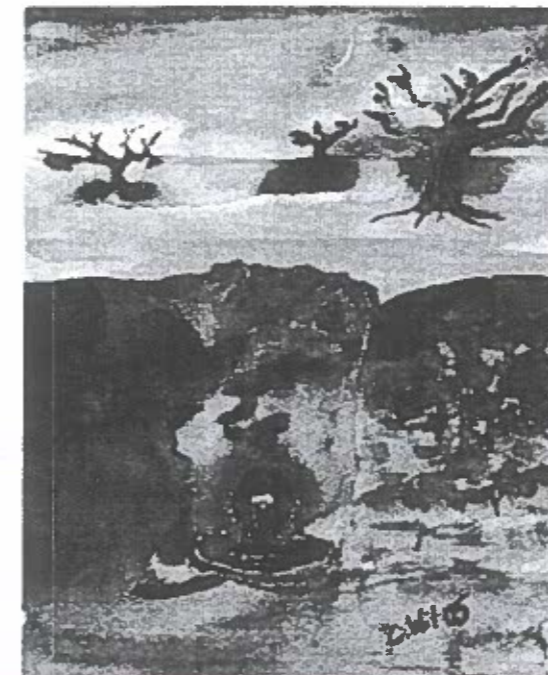


Florian Lauritsch, Sinan Yavuz, Jan Bone, Chantal Ranft, Cindy Kischkel, Angelque Lange, Christin-Ulrike Gerigk

**Ökumenischer Gottesdienst  
anlässlich des 25-jährigen Bestehens  
der  
Heinrich-Heine-Gesamtschule**

\*\*\*\*\*

*Ich danke allen Schülern und Schülerinnen für ihre Mitarbeit. Mein Dank gilt auch den Kollegen/innen, die Schüler vom Unterricht freistellen, damit sie gemeinsam üben können. Ebenso dankbar bin ich den Eltern, die ihren Kindern die Erlaubnis geben an Abenden und Wochenenden mit mir Gottesdienste in der Gemeinde mitzugestalten.*



*Ingrid Langenbach*

# Einführung von „Wall-e“ im Technik-Kurs des 10. Jahrgangs

Schüler laufen im Raum umher. Einer macht aus einem Holzbalken zwei. Ein Anderer haut auf einen Kicker ein. Man hört Sätze, wie: „Der muss fester zuhauen!“, „Lass ihn nicht so weit drehen, sonst kommt der nicht wieder zurück auf die Linie!“ oder „Steck dem die Schraube in den Rücken!“.

Was sich für manche so überhaupt nicht nach Schule anhört, war in einem Kurs ganz normal. Der Technik-Kurs der 10a!

Die Schülerinnen und Schüler arbeiteten das erste Mal mit dem neu angeschafften Roboter von LEGO (Mindstorms) den sie liebevoll „Wall-e“ taufte. Dieser Roboter kann von Schülern



sehr komplex programmiert werden, sodass er Linien selbstständig folgt, merkt wenn etwas den Weg versperrt, dem Gegenstand ausweicht und zur Linie zurückkehrt, auf akustische Signale reagiert und ... und. Aber nicht nur Roboter lassen sich mit diesem System bauen und programmieren. Auch Modelle von verschiedenen Anlagenteilen aus dem Produktionsbereich von Unternehmen - wie etwa eine

Müllsortieranlage etc. - lassen sich aufbauen.

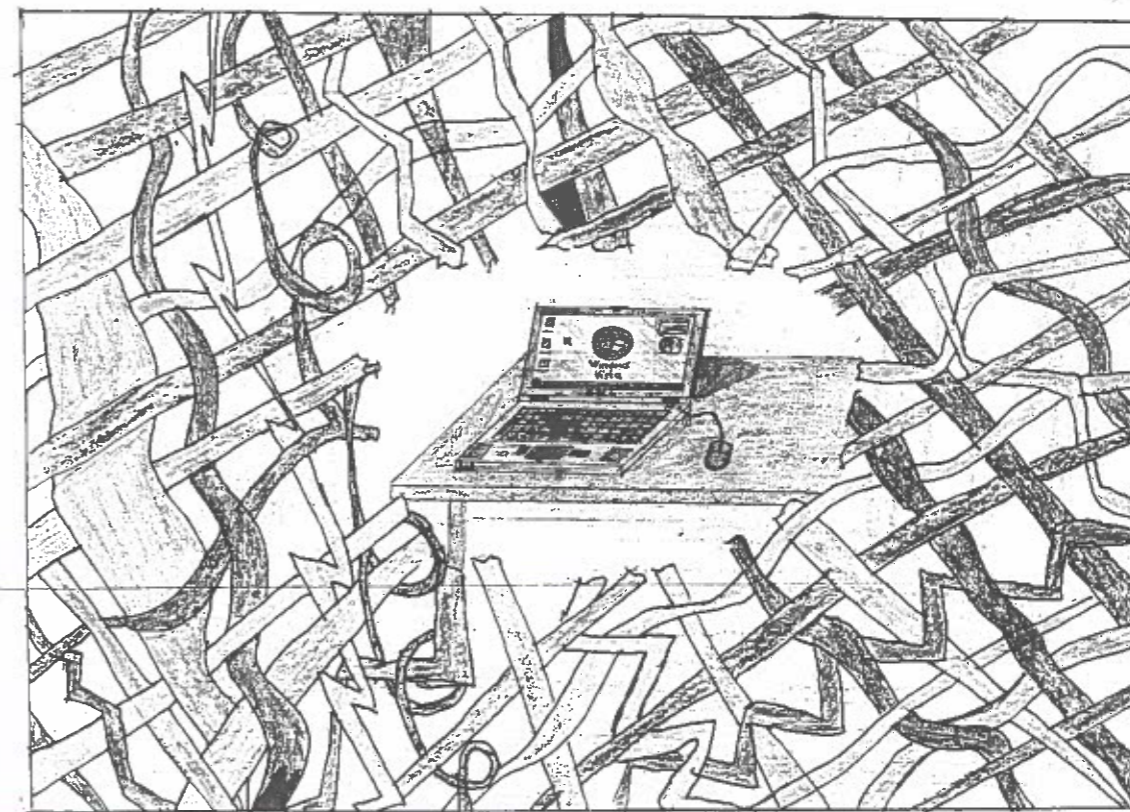
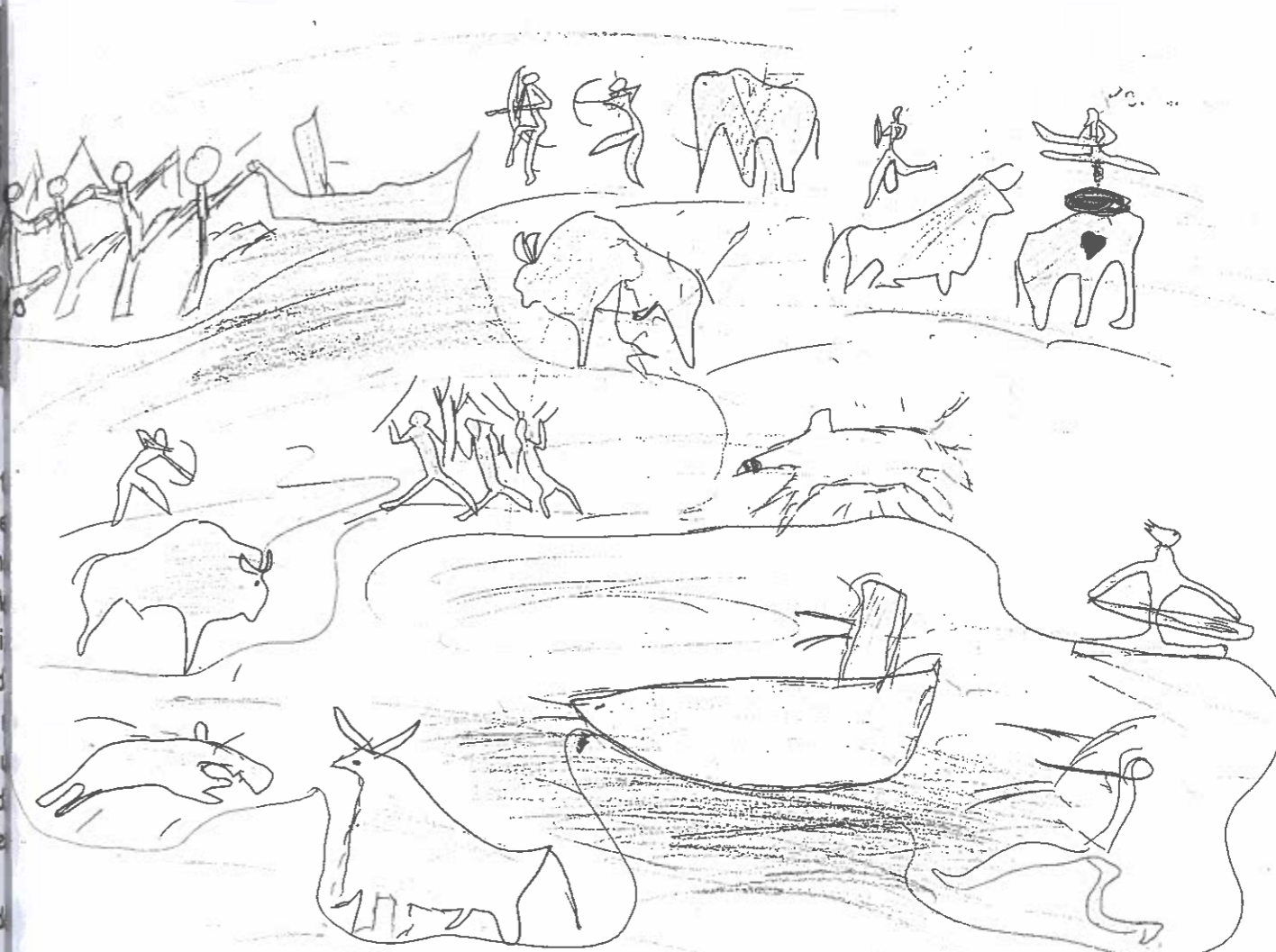
Ziel ist es das System LEGO - Mindstorms so in den Technikunterricht zu integrieren, dass sich verschiedenste Themen des Curriculums damit bearbeiten lassen.

Warum soll gerade LEGO integriert werden?

Bei der Arbeit mit LEGO - Mindstorms sind die Schüler und Schülerinnen so begeistert bei der Sache, dass der Lehrer Schwierigkeiten hat sie am Stundenende aus dem Fachraum zu bekommen. So haben wir in der Arbeitsphase mit dem System des Öffneren bis weit in die Pause hinein gearbeitet und die Schülerinnen und Schüler kamen gerne zum Tag der offenen Tür um ihre „Wall-e's“ zu präsentieren.



Der eine oder andere wird sich sicherlich fragen, was mit ... macht aus einem Holzbalken zwei. Ein Anderer haut auf einen Kicker ein. Man hört Sätze, wie: „Der muss fester zuhauen!“ „Steck dem die Schraube in den Rücken!“ zu Beginn des Artikels gemeint war. Während ein Teil des Kurses die „Wall-e's“ baute und programmierte machte ein anderer Teil aus drei ziemlich kaputten Kickern, die wir aus dem Müll der Schule retten konnten zwei gut funktionierende Kicker, die nur noch ihren Einsatz warten!



„Netzwerk“  
9c

Veith  
Schubert



LAND &amp; LERNEN

NR 7 28.11.2008

## Der Mensa-Knigge

Essen gibt's erst nach bestandener Knigge-Prüfung: Die Duisburger Heinrich-Heine-Gesamtschule hat nach sechs Jahren sanierungsbedingter Pause wieder eine Schulmensa für die Fünft- und Sechstklässler. Zusammen mit einer Elterninitiative und dem Moerser Wohlfahrtsverband MSI bietet die

Schule dort ein dreigängiges Vollwert-Menü für drei Euro an. Da das Mensa-Projekt unter dem Motto „Essen in Ruhe“ steht, müssen alle Teilnehmer vor dem ersten Essen einen Benimm-Basiskurs für die Umgangsformen bei Tisch absolvieren. Erst danach gibt es den Mensa-Ausweis. (mao/NRZ)

Der Draht zur NRW-Redaktion



Hüseyin Yavuz

Symmetrie  
7a

Chronik 2008 / 2009



Rheinische Post 28.11.2008

## Knigge in der Schulkantine

VON NILS HERRMANN

**RHEINHAUSEN** Nach der aufwändigen Asbest-Sanierung steht die Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg runderneuert und schöner denn je da. Doch einen Kritikpunkt gab es noch. 2001 wurde mit Beginn der Bauarbeiten die alte und unge-

liebte Schulkantine geschlossen. Das vorgekochte und in der Mittagspause wieder aufgewärmte Essen habe nur den wenigsten geschmeckt, erinnert sich Lehrerin Monika Schiestl.

Als Ersatz habe sie schon vor einiger Zeit, direkt neben einem exklusiven Raum für Mädchen, eine klei-

ne Küche eingerichtet, in der Schüler mittags warme Fertigsuppen für 50 Cent pro Portion an Schüler verkaufen. Darüber hinaus sei nach dem Ende der Bauarbeiten in den Sommerferien eine Schulcafeteria eröffnet worden, in der kleine Snacks gereicht werden.

Doch des Verlangens in Eltern- und Schülerschaft nach einem Ort, wo in der Mittagspause vollwertige Speisen angeboten werden, konnten beide Offerten nicht erfüllen. Ab sofort gibt es deshalb wieder eine Mensa an der Ganztagsschule. Diese läuft im Rahmen eines Pilotprojektes, das von Sozialpädagogin Inge Abramczyk und Lehrerin Anja Voß-Rosenbaum ins Leben gerufen wurde.

### Benimm lernen ist Pflicht

Das Besondere an der Essensausgabe ist nicht, dass sie auf ein Jahr begrenzt ist und nur montags, mittwochs und donnerstags erfolgt. Oder dass nur 40 Fünft- und Sechstklässler beköstigt werden können, denn mehr Interessenten würden keinen Platz in „Tiffany's kleiner Mensa“ finden, wie der Raum heißt, der von Schülern der Klasse 10b renoviert wurde. Der Zugang zur Essensausgabe – und das ist wirklich einzigartig – ist an die Teil-

nahme an einem Knigge-Kurs gekoppelt. Wer diesen absolviert, bekommt eine Mensa-Karte.

„Vor der Mittagspause werden mit den Kindern wichtige Tischmanieren geübt“, erläutert Inge Abramczyk. Die Lerninhalte gingen vom ruhigen Anstellen an der Essensausgabe über den richtigen Umgang mit Messer und Gabel bis hin zu konzilianten Umgangsformen bei Tisch. Das Ziel sei, ein „Essen in Ruhe“ zu erreichen, wie der Titel des Mensaprojektes treffender Weise laute. Wer trotzdem stört, muss nicht mit Essensentzug rechnen. „Doch eine kleine Strafe werde ich mir schon ausdenken“, versichert Abramczyk.

Für drei Euro erhalten die Rheinhauser Gesamtschüler ein gesundes Hauptgericht, das (aus Rücksicht auf die muslimischen Schüler) auf Schweinefleisch verzichtet. Dazu gibt es Salat und einen Nach-tisch. Die Speisen liefert ein paritätischer Wohlfahrtsverband aus Moers, dessen Firma „Diversa“ bereits mehrere Schulen in der Region mit Mittagessen versorgt.

Um die Essensausgabe und den anschließenden Abwasch kümmert sich hingegen ein Schüler-Team. Auch dies gehöre zu den Lerninhalten, betont Abramczyk.



Gestern wurde das erste Mittagessen in der neugestalteten Mensa an der Heinrich-Heine-Gesamtschule von Schülern serviert.  
RP-FOTO: PROBST



# Vor dem Essen steht Knigge auf dem Lehrplan

**SCHULE.** Die Heinrich-Heine-Gesamtschule hat nach der Sanierung wieder eine Mensa. Dort ist gutes Benehmen Pflicht.

**MATTHIAS OELKRUG**

Mensa-Essen in der Ganztagschule - ein Auslaufmodell? So sah es in der Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule lange Zeit aus. Immer weniger Schüler wollten das aufgewärmte Kantinenessen. Entsprechend wenig wurde die Schulumensa vermisst, als sie 2002 im Zuge der Sanierung (2008 abgeschlossen, wir berichten) ganz schloss. Immerhin gab es mit der Cafeteria und der von Schülern selbst organisierten Suppenausgabe im Pavillon Alternativen. Doch mit der Zeit häuften sich die Nachfragen nach einem „richtigen“ Mittagessen. Das gibt es jetzt wieder. Unter Leitung von Ganztagskoor-



In der neuen Mensa gibt's demnächst Essen für die Kleinen. Zur Eröffnung speisten die Zehntklässler. (F. ab-arth)

dinatorin Anja Voß-Rosenbaum und Schul-Sozialpädagogin Inge Abranczyk renovierte die Klasse 10b in ihrer Projektwoche den Raum, der einer Tochterfirma des Moer-

ser Wohlfahrtsverbandes SCI. Wegen des begrenzten Platzangebotes gibt es Essen vorerst nur für Fünft- und Sechstklässler, die sich verbindlich für ein Jahr anmelden. Kostenpunkt pro Mahlzeit: drei Euro.

Um die ungelebte Kantinenatmosphäre, ein Haupt-Manko der alten Mensa, gar nicht erst aufkommen zu lassen, griff die Schule zu einer ungewöhnlichen Maßnahme: Vor dem ersten Essen müssen alle Teilnehmer einen Benimm-Basiskurs absolvieren. Erst wer nachgewiesen hat, dass er gemeinsamen Essensbeginn, Ruhe beim Tisch, den richtigen Umgang mit Messer und Gabel und andere Selbstverständlichkeiten verinnerlicht hat, bekommt seinen Mensa-Ausweis.

Nach der Sanierung ebenfalls neu hergerichtet wurde das Medienzentrum - übrigens in den Räumen der alten Mensa. Das beherbergt jetzt nicht nur die Lehrer- und Schülerbibliothek, sondern auch vier PCs, die allen Schülern zur Internet-Recherche zur Verfügung stehen.

Auch der seit 1997 bestehende Mädchenraum, der während der Sanierung mehrmals in provisorische Räume umziehen musste, steht jetzt an alter Stelle - im Pavillon - und frisch renoviert wieder für alle Schülerinnen offen. Wegen der guten Erfahrungen, die die Schule mit der Mächenarbeit gemacht hat, ist demnächst auch die Einrichtung eines Jungenraumes geplant.



Kopfweide Bleistiftzeichnung





## Spielerisch Französisch gelernt

**SCHULE.** Das „Francemobil“, ein Schulprojekt der französischen Botschaft, machte an der Bergheimer Heinrich-Heine-Gesamtschule Station.

Das „France Mobil“ mit der Lektorin Bérengère Aubineau aus Nantes – seit ihrem Austausch-Studienjahr vor drei Jahren in Düsseldorf lebend – war am Donnerstag zu Besuch in der Heinrich-Heine-Gesamtschule. Französischlehrerin Sylvia Walde hatte das von jungen französischen Lektoren betreute Lernprojekt zum Flutweg geholt, wo es zwei sechsten, einer achten und einer zehnten Klasse Abwechslung in den Unterricht brachte.

Das „France Mobil“ ist ein gemeinsames Projekt der Robert-Bosch-Stiftung und des „Französischen Kulturnetzwerkes“, einem von der Kulturabteilung der französischen Botschaft geleiteten Netzwerk, das den deutsch-französischen Kulturaustausch fördert. Die Mitarbeiter, allesamt in Deutschland lebende französische Muttersprachler, besuchen Schulen, um vor Ort mit Spielen, Videos, Zeitschriften, interaktiven CD-ROMs und anderem Informationsmaterial



Sylvia Walde und ihr Französisch-Kurs freuten sich über Abwechslung im Sprachunterricht. (Foto: privat)

„bei Schülern, Lehrern und Eltern für die französische Sprache zu werben, zu einem aktuellen Frankreichbild beizutragen und die nötige Informationsarbeit zur Fremdsprachwahl zu leisten“, so die Selbstdarstellung des Projektes bei der Robert-Bosch-Stiftung.

In vier Unterrichtsstunden machten rund 80 Heine-Schüler beim etwas anderen Franzö-

sichunterricht mit. „Ich war besonders begeistert davon, wie spielerisch Frau Aubineau den Schülern die Sprache näher gebracht hat“, fasste Walde ihre Eindrücke zusammen. „Gerade bei den Sechstklässlern, deren Wortschatz natürlich noch nicht so ausgeprägt ist, konnte sie mit Mimik und Gestik gut am Hörverständnis arbeiten.“ (mao)



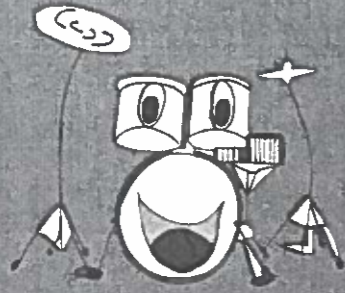
520/5 Wochen-Anzeiger



## Neue deutsch-französische Freundschaft besiegelt

Französische Schülerinnen und Schüler fanden wieder den Weg nach Duisburg: Das College Paul Verlaine aus Arras entsandte zum ersten Mal auf Einladung der Heinrich-Heine Gesamtschule Rheinhausen eine „Delegation“, um die erst seit

2004 bestehende Schulfreundschaft zu besiegeln. Die Rheinhauser Bezirksvorsteherin Katharina Gottschling empfing die Schülergruppe offiziell im Rathaus. Ein Prosit auf die neue Partnerschaft.  
WA-Foto: Kirchner



## Jazz and Classic

Wir erfahren  
wärmendes Licht im Saal,  
Farbenspiel zur Musik im Blick,  
im Vordergrund Musiker schwarzweiß.

Uns umströmen  
wohlig schwebende Töne,  
pulsierende Rhythmen,  
ein Farbenspektrum Klänge.

Wir spüren  
Kribbeln in Händen und Füßen,  
schwebende Gedanken,  
schwingende Gefühle.

Wir nehmen mit  
einen gelungenen Abend,  
ein neues Musikgefühl,  
die Neugier auf Neues.

Klasse 10b der  
Heinrich-Heine-Gesamtschule

12

JUGENDKONZERT



Andy Miles

50

## Die Klasse 10b der Heinrich-Heine- Gesamtschule bei „Jazz at the Philharmonic“



„Oh, mein Gott, was wollen wir mit einem Jazzkonzert, das ist doch gar nicht unsere Musik!“ Das haben wohl alle in der Klasse gedacht, als uns Frau Langenbach den Konzertbesuch anbot, weil wir uns gerade im Musikunterricht mit dem Thema „Jazz“ beschäftigten. Also ging es mit gemischten Gefühlen am 18. Februar 2008 in die Mercatorhalle im CityPalais.

Überraschung! Das Konzert war richtig gut, auch wenn es nicht unseren Erwartungen entsprach. Wir hatten uns mehr Swing erhofft, aber das Zusammenwirken von Jazz und Klassik („Solfeggietto“ von Bach/Calandrelli oder „Clarinet Seasons“ von Grimminger/Hagedorn nach Vivaldi) gefiel uns. Besonders beeindruckte uns Andy Miles. Die Töne perlt nur so aus dem Instrument. Woher nahm er die Luft zu den langen Passagen? Wir lauerten regelrecht darauf, zu sehen, wann er atmete. Toll! Seine kurze Moderation informierte auf unterhaltsame Weise über das nächste Musikstück.

Vor allem in den kürzeren Stücken „Turkey Trot“, „Jazz-Pizzicato“ und natürlich der Zugabe „Pink Panther“ mussten wir uns zwingen, nicht aufzustehen und loszutanzten. Die Musik verführte zur Bewegung. Wir hätten gerne wenigstens mit den Fingern rhythmisch geschnippt, aber die Erwachsenen in der Reihe hinter uns wollten das nicht.

Schade, es ist doch ein „Konzert für junges Publikum“! Überhaupt fiel uns auf, dass zu wenige Jugendliche den schönen Abend erlebten. Wieso? Wir meinen, dass in dieser Konzertreihe nicht die Erwachsenen im Vordergrund stehen sollten, sondern die Bedürfnisse der Jugendlichen. Wir können hier Musik kennen lernen und vor allem erfahren, die wir im Alltag nicht hören. Dabei ist es für uns wichtig, dass wir sie mit allen Sinnen aufnehmen dürfen, denn so gehen wir mit Musik um. Die anderen Konzertbesucher können sicher sein, dass wir wissen, wie wir uns ansonsten im Konzertsaal benehmen müssen. Wir jedenfalls können für uns sagen: Der Konzertbesuch hat sich gelohnt. Es war eine schöne Erfahrung!

51

## 10b meets Jazz at the Philharmonic

Die Inhalte und Zeichnungen der abgebildeten Seite schufen die Schüler/innen der Klasse 10b für die „Zugabe!“, das Journal der Duisburger Philharmoniker und ist in deren Ausgabe Nr. 3, März 2008, auf Seite 12 erschienen. Das Layout der Seite übernahmen die Verantwortlichen des Herausgebers.

Wie kamen wir zu einer so anspruchsvollen und ungewohnten Aufgabe?

Jazz steht auf dem Lehrplan der Klasse 10 in Musik. Schon zu Beginn des Schuljahres war klar, dass wir neben dem Besuch eines Musicals (Kiss me Kate) auch in das Jugendkonzert „Jazz at the Philharmonic“ gehen. Im Dezember und Januar machten wir uns mit Jazz-Stilen, typischen Jazz-Besetzungen und Entwicklungen im Jazz vertraut. Wir übten uns praktisch in den für uns schwierigen Jazzrhythmen, improvisierten Rhythmen, sangen Lieder aus dem Jazz und begleiteten sie rhythmisch.

Die Karten für den Konzertbesuch wurden bestellt. Da fand sich eines Tages eine E-Mail aus dem Büro des Intendanten bei mir ein: „Würden Ihre Schüler/innen für die Zugabe eine Kritik über das Jugendkonzert schreiben? Sie dürfen eine Seite, die die Duisburger Philharmoniker in der nächsten Ausgabe ihrer Zugabe extra für die Schule freilässt, so gestalten, wie es sich die Schüler vorstellen.“

In der nächsten Musikstunde wurde diese Anfrage eingehend diskutiert: „Das gibt nichts!“ „Was passiert, wenn uns das Konzert nicht gefällt? Dürfen wir das schreiben?“ „Was heißt gestalten?“ Wir haben so eine Aufgabe noch nie übernommen! „Deshalb wäre es ein Anreiz.“ Der erste positive Ansatz. Am Ende der Stunde stand fest, die Klasse nimmt die Herausforderung an, eine Seite für die Zeitschrift zu kreieren.

Ich teilte unser Ergebnis dem Büro mit und erhielt zur Antwort: „Wunderbar, Ihre Schüler/innen haben freie Hand. Wir erwarten gespannt das Ergebnis!“

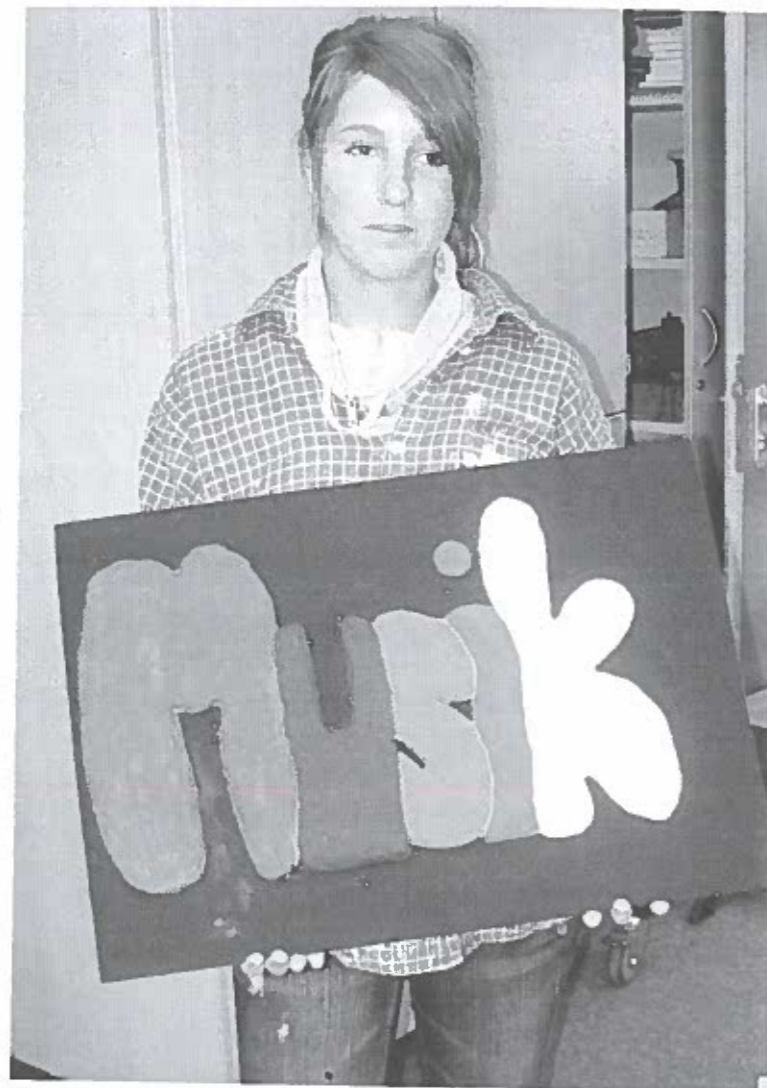
Wir besuchten das Konzert wie geplant und waren nicht so locker, wie bei Besuchen vorhergehender Veranstaltungen. Der Zeitungsartikel spukte im Hinterkopf herum und wurde aber schnell durch den Swing der Musik verdrängt.

Gut gelaunt fuhren wir am Abend nach Hause. In der folgenden Musikstunde herrschte zunächst Ratlosigkeit. „Eine ganze Seite? Das ist 'ne Menge Platz!“ Ein Brainstorming brachte den Durchbruch. Es bildeten sich kleine Gruppen und die Arbeit machte sichtbare inhaltliche Fortschritte. „Unsere Informatiker“ verschwanden mit den Texten und Zeichnungen im Informatikraum, um ein Layout zu erarbeiten. Die Klasse sah sich den Vorschlag an, fand ihn gelungen und ich sandte ihn per Mail an die Redaktion. Der Inhalt der Seite wurde mit Begeisterung aufgenommen und das Layout dem Stil der Zeitschrift angepasst.

Im März erhielt jede/r Schüler/in eine Ausgabe der Zeitschrift, dazu Sticker und Freikarten für das nächste Kammerkonzert, das wir am 22.05.08 im Stadttheater Duisburg besuchten.

Ingrid Langenbach

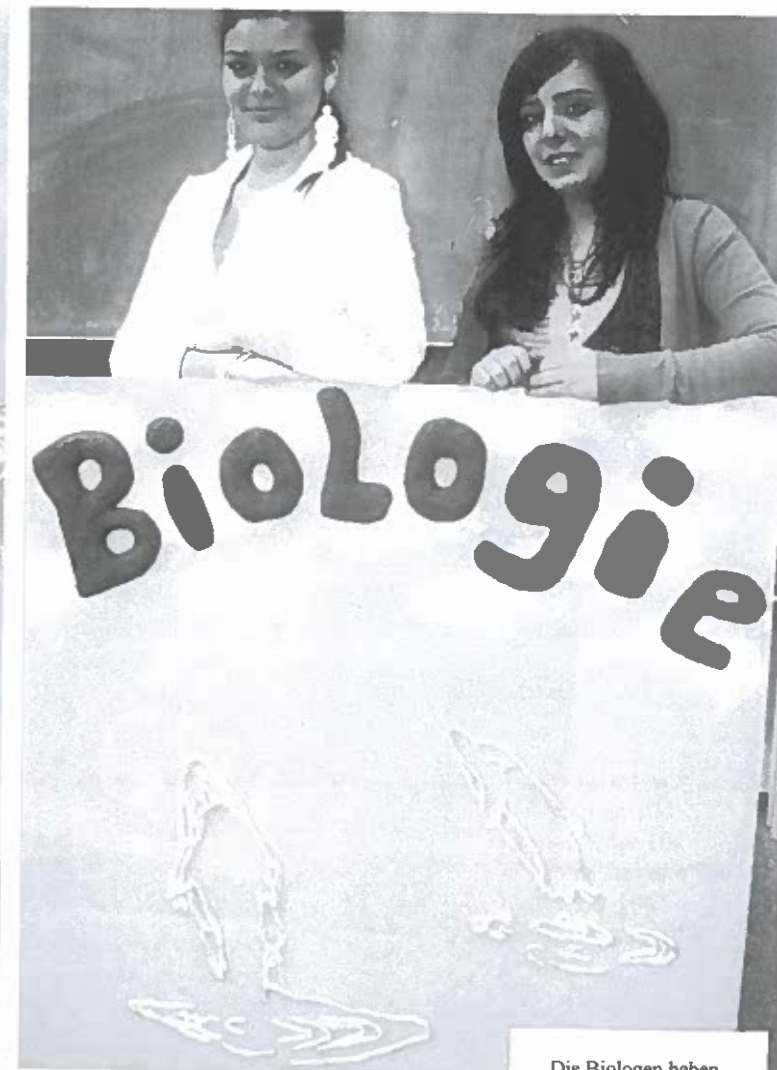
**Wo  
ist  
was  
in der  
HHG ?**



Das Musikschild haben  
Anna Redding 10d  
Aylina Kalinke 10c  
kreiert.



Tim Orehd 10c  
ist für das  
Sekretariatsschild  
verantwortlich.



Die Biologen haben  
zu danken:  
Dürdane Agriman 10d  
und Nuran Aydin 10b

„Entschuldigen Sie, wo ist denn hier das Lehrerzimmer?“  
„Können Sie mir sagen, wo die Biologiesammlung ist?“

Solche und ähnliche Fragen hören wir seit Jahren und Jahrzehnten immer wieder, wenn Eltern oder auswärtige Lehrer unserer Schule einen Besuch abstatten. Doch sogar wir, die wir doch schon teilweise ein, zwei oder drei Jahrzehnte dieses Schulgebäude als eine Art zweite Heimat empfinden, müssen manches Mal überlegen, ob wir uns im zweiten oder dritten Stockwerk befinden.

Die Ursache wird wohl darin liegen, dass fast alles gleich aussieht und Orientierungspunkte völlig fehlen.

Diesen Umstand zu verbessern hat sich der WP2-Kunst-Kurs des zehnten Jahrganges zur Aufgabe gemacht. Es wurde geforscht, gefragt, geschrieben, gerechnet und wieder von Vorne begonnen, wenn die Vorstellungen der Schüler mit denen der Schulleitung doch zu weit auseinander lagen.

Schließlich wurde mit der Arbeit begonnen und mit zunehmender Wahrnehmbarkeit der Ergebnisse stellte sich mehr und mehr auch Befriedigung ein. Dabei zeigte sich, dass die Ergebnisse sich von den ersten Entwürfen an doch stark unterschieden.

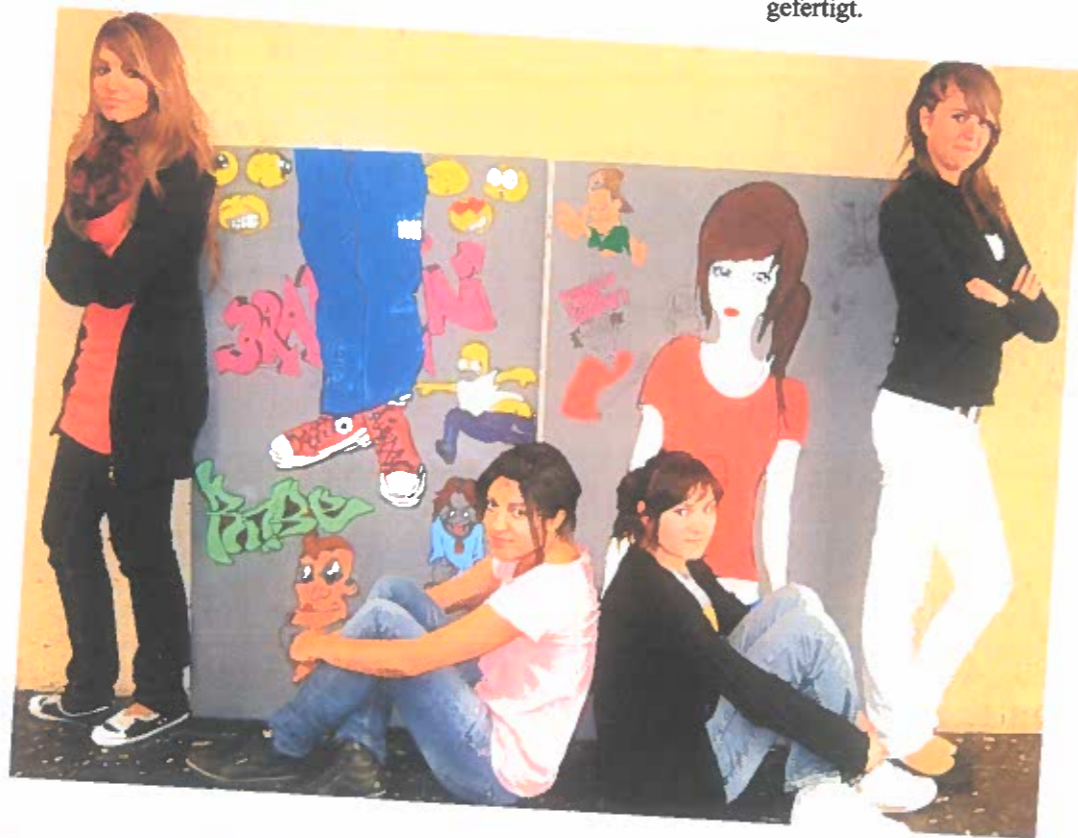
„Ob die Schulleitung damit einverstanden ist, wenn wir es doch anders machen, als es uns vorgegeben wurde?“ - Das Feedback war dann aber doch überraschend positiv, was wieder einmal beweist, dass man sich gerade im künstlerischen Bereich nicht reinreden lassen sollte.

Diese Erfahrung ist, wie ich persönlich finde, das Wichtigste, was diese Schüler während der letzten Monate im WP2-Kunst-Kurs gelernt haben.

Um so bedauernswerter ist es, dass im Wahlpflichtbereich II Kunst zukünftig zugunsten anderer „Pisastudien“- orientierter Fächer nicht mehr angeboten wird.



Monique Wisotzki 10d  
Jennifer Platzen 10e  
Saskia Theis 10a  
Jake-JanKooper 10e  
JanKreutzmann 10e  
haben diese Schilder  
gefertigt.



Das Hinweisschild für den  
Computerraum stammt von:  
Esra Kilic 10d  
Pinar Ilter 10c  
Hilda Jakupovic 10c  
Deniz Elmaci 10d



Tugba Jüce 10a  
Elif Mercan 10d  
Hatfice Köse 10a  
Veronica Jurenko 10a  
Elif Gezer 10a  
haben diese Schilder  
gefertigt.



Die Hinweisschilder für die  
Etagen stammen von:  
FatmaCakin 10b  
Tayyibe Ceran 10d  
Kübra Yamanel 10e

## “Heine-Drachen” und andere schulische Mitstreiter

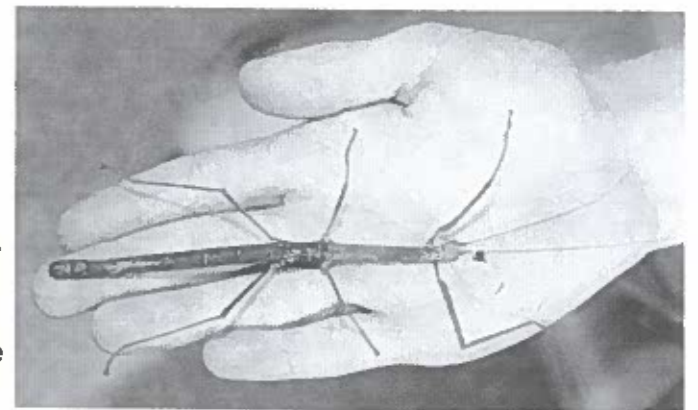
Der Biologieunterricht ohne lebende Tiere ist weniger anschaulich. In dieser Hinsicht war sich die Fachschaft Biologie an der HHG schon immer einig. Im Laufe der letzten 20 Jahre gab es daher eine breite Palette an Tieren zu betreuen. Neben Erdkröten, Rennmäusen, Labormäusen, Axolotl (handgroße Molche) und zwei ausgewachsenen Schlangen (Kornnattern) konnten auch verschiedene Insekten bei den unterschiedlichen Themen nutzbringend in den Unterricht integriert werden. Leider kam es durch den langwierigen Umbau der Fachräume während der Sanierungsphase zu einem Bruch der Tradition, da die Tiere ausgelagert bzw. an private Halter abgegeben werden mussten.

Mit den neuen Fachräumen wurde dann ein Neuanfang gewagt. Aus Privathand erhielten wir als Schenkung ein komplettes Großterrarium mit zwei ausgewachsenen “Drachen” (Bartagamen).

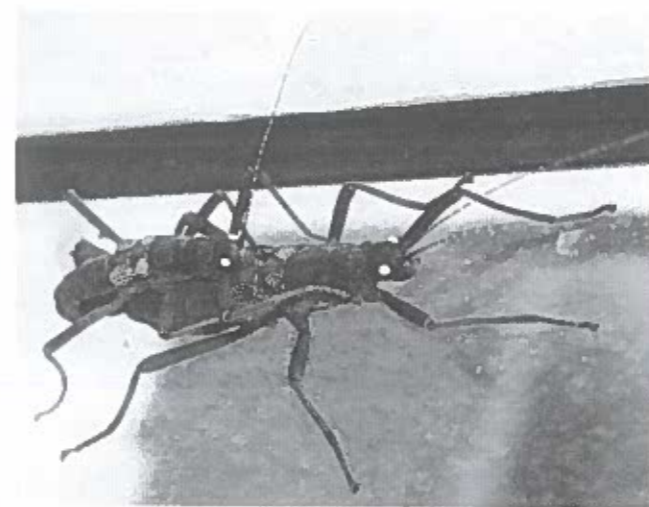


Die beiden weiblichen Bartagamen

Die Insektenabteilung des Aqua-Zoos in Düsseldorf überließ uns vier verschiedene Arten von Stabheuschrecken, von denen von uns zwei Arten erfolgreich weitergezüchtet werden konnten. Diese Insekten sind etwa 12 cm lang und ahmen zur Tarnung abgestorbene Äste nach. In ihrer Ruhestellung sind sie dann im Terrarium nur schwer zu entdecken. An diesen Tieren lässt sich der allgemeine Körperbau und die Fortbewegung der Insekten gut mit den Schülern erarbeiten.

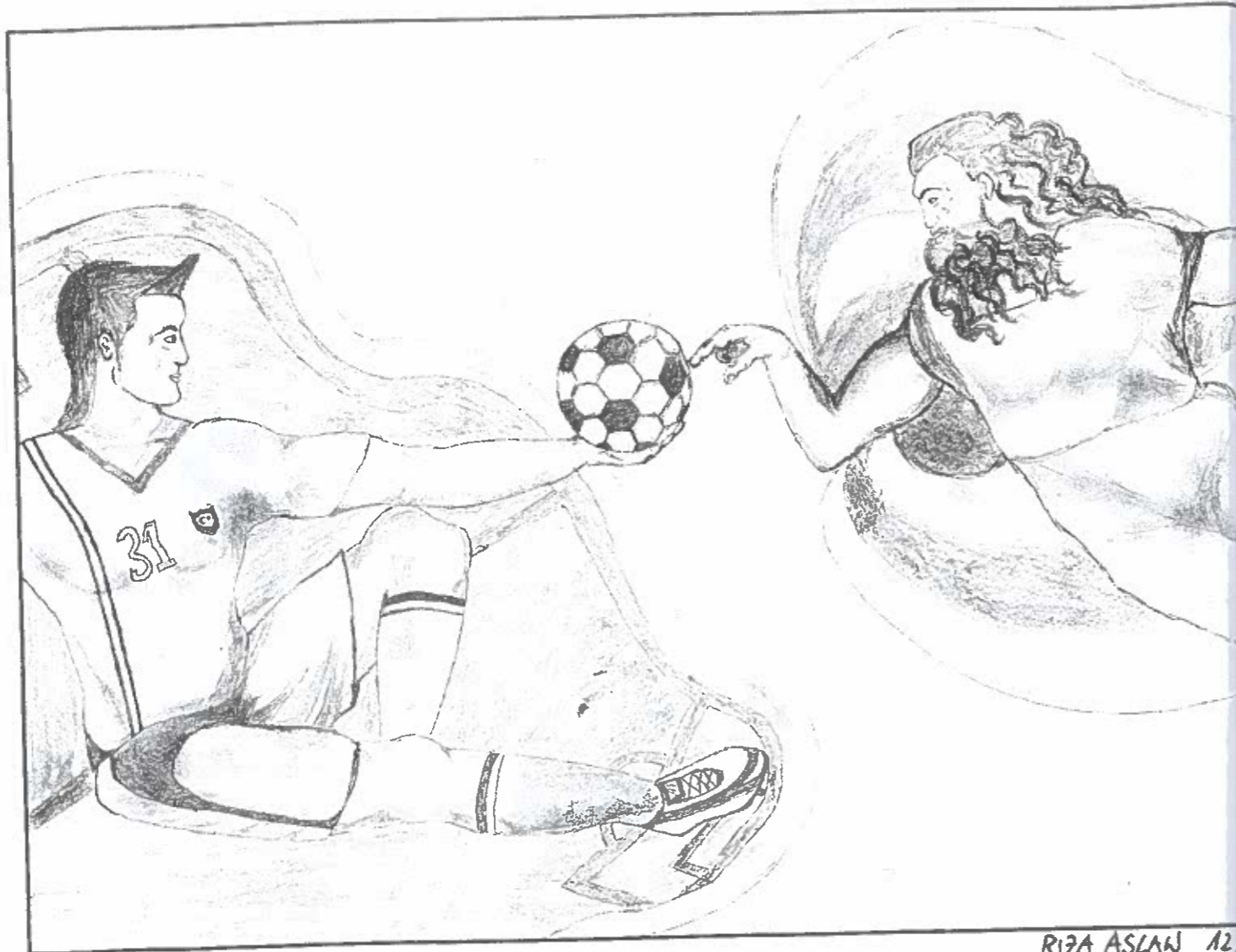


Stabheuschrecke



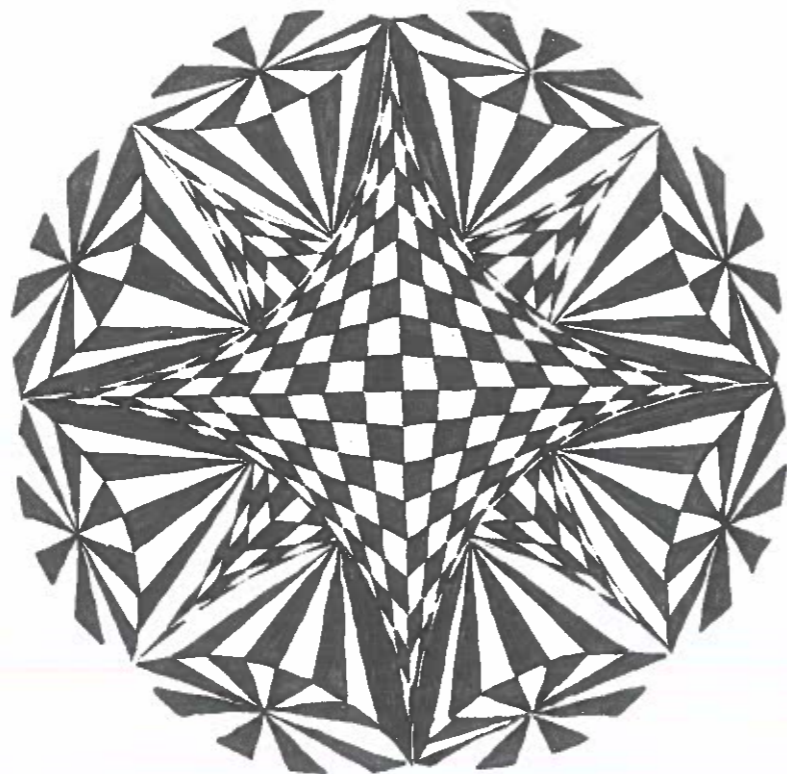
Peru-Stabschrecke (Weibchen mit dem kleineren Männchen auf dem Rücken)

Eine besondere Rarität ist die Peru-Stabschrecke. Diese Art wurde erst im Jahre 2005 in einem nur 5 ha großen Naturschutzgebiet in Peru entdeckt. Dieses etwa fingerlange schwarze Insekt stellt bei Gefahr ihre knallroten Stummelflügel auf, um die Fressfeinde abzuschrecken und vor ihrem schlechten Geschmack zu warnen. Die abgebildeten Tiere stammen aus unserer eigenen Nachzucht.



Variation eines Motivs

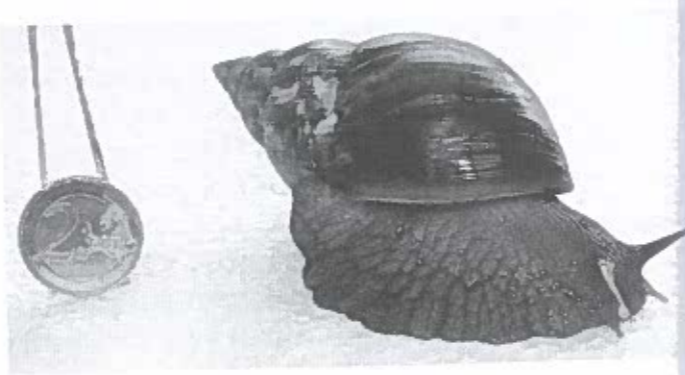
RIZA ASLAN 12.



Secik Ginar  
Op - Art  
9d

Aus dem Zoo in Krefeld erhielten wir dann noch sechs Achat-Schnecken (ca. 10 cm große Gehäuseschnecken). Die Haltung dieser Weichtiere ist völlig unproblematisch, jedoch hat sich bis heute ihre Zahl auf über 40 Tiere vergrößert, die mit steigendem Alter Unmengen an Grünfutter vertilgen.

Diese relativ "agile" Schneckenart eignet sich besser zur Beobachtung der Lebensweise von Weichtieren als Weinberg-schnecken, da diese nur etwa ein Drittel so groß werden und schwerer zu halten sind.



Achat-Schnecke im Größenvergleich zu einem 2€-Stück

Von Beginn an war es unser Ziel, die Pflege der Tiere in die Hände von verantwortungsbewussten und zuverlässigen Schülerinnen und Schüler zu legen. Ohne deren Hilfe wäre die zusätzliche Arbeit von den Lehrerinnen und Lehrern nicht zu leisten.

Zwei Schülerinnen des diesjährigen Abiturjahrgangs unterwiesen fünf Schüler der Klasse 7a in der Pflege und der Zucht der Tiere.

Der Gesundheitszustand der Tiere und die Nachzuchterfolge sind Belege für ihre gute Arbeit. Allen Schülerinnen und Schülern abschließend noch einmal einen herzlichen Dank.



Judith Krause

Monika Partisch



vorne: Felix Dickmann, Nikolai Guido  
hinten: Fabian Müller, Hüseyin Yavuz,  
Dominik Marczewski  
(mit den zwei Agamen)

P.S.: Auch die Reinigungskräfte an unserer Schule zeigen Zuneigung zu den Agamen. Anders verhielt es sich mit den Schlangen vor der Schulsanierung, da die Damen z.T. nur mit Personenschutz den Raum mit den "gefährlichen Tieren" betraten.

Biedermann



Stadtpanorama 5.12.2007

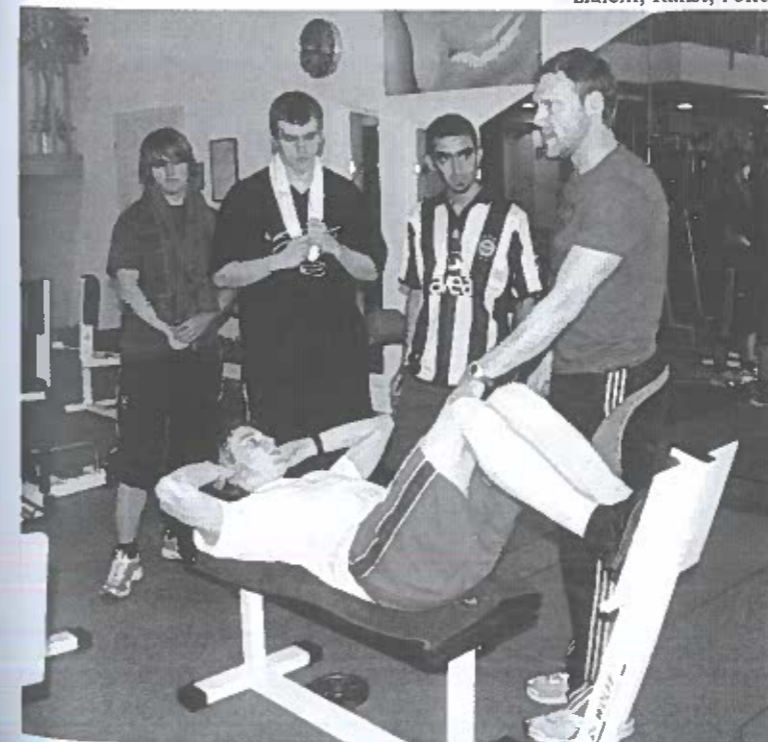
Dritter Platz bei „schools-on-move“

## Heine-Projekt pro Schüler-Fitness...

RHEINHAUSEN - Ins Rennen gingen 900 Schulen, dann suchte die Aktion „schools-on-move“ 90 der besten Projekte heraus, drehte über diese je ein Video.

Schließlich wetteiferten elf Schulen in einer Finalrunde um die Preise. Toll, die Heinrich-Heine-Gesamtschule erhielt für das bereits seit fünf Jahren bestehende Sport-Bio-Projekt „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“ den dritten Preis, dotiert mit 350 Euro. Was eigentlich ist „schools-on-move“ und wer steckt dahinter? Nestor der Aktion ist die „BKK aktiv“, die wie folgt ausführt: Schulen bieten Raum für innovative, zukunftsweisende Projekte. Hier gibt es ein großes Engagement von Lehrern und Schülern in Form von zahlreichen Projektinitiativen zu Musik, Theater, Sport, Gesundheit, Sozialem, Kunst, Politik oder Wirt-

schaft. Diese Aktivitäten sind der Öffentlichkeit jedoch kaum oder gar nicht bekannt. „Schools-on-move“ möchte das ändern und dabei helfen, mit den Schulen gemeinsam über ihre Projekte in attraktiver Art und Weise zu berichten. Zur Heine-Schule: Alle Schüler der Jahrgangsstufe 11 und alle Sport und Biologie unterrichtenden Lehrer nahmen teil. Ausgangslage: Viele Schüler sind nicht sportlich aktiv und wissen nur wenig über die physiologischen und anatomischen Vorgänge ihres Körpers. Daher bot es sich an, in einem Projekt die Zusammenhänge zwischen Anatomie und Physiologie im Biologieunterricht und Trainingslehre und Ernährung im Sportunterricht zu vermitteln. Unter dem Strich steht die Tatsache, dass rund die Hälfte der teilnehmenden Schüler ihr Verhalten in Sachen Ernährung und Sport geändert hat...



Markus Eggert, der Trainer, ein ehemaliger Schüler der HHG und einige Schüler des 11.Jg.



## Wenn Schüler für das Leben lernen

NRZ Di, 4. Dez 2007

**BILDUNG.** Dann wird das mit einem Landespreis belohnt. Wie bei der Heine-Gesamtschule und ihrem Bewegungsprojekt.

Rund 1200 Schulen haben sich beim landesweiten Projekt „Schools on move“ beworben. Von 90 der originellsten Schulprojekte wurde ein Kurzvideo gedreht, nach dem Urteil der Jury schafften es drei Schulen aufs Siegertreppchen. Mit dabei ist die Rheinhauser Heinrich-Heine-Gesamtschule. Sie erhielt für das seit fünf Jahren bestehende Sport- und Bio-Projekt „Nicht für die Schule, für das Leben lernen wir“ den dritten Preis, der mit 350 Euro dotiert ist.

An dem Projekt nehmen alle Schüler der Jahrgangsstufe 11 teil. „Viele Schüler sind nicht sportlich aktiv und verfügen auch kaum über Kenntnisse über die physiologischen und anatomischen Vorgänge ihres Körpers“, erklärt Lehrerin In-

grid Brauckhoff die Hintergründe. Daher habe es sich angeboten, fächerübergreifend die Zusammenhänge zwischen Anatomie und Physiologie im Biologieunterricht und Trainingslehre und Ernährung im Sportunterricht zu vermitteln.

### Die Hälfte ernährt sich jetzt bewusster

„Wir wollen das Bewusstsein der Schüler für die Notwendigkeit einer vernünftigen Ernährung in Verbindung mit Bewegung fördern“, sagt Brauckhoff. Nach einem Ausdauer-Eingangstest werden sechs Wochen lang die physiologischen und ernährungsbedingten Einflüsse auf die konditionellen Grundfertigkeiten wie Kraft, Schnelligkeit, Ausdauer und

Beweglichkeit anhand von Referaten und praktischen Spielen umgesetzt.

Ein Besuch in einem Fitnessstudio soll den Jugendlichen neben einer zusätzlichen Motivation die Möglichkeit geben, sich über Trainingsmöglichkeiten, Doping und Merkmale eines guten Studios zu informieren. Nach sechs Wochen werden die Fortschritte kontrolliert. Zusätzlich führen die Schüler Ernährungsprotokolle und erhalten ein Trainingskonzept, das täglich steigermde Übungen enthält.

„Das Projekt wird sehr gut angenommen, der Motivationsfaktor ist sehr hoch“, freut sich die Lehrerin. 80 Prozent der Teilnehmer haben die Testphase jetzt abgeschlossen. Ergebnis: Die Hälfte der Schüler



Heine-Schüler und Lehrer holten sich jetzt in Bochum ihren Preis ab (v.l.): Emrullah Öztürk, Victoria Konrad, Ingrid Brauckhoff, Laureen Kaub, Sokheng Lim, Maik Paulus

hat sich bereits verbessert, besucht regelmäßig ein Fitnessstudio oder betreibt andere Ausdauersportarten. „Und ganz wichtig: Mehr als die Hälfte hat angefangen, sich bewusster zu ernähren“, sagt Brauckhoff. „Dabei scheint unser Versuch, Theorie und

Praxis unter einen Hut zu bekommen, gelungen.“ Überhaupt würden Projekte oft rasche Lernerfolge zeigen: „Sie sind eine andere Art von Unterricht, die Schüler sehen schnell Ergebnisse, die sie durch Eigeninitiative und Teamarbeit selbstständig erreicht haben.“

## Schule und Natur

### Projekttag "Wissen und Bewegung"

Am 19.11.2008 herrschte an der Schranke vor dem Schulhof dichtes Gedränge. Die Klassen 5a, 5b und 5e stürmten zwei Busse, die sie in den Grugapark nach Essen bringen sollten.

Mitglieder der Schule Natur führten dort jeweils eine Klasse über einen Rundkurs mit Wissens- und Bewegungsspielen, die wiederum in Kleingruppen gelöst werden mussten.



Aus Rundhölzern sollten in drei Minuten kleine Zelte errichtet werden, die mindestens eine Minute alleine aufrecht stehen sollten. Sofort bildeten sich kleine Gruppen, die ihre Hölzer heranschleppten und zusammenstellten. „Wir können das nicht! Bei uns fällt immer alles um.“, tönte es ungeduldig aus einer Mädchengruppe. „Klar, ist ja auch was für Jungs“, kam prompt die Antwort von Maurice. Seine Gruppe hatte schon eine beachtliche Anzahl der Hölzer verarbeitet. „Das werden wir ja sehen“, kommentierte Ingrid, „wer weiß ob euer Zelt hält, wenn Christopher die obere Stange loslässt.“ Schlussendlich brachen unter Lachen zunächst einmal alle gebauten Zelte ein. Noch einmal wurden die Stangen sortiert und dieses Mal mit System aufgebaut und siehe da; alle Zelte

blieben stehen.

„Meine Hose ist hin!“, hörte ich von rechts. Sara sah aus als habe sie eine Schlammkur gemacht. Sie war auf einer Böschung ausgerutscht und auf dem Hosenboden hinabgesaust. „Kann man waschen“, beruhigte sie Marie gelassen. „Hier kann's nicht langgehen!“, erklärte Pascal. „Ich steh doch mitten im Busch! Warte bis wir wechseln!“ Lemliha kichert. Die Schüler waren nun Blindenführer. Immer ein Kind geleitete einen „Blinden“ an der Hand führend stumm über einen Parcours. Hier war viel Vertrauen zum Partner und Verantwortungsbewusstsein beim Führenden notwendig.

Anschließend wurden Pflanzen aus dem Wald und Garten bestimmt. Sie standen



in kleinen Pflanztöpfchen mit Nummern versehen auf Tischen und mussten auf einem Fragebogen bezeichnet werden. Diese Aufgabe beruhigte die aufgedrehte Truppe etwas.



Wer fertig war, legte einen kleinen Imbiss ein. Denn weiter ging es mit einem Gruppenspiel, in dem eine Person durch ein Hindernis gegeben wurde. Jeder wollte einmal auf den Armen der Klassenkameraden weitergereicht werden.

Es folgte ein Quiz über Tiere im Wald verbunden mit einem Laufspiel. Je nach Antwort mussten sich die Schüler an einem bestimmten Baum treffen.

Zuletzt saßen alle ruhig im Klassenraum der Naturschule und sahen sich Tierpräparate an. Bewegung hatte sie an diesem Tag genug gehabt. Jetzt konnten sie den Erklärungen zum Lebensraum der Tiere lauschen und ihre Neugier mit Fragen befriedigen.

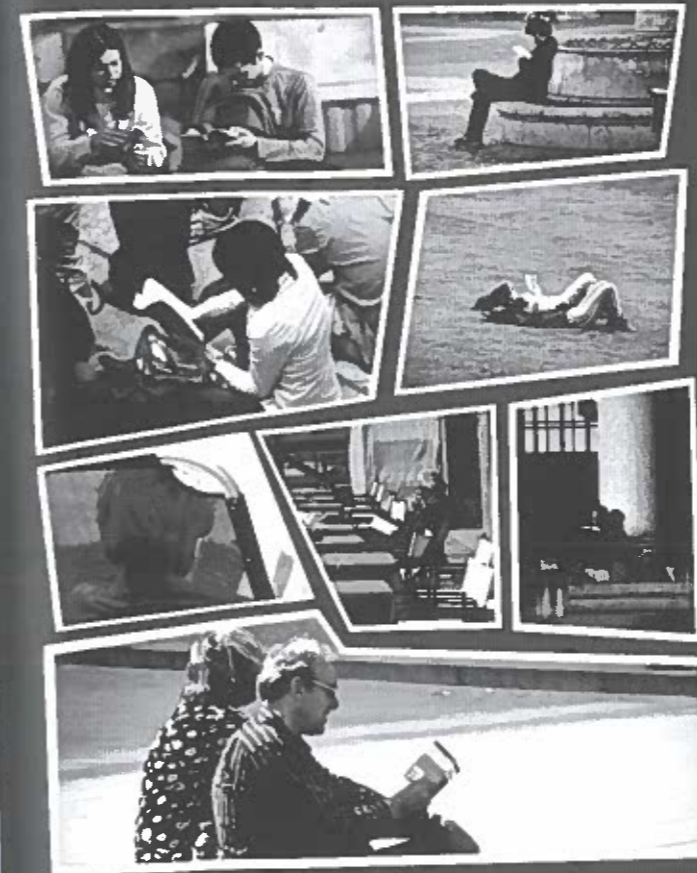
Fröhlich und mit neuem Wissen ausgestattet, aber deutlich ruhiger als am Morgen ging es durch den Park zum wartenden Bus zurück und ab nach Rheinhausen.

Dieser Tag, so früh zu Beginn des 5. Jahrganges, hat die Schüler nicht nur spielerisch neue Erkenntnisse gewinnen lassen, sondern sie auch in der Entwicklung einer neuen Klassengemeinschaft einen Schritt vorangebracht.



Ingrid Langenbach

## Für jeden Typ...



### WELTTAG DES BUCHES-

#### BESUCH IN DER „BÜCHERINSEL“

Wir haben uns mit 3 Klassen an der Buch- Gutschein-Aktion zum Welttag des Buches 2009 beteiligt. In der Buchhandlung „Bücherinsel“ konnten sich die Fünftklässler das Welttags - Buch „Ich schenk dir eine Geschichte“ abholen. Die Besitzerin Monika Broszeit begrüßte die Kinder und Monika Heckes zeigte den Schülern der 5b die einzelnen Buchabteilungen; sie interessierten sich besonders für die Kinder- und Jugendbücher.

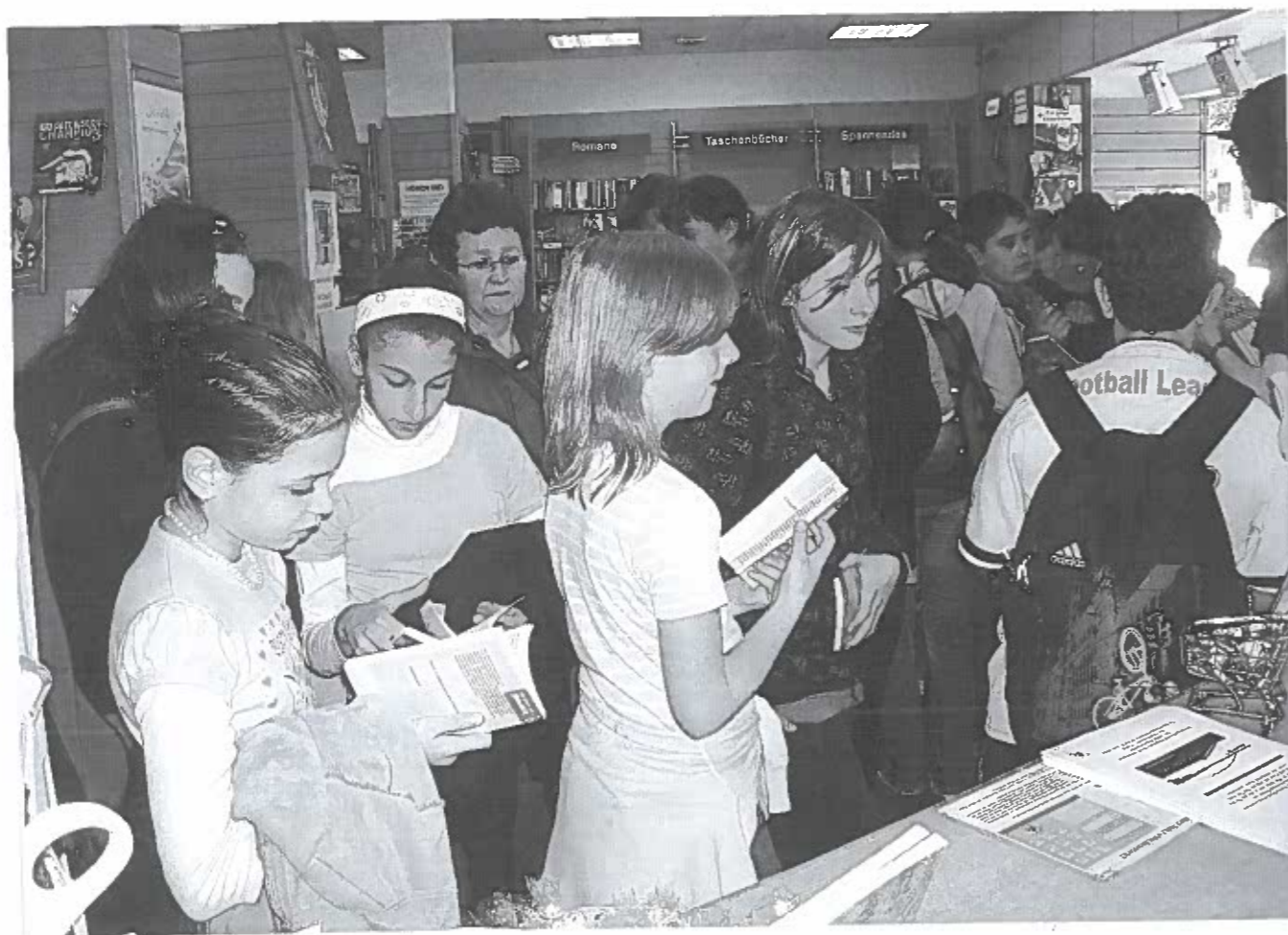
Auf dem Heimweg gab es dann noch ein dickes Eis. Es hat allen Spaß gemacht!







Heinrich-Heine-Gesamtschule



...die passende "Lese-Idee"!  
Besuchen Sie  
<http://www.buecherinsel.com!>

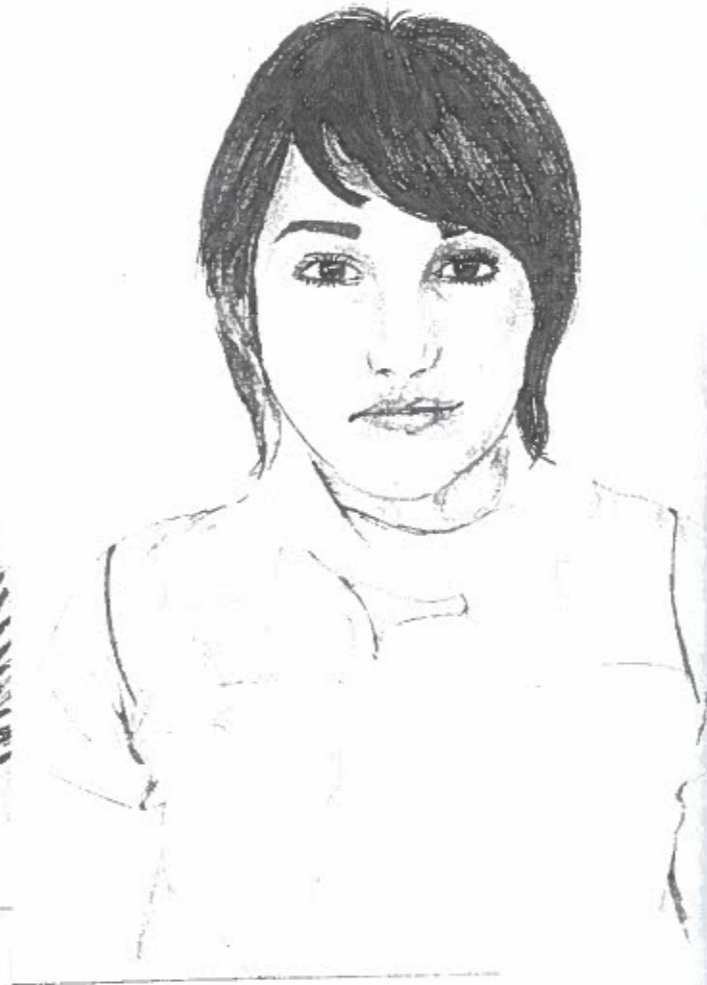
Bücherinsel, Friedrich-Alfred-Str.93,  
47226 Duisburg, Tel.02065/31011,  
Fax 02065/31007, service@buecherinsel.com  
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 9-14 Uhr

Die Klasse 5a mit der Klassenlehrerin,  
Frau Tamoschat, besuchten ebenfalls  
die „Bücherinsel“ in Rheinhausen.





Nicole Klemmstein 9C



Zehra Karakoc



22 109k



Der Seidenmalerei- Kurs von Frau Schiestl stellt wunderschöne Tücher aus. Asena und Gülyaz aus der 7a helfen beim Verkauf.



Schüler der 5d und des WP 1 Kurses D&G schminken Gäste „Face painting“



„Face painting“  
mit Herrn Philipeit



Es ist was los in der Schule:  
Frau Wicke-Kolpatzek  
experimentiert in der Physik.



Die jungen Besucher  
werden im Chemieraum  
von Frau Carstensen betreut.



Der Technikunterricht mit  
Herrn Twellmann und  
Herrn Vosskühler macht  
viel Spaß.  
Der Roboter ist das Highlight  
für große und kleine Besucher.



Frau Struwe und Frau  
Aengenheyster sind kreativ  
im Kunstraum und basteln.



Chronik 2008 / 2009

## Marionetten im November 08

In diesem Stück ging es um Marionetten, einfache Puppen, die das machen, was ihr Puppenspieler ihnen befehlen. Doch so leblos sind sie nicht und die vier Marionetten „verwandeln“ sich nach und nach in Menschen, die die 2 Puppenspieler so behandeln, wie sie die Marionetten behandelt haben. Als sie sich gerächt haben, sacken die Puppen zusammen und werden wieder leblose Marionetten.

Vanessa Theisen



Isabel Lloris-Exposito 9b

Op - Art  
Filzschreiber



Frau Kunert und Frau Horbrügger mit dem D&G Kurs.

## D&G Präsentationsabend 2008

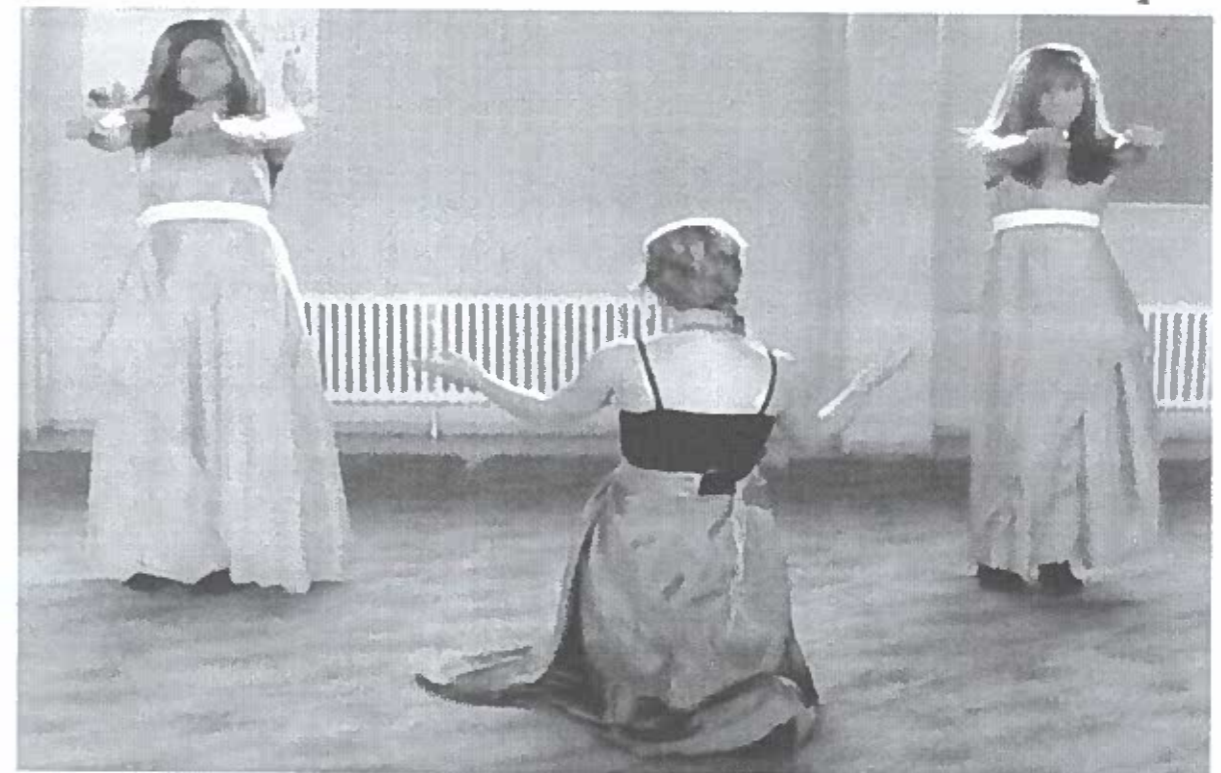
Am 24.06.2008 gestalteten die Wahlpflichtkurse des 7., 8. und 9. Jahrganges den Präsentationsabend im Musikraum II. Ein buntes und vielseitiges Programm erwartete das Publikum. Die Verlegung der Veranstaltung in diesen kleineren Raum, der zudem nicht verdunkelt werden kann, führte allerdings dazu, dass eine Gruppe des 7. Jahrganges ihr Schattenspiel (Leitung: Frau Kasten, Frau Langenbach) an diesem Abend nicht zeigen konnte. Die Schüler und Schülerinnen waren sehr traurig. (Sie zeigten ihr Stück anschließend in der Unterrichtszeit geladenen Klassen im D&G - Raum).



Die 2. Lerngruppe des 7. Jahrganges unter der Leitung von Frau Schmitt-Pitsch und Herrn Philipeit trug in vorbildlicher Artikulation und Betonung selbst verfasste Gedichte über die Liebe vor. Die Vortragenden sprachen die im Gedicht gemeinten Personen direkt an. Diese spiegelten als stummer Partner ihre Reaktion auf die Aussage der Sprecher pantomimisch wider. Konzentriert verfolgten die Zuschauer die Vorträge und belohnten die Akteure mit dem verdienten Applaus.



Der 8. Jahrgang präsentierte zwei ganz unterschiedliche Programmpunkte. Die Gruppe von Frau Horbrügger und Frau Kunert legte ihren Schwerpunkt auf den wortsprachlichen Bereich und spielte ein selbst geschriebenes Märchen mit offenem Schluss. Der Zuschauer bekam mögliche Schlusswendungen vorgelesen oder durfte sich ein persönliches Ende vorstellen. Die Darsteller/innen agierten mit originell ausgesuchten Kleidungsstücken sehr konzentriert und mit Spielfreude. Inhaltliche Überraschungen – eine Entführung während einer Geburtstagsfeier – und witzige sprachliche Wendungen unterhielten das Publikum.



Der parallele Kurs (Frau Brauckhoff, Herr Philipeit) wählte den musiksprachlichen Bereich als Schwerpunkt und die Darsteller/-innen tanzten in schönen Kostümen mit zum Charakter passend geschminkten Gesichtern zu ausgewählten Musiktiteln. Die Tänze zeigten

unterschiedliche Beziehungsebenen im Leben der Menschen. In der rhythmischen Bewegung drückten die Tänzer/-innen ihre Gefühle zu den Partnern aus. Die kleinen Tanzszenen waren ein richtiger Augenschmaus. Die Zuschauer applaudierten begeistert.



Aus dem 9. Jahrgang stellte sich nur der Kurs von Frau Horbrügger und Frau Kunert an diesem Abend vor. Sie spielten in Kleingruppen eine Szenenfolge bestehend aus Alltagsgeschichten mit überraschenden Schlusswendungen. Reizvoll war die Kombination aus Pantomime (Masken) und dem gesprochenen Wort. Die Spielfolge wurde immer wieder durch herzlichen Szenenapplaus unterbrochen.

Der 2. Kurs von Frau Heß und Herrn Beyer hatte seinen Auftritt auf der Jubiläumsfeier im Oktober 2007.

Gut unterhalten und mit neu gewonnenen Eindrücken aus unserem vielfältigen Fachbereich verließen die Zuschauer an diesem warmen Sommerabend ziemlich verschwitzt den Musikraum. Die Aufregung und Anspannung der Darsteller/-innen vor dem Auftritt löste sich in munteres Geplauder und fröhliches Lachen auf. Es ist doch alles gut gelaufen!

G  
e  
s  
t  
a  
l  
t  
e  
n

0  
8

Ingrid Langenbach

## "Saison! Theater ums Alter"

Theaterwettbewerb des Bundesministeriums für Gesundheit

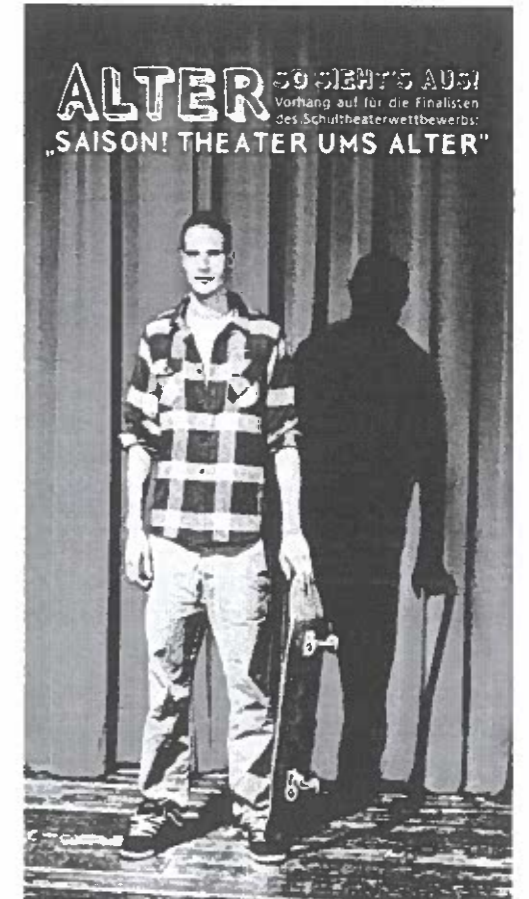
### „Alter, wie sieht's aus?“

Das war die große Frage, mit der sich der WPI Kurs D&G 8 von Mitte November 2008 bis Anfang Februar 2009 auseinander setzte, denn die Schüler/innen hatten beschlossen sich an dem Wettbewerb zu beteiligen. Einhelliger Tenor war: „Wir probieren es! Was kann schon groß schief gehen!“

In den ersten Stunden, in denen wir nach inhaltlichen Schwerpunkten und szenischer Umsetzung suchten, hieß es bald: „Das Thema habe ich mir einfacher vorgestellt.“ „Es ist ziemlich schwer, sich selbst als alten Menschen vorzustellen und zu überlegen, was ich dann möchte“, meinte Seda Miklar. „Wie fühlt es sich an, alt zu sein? Was denke und fühle ich, was kann ich dann noch machen?“, fragte sich Cindy Kischkel. „Wir denken überhaupt noch nicht an das Alter, unser Leben fängt doch erst an“, sprach Sinan Yavuz aus, was viele dachten. Alle waren etwas ratlos. Haben wir uns zuviel zugemutet?

Mit theoretischen Überlegungen kamen wir nicht weiter, also wollten wir uns in praktischen Übungen dem Thema nähern. Bewegungsstudien schön und gut, aber inhaltlich erzielten wir keinen Fortschritt. Die Zeit rannte uns davon. Kurz vor den Weihnachtsferien eine Idee: Wir suchen uns Alltagsszenen (Party feiern, Einkaufen gehen, ein Treffen mit Freunden) aus, stellen diese dar, wie wir sie heute erleben und verbinden sie mit Gesprächscollagen, in denen wir unsere Wünsche und Ängste vor dem Alter formulieren.

Nach den Ferien schrieben die Schüler/innen in Kleingruppen ihre Szenen, probten sie ein und besorgten die notwendigen Requisiten. Die Szenen wurden im Mädchenraum, in der Cafeteria und in einem umgestalteten Klassenraum gedreht. Anschließend überlegte sich jeder, was er an Gedanken in die Collage einbringen möchte und in welcher Form. Einige führten zu zweit eine Diskussion, oder spielten eine kleine Improvisation, andere entschieden sich für die Aufzeichnung eines Monologs. Diese wurden immer in einem separaten Raum mit der Kamera aufgezeichnet, damit jeder frei und ohne Angst seine Gedanken und Gefühle formulieren konnte. Ende Januar war alles „im Kasten“.

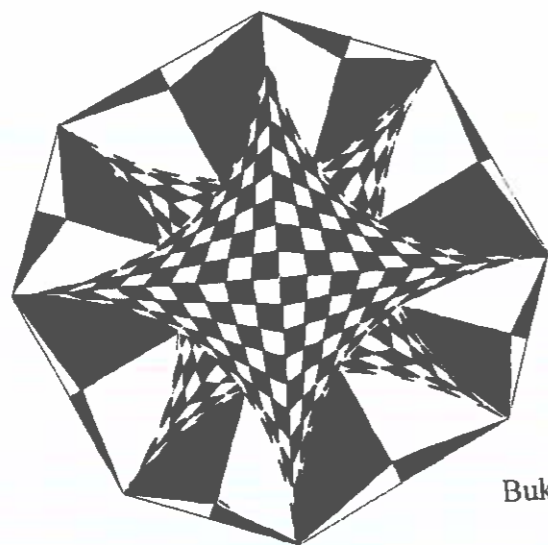




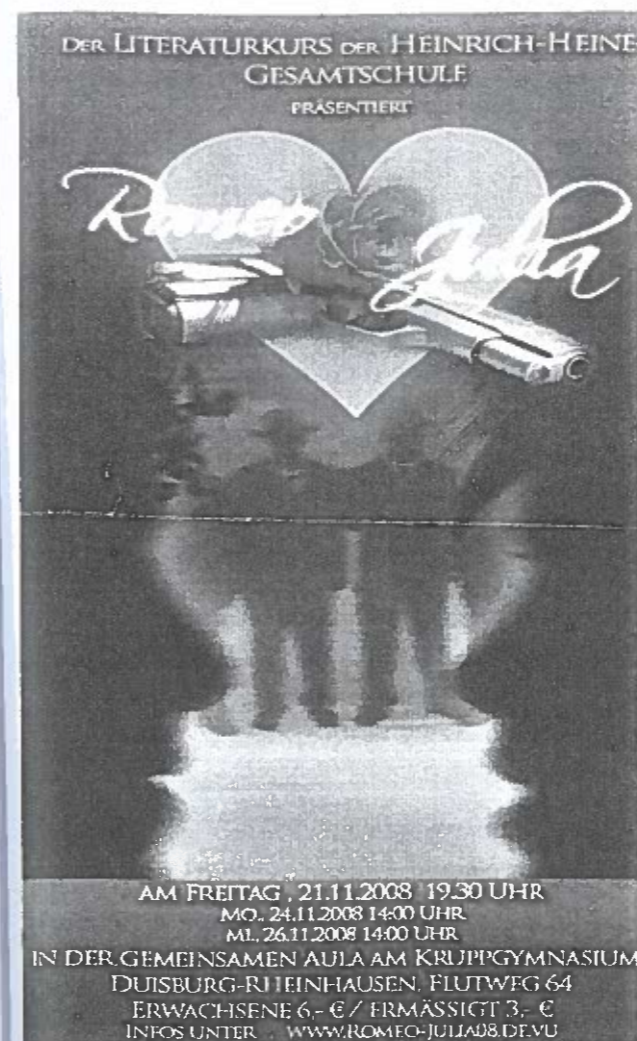
Blerim Bekiri, Robin Kleiner, Florian Lauritsch, Phillip Schmitz, Esra Aydin, Salih Kalkan, Jacqueline Klöver, Sinan Yavuz, Cindy Kischkel, Jan Bone, Jennifer Hoffmann, Seda Miklar, Chantal Ranft, Ümmühan Dilmen, Saskia Groch, Aysegül Tatar, Burcu Celik, Hava Kara, Angelique Lange, Christin – Ulrike Gerigk

„Haben Sie schon eine Rückmeldung?“ Wer hat denn gewonnen?“, wurde ich schon nach einer Woche gefragt. Anfang März hatte ich einen Brief in meinem Postfach, dieser enthielt eine Einladung zur Endrunde in Berlin. Super! Aber ... Nein, wir hatten es nicht unter die besten Fünf geschafft. Wir wurden als Besucher zur Endrunde eingeladen, weil wir uns als Teilnehmer mit sehr jungen Schülern unter den Gruppen, die vor allem aus Kursen der Oberstufe bestanden, gut geschlagen hatten. Sehr gerne wären wir trotzdem am 21. März nach Berlin gefahren, doch wir konnten es uns finanziell nicht leisten. Die Teilnahme an diesem Wettbewerb hat uns Mut gemacht, auch schwierigere Themen mutig anzugehen, hartnäckig an Lösungen zu arbeiten, um ein Ergebnis vorzuweisen, mit dem wir zufrieden sein können.

Ingrid Langenbach



Buket Bayram 9d



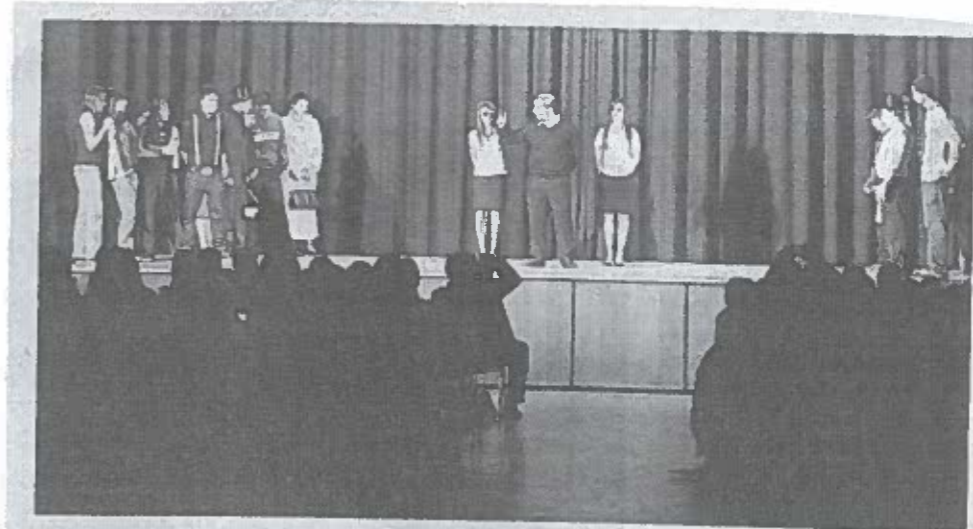
Dies ist eine der ältesten Liebesgeschichten der Welt



» Zwei Familien – ewiger Hass –  
Ein junges Liebespaar – getrennt durch den Hass –  
Eine verbotene Liebe «

Die gesamte Stadt Verona leidet unter dem ewig anhaltendem Streit der verfeindeten Familien Capulet und Montague – Zwar ist die Ursache des Streits längst vergessen, doch dauert die Feindschaft noch immer an – Als der junge Romeo, Sohn aus dem Hause Montague, und Julia, die Tochter der Capulets, sich unsterblich ineinander verlieben erreicht der Streit seinen Höhepunkt.

Die Tragödie nimmt ihren Lauf ...



**EINEN KLASSIKER** präsentierte der Literaturkurs der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Freitagabend: Shakespeares „Romeo & Julia“. Heute und am kommenden Mittwoch (jeweils 14 Uhr) finden zwei weitere Vorstellungen am Flutweg statt. (Foto: Herold)

**NRZ**



NRH 2 28.11.08

Freitag, 28. November 2008  
NRH\_2

HOMBERG · RHEINHAUSEN · RUMELN-KALDENHAUSEN · BAERL

# Heine trifft Shakespeare

**THEATER.** Gesamtschule versetzt „Romeo & Julia“ in die Gegenwart und trifft damit den Nerv des Publikums.

Freitag, 19.30 Uhr: Trotz Sturm- und Glätteiswarnung verzeichnet die Heinrich-Heine-Gesamtschule wieder ein volles Haus bei der Theateraufführung des Literaturkurses der Oberstufe. Mitschüler, Lehrer, Eltern, aber auch viele Ehemalige und Gäste sind gespannt auf die aktuelle Inszenierung von Shakespeares „Romeo & Julia“.

Schon zu Beginn zeigt sich: Hier wird kein verstaubtes Stück aus der Vergangenheit gespielt, hier geht es um die Liebe zweier jugendlicher, die verfeindeten Gruppen angehören. Ghettoblaster, Schnellfeuerwaffen, Discotanz, Bodyguards, Fahrrad und eine moderne Apotheke sind nur einige Beispiele dafür, wie der Literaturkurs Shakespeares Thema dem Zuschauer näher bringt.

Unter Leitung von Monika Schiestl zeigten die Schüler dabei große Textsicherheit und überzeugende schauspielerische Leistungen. Neben den beiden Hauptdarstellern Romeo (Salih Catak) und Julia (Vicky Konrad) weitete



„Romeo & Julia“ in aktuellem Gewand präsentierte die Heinrich-Heine-Gesamtschule.

insbesondere Pater Lorenzo (Vladislav Belov) und Mercutio (Ulas Kocak) mit ihrer besonderen Spielfreude um die Gunst des Publikums.

Ganz im Sinne Shakespeares auch das Bühnenbild: Mit einfachsten Mitteln wurden die Zuschauer in die unterschiedlichen Orte der Handlung ver-

setzt. Ein umgebauter Lattenrost für Matratzen genügt: Julia steht auf ihrem Balkon und Romeo erklärt ihr aus dem Publikum heraus seine Liebe.

Als der letzte Vorhang fiel, waren sich alle Zuschauer einig: „Es hat sich gelohnt, trotz Schnee und Glätteis hierher zu kommen.“



# „Romeo und Julia“ ist vielen ein Herzenswunsch

Heinrich-Heine-Literaturkurs führt Shakespeare-Drama auf – Freitag Premiere

Schon viele Stücke wurden unter der Regie von Monika Schiestl vom Literaturkurs der Heinrich-Heine-Gesamtschule zur Aufführung gebracht. Mit „Romeo und Julia“ wagt sich die Theatergruppe nun an ein bekanntes Shakespeare-Drama.

„Seit zehn Jahren heißt es immer: Wir wollen Romeo und Julia spielen. Es ist immer ein Herzenswunsch der Schüler“, erklärt die Leiterin der Theatergruppe, die diesen Wunsch nun Wirklichkeit werden lässt. Ne-



Bei den Proben noch in „ziviler“ Kleidung, kommen die Mädels vom Fanclub Tybalts bei der Aufführung eher als Rockerbräute daher.

ben dem großen Bekanntheitsgrad des Stückes reizt sicher auch der Inhalt: Die Stadt Verona leidet unter dem Streit der Familien Capulet und Montague, dennoch verlieben sich Romeo Montague und Julia Capulet auf einem Maskenball ineinander ...

Liebe im Mafiamilieu, zwei Menschen auf der Suche nach Glück mitten im Kugelhagel: Mord und Totschlag sind Reizthemen, die Spannung versprechen.

„Das Stück musste ein wenig umgestrickt werden, wir haben eine große Zahl an Mädchen und nur wenige Jungen“, so Monika Schiestl über eine der schwierigen Herausforderungen im Vorfeld. Aber, kein Problem. Erfahrungen hat Schiestl genug, sitzt die Moerserin doch schon im elften Jahr auf dem Regiestuhl: Gruppenszenen wurden entworfen.

Tybalts aus dem Capulet-Clan hat einen Fanclub, bestehend aus Rockerbräuten im Lara Croft-Look, und an der Seite des Gegenspielers Mercutio, einem Freund Roméos, stehen kreischende Girls. Das hört sich nach Spaß bei der Arbeit an.

„Viel Spaß und viel Stress“, schränkt die gebürtige Niedersächsin ein. Oft habe man vormittags Klausuren und nachmittags Probe. Insgesamt sei man aber zuversichtlich, vor dem Publikum zu bestehen.

Die Premiere findet am Freitag, 21. November, 19.30 Uhr, in der gemeinsamen Aula am Krupp-Gymnasium, Flutweg 64, in Rheinhausen statt.

Die Nachmittagsveranstaltungen am Montag und Dienstag, 24. und 25. November, beginnen jeweils um 14 Uhr. Der Eintritt beträgt sechs Euro. HL

WA-Foto: Kirchner



8. August 2008



Susanne Jablonski  
11. Jg.

## Kunst kopfüber

SERIE. Adolf Luther spielte in seinen Objekten mit den physikalischen Gesetzen der Lichtbrechung.

TOBIAS BOLSMANN

Ob die Schüler des Heinrich-Heine-Gesamtschule im Kunstunterricht Adolf Luther „durchnehmen“? Es läge sprichwörtlich nahe. Denn an einem Luther gehen sie jeden Tag vorüber. Es handelt sich um die Spiegelwand in der Eingangshalle.

Dass sich sowohl Schüler als auch Lehrer wohl nicht so ganz im Klaren sind über die Bedeutung von Werk und Künstler, kann man daran ablesen, dass das Objekt, das in die optische Kunst eingeordnet werden kann, zuweilen als Schwarzes Brett genutzt wird.

Geburtsort:  
Verdingen

Dabei handelt es sich bei Adolf Luther (1912 - 1990) um einen der bekanntesten deutschen Bildhauer in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

Geboren wurde er ganz in der Nähe: in Uerdingen. Schon während der Schulzeit zeichnet er und malt kleine Aquarelle. Auch die Musik interessiert ihn. ab 1935 belegt er am Essener Witte-Konservatorium die Fächer Klavier und Violine. Doch das Studium bricht er ab, weil er sich für unbegabt hält.

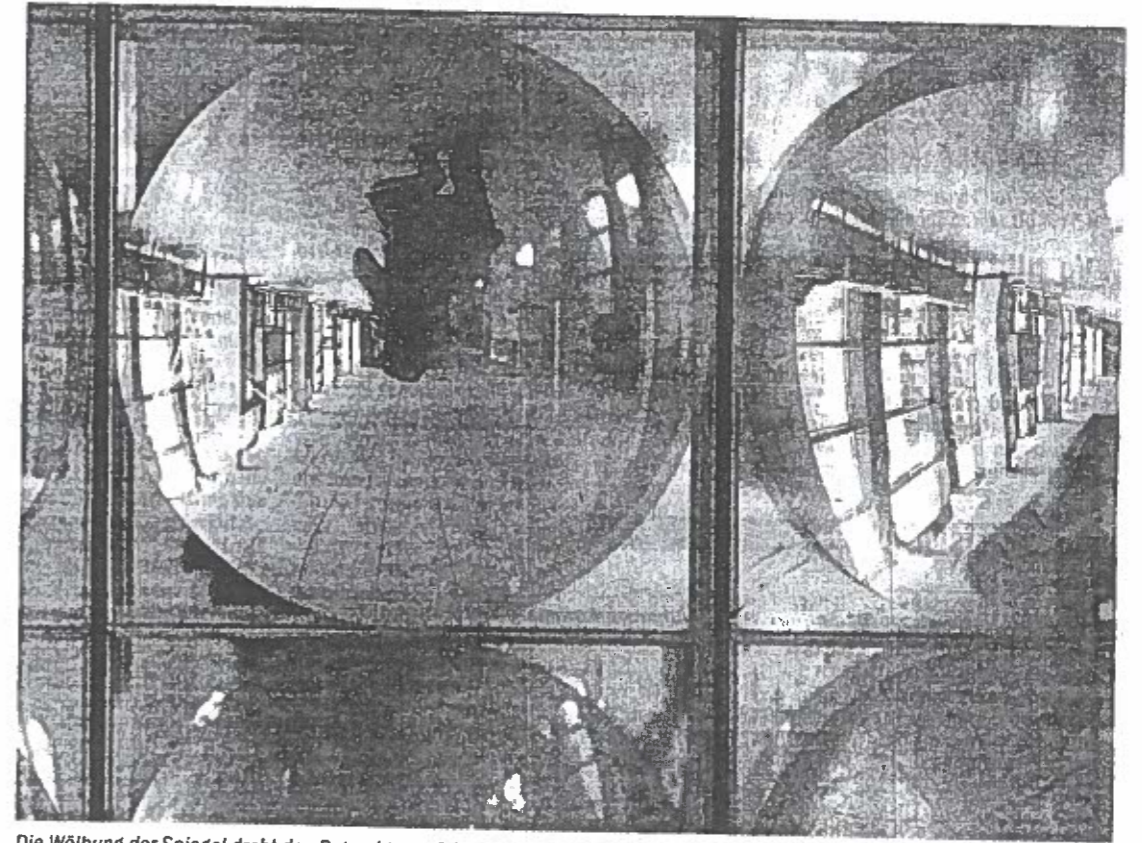
Als Luther 1939 mit Kriegsausbruch nach Frankreich eingewandert wird, packt er in sein Marschgepäck auch Farbkasten und Zeichenblock. Als er nach Paris abgemandert wird, schaut er sich alle Museen an und nimmt Zeichenunterricht. Parallel beendet er sein Studium und legt 1943 seine Promotion

Nach dem Krieg gehen berufliche und künstlerische Entwicklung zunächst Hand in Hand. Luther wird u.a. Richter am Verwaltungsgericht in Minden und Düsseldorf. Doch 1957 verlässt Luther den Staatsdienst und widmet sich ausschließlich der Kunst.

Über Malerei und Materialbilder kommt er um 1962 zu den ersten Lichtobjekten, die aus Glasbruchstücken entstehen.

Dr. Magdalen

na Broska, wissenschaftliche Leiterin der Luther-Stiftung in Krefeld: „Ab Mitte der 60er übernehmen optisch hochwertige Materialien wie Brillenglä-



Die Wölbung der Spiegel dreht den Betrachter auf den Kopf. (Foto: Volker Herold)

ser, Prismen und konkav und konvex gewölbte Hohlspiegel die Funktion, das Licht im Raum sichtbar zu machen. Die sphärischen Hohlspiegelobjekte, die Luther seit Beginn der 70er-Jahre in die architektonische Dimension übertragen hat, wie im Schulfoyer, bestehen aus aneinandergereihten, sowohl streifenförmigen, als auch rund konkav gewölbten Hohlspiegeln.“

Durch die serielle Anordnung der Elemente werde das in der Physik bekannte Prinzip, dass sich die in den Hohlspiegeln einfallenden Bilder brechen und wieder nach vorn in den Raum projiziert werden, zu einem irritierend-faszinieren-

den Seh-Erlebnis für den Betrachter. Hinzu komme, dass der Betrachter quasi auf den Kopf gestellt wird. Broska: „Adolf Luther hat seine Objekte immer als Vervollkommnung der Architektur verstanden.“



Adolf Luthers Objekte stehen an zahlreichen prominenten Orten in ganz Deutschland.

In welcher guten Gesellschaft sich die Heinrich-Heine-Gesamtschule befindet, offenbart eine kleine Aufzählung ähnlicher Objekte an anderen Orten: im Schloss Nordkirchen bei Münster, im ehemaligen Bundeskanzleramt in Bonn, in der Düsseldorfer Tonhalle, im Goethe-Institut in Rom, in Sparkassen und Banken der Städte Wuppertal, Düsseldorf und Krefeld, in der Bundesanstalt für Arbeit in Nürnberg - und nicht zuletzt in der Eingangszone der Sporthalle München, die Schauplatz der Olympischen Spiele 1972 war.

## Abschied von Herrn Conrad



Wir verstehen das Leben nicht:  
Wie sollen wir dann das Wesen des Todes erfassen?  
(Konfuzius)

Wir sind traurig über den Tod von

**Bernhard Conrad**

Mit ihm haben wir einen stets zuverlässigen, ruhigen  
und hilfsbereiten Kollegen verloren.

**Das Kollegium der  
Heinrich-Heine-Gesamtschule**

Zuverlässig, hilfsbereit, zurückhaltend. Bernhard Conrad war mehr.

Wir haben ihn alle in irgendeiner Form gekannt, geschätzt und gemocht. Dass Bernhard vielen in Erinnerung bleiben wird, ist kein Wunder. Er war ein Kollege, der immer Zeit hatte für die Probleme anderer, sei es in der Pause im Lehrerzimmer, bei einer Tasse Kaffee in einer Freistunde, abends am Telefon oder Freitagabend bei einem Glas Bier. Aber nicht nur ernste Dinge konnte man mit Bernhard besprechen – wir haben auch viel zusammen gelacht. Wir erinnern uns gerne z.B. an die Weinprobe auf dem Lehrerausflug und diverse Feiern in der Schule.

Bernhard ist nicht vergessen, sein Bild steht noch immer auf seinem Platz im Lehrerzimmer.  
Bernhard, wir vermissen dich!

Sehr geehrter Frau Conrad,  
sehr geehrte Angehörige der Familie Conrad,  
liebe Trauergäste,

Bernhard Conrad war Lehrer an der Heinrich-Heine-Gesamtschule in Duisburg seit dem 13. September 2003. Angehörige, Freunde und Bekannte wird es nicht überraschen, dass er uns ein Kollege war, der sich zurückhaltend anschloss, statt in den Vordergrund zu treten, der anderen gern genau zuhörte, statt von und über sich zu erzählen, der eher beruhigen, trösten und raten wollte, als sich durch besondere Aktivitäten bemerkbar zu machen. Er war jemand, der ruhig und gelassen ins Lehrerzimmer ging und dort an seinen Tisch trat, dem aber geschäftige Hektik auf den Fluren oder im Gebäude gleichermaßen verdächtig wie fremd war.

Bernhard Conrad war ein Kollege, den man leicht hätte übersehen und an dem man schnell hätte vorbeigehen können, wäre er nicht immer an seinem Platz gewesen – und sich so gleich geblieben.

So kannten wir ihn. – So blieb er uns in manchem auch fremd. – Vielleicht war er uns auch gerade deshalb ein Vorbild.

Am Freitag, dem 23. Mai, kam Bernhard Conrad nicht in die Schule.

Dass er geglaubt haben könnte, der Tag sei ein beweglicher Ferientag, war ein ebenso geschäftiger wie abwegiger Gedanke.

Dass er zwischen Herne und Duisburg im Stau aufgehalten worden wäre, war unwahrscheinlich, hatte er in solchen Fällen doch immer in der Schule angerufen.

Dass er dann einen vereinbarten Besprechungstermin mit einem Kollegen nicht wahrnahm, war Besorgnis erregend.

Und schon in der Mittagsstunde ereilte uns die unfassbare und doch befürchtete Nachricht, dass unser Kollege Bernhard Conrad verstorben war. – Die unumstößliche und bedrückende Gewissheit löste in uns aus: Stille... und dann Betroffenheit, Traurigkeit und Tränen.

In vielen von uns mag die Nachricht vom Tode unseres Kollegen Bernhard Conrad auch die Angst vor dem eigenen Tod wachgerufen haben, denkt man doch unwillkürlich daran, dass man den gleichen Belastungen des Berufes ausgesetzt oder ungefähr so alt wie er ist.

Aber dann geschah etwas eigentlich oder doch auch nicht Unerwartetes:

Bernhard Conrad, den wir so wie eingangs erwähnt erlebt und kennen gelernt hatten, rückte für uns in den Mittelpunkt.

Aber das war keine aufdringliche oder vordergründige Aufmerksamkeit, die wir ihm entgegengebracht hätten, sondern eine vielmehr stille wie überzeugte Zuwendung:

Am Montag nach seinem Todestag war an seinem Tischplatz eine Fotografie aufgestellt worden, die von Blumenschmuck umrahmt wurde. Kolleginnen und Kollegen sprachen von ihm, erinnerten an gemeinsame Erfahrungen und Erlebnisse, würdigten seine Anregungen und Ratschläge und zeigten sich dankbar für seine Offenheit und Freundlichkeit. – Schülerinnen und Schüler baten darum, uns zu dieser Trauerfeier begleiten und ihren Respekt bezeugen zu dürfen.

Die aber wohl bedeutsamste Aussage hat Bernhard Conrad selbst über sich gemacht, als er in seiner Bewerbung um eine Lehrerstelle an unserer Schule

formulierte: „Ich bringe die Bereitschaft mit...“ Das war es, was ihn auszeichnete, dass er anderen etwas gab.

Und wir spüren, dass jetzt nicht nur der Stuhl an seinem Tisch im Lehrerzimmer frei ist. Wir spüren vielmehr: „Mit ihm haben wir einen stets zuverlässigen, ruhigen und hilfsbereiten Kollegen verloren. Wir verstehen das Leben nicht: Wie sollen wir dann das Wesen des Todes erfassen? Wir sind traurig über den Tod von Bernhard Conrad.“

Ihnen, sehr geehrte Frau Conrad und sehr geehrte Angehörige der Familie, gilt unsere aufrichtige Anteilnahme.

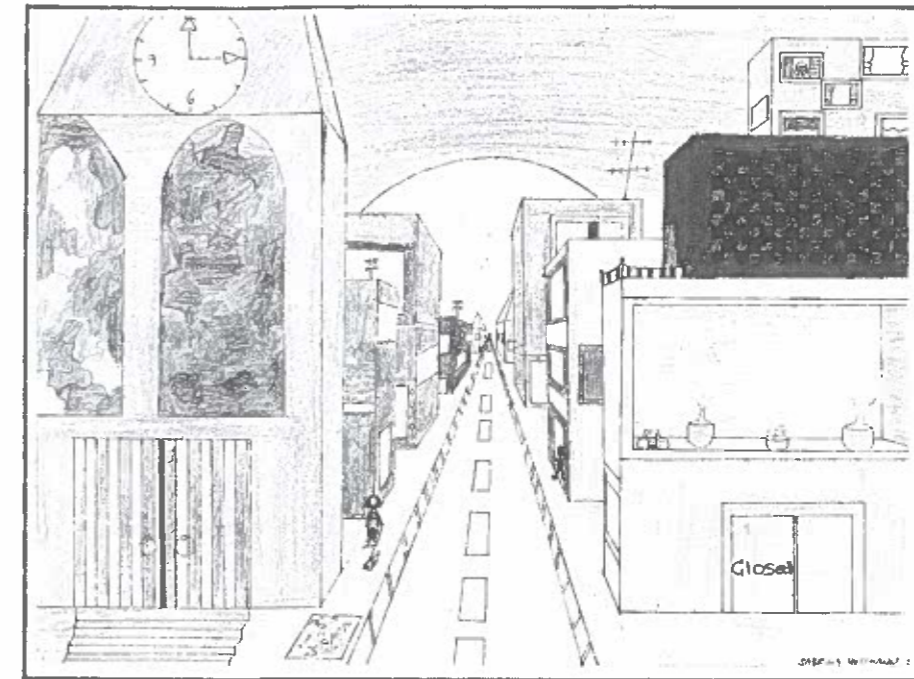
Wir hoffen, dass Sie die Kraft und Stärke finden, den schmerzlichen Verlust des Verstorbenen zu ertragen in dem Glauben und der Zuversicht, dass er bei Gott eine bessere Heimat und Wohnung gefunden hat, als wir Menschen sie zu schaffen vermögen.

Und wir wünschen Ihnen, dass Sie auch durch Menschen, die mit Ihnen trauern, Hilfe, Zuversicht und Trost erfahren.

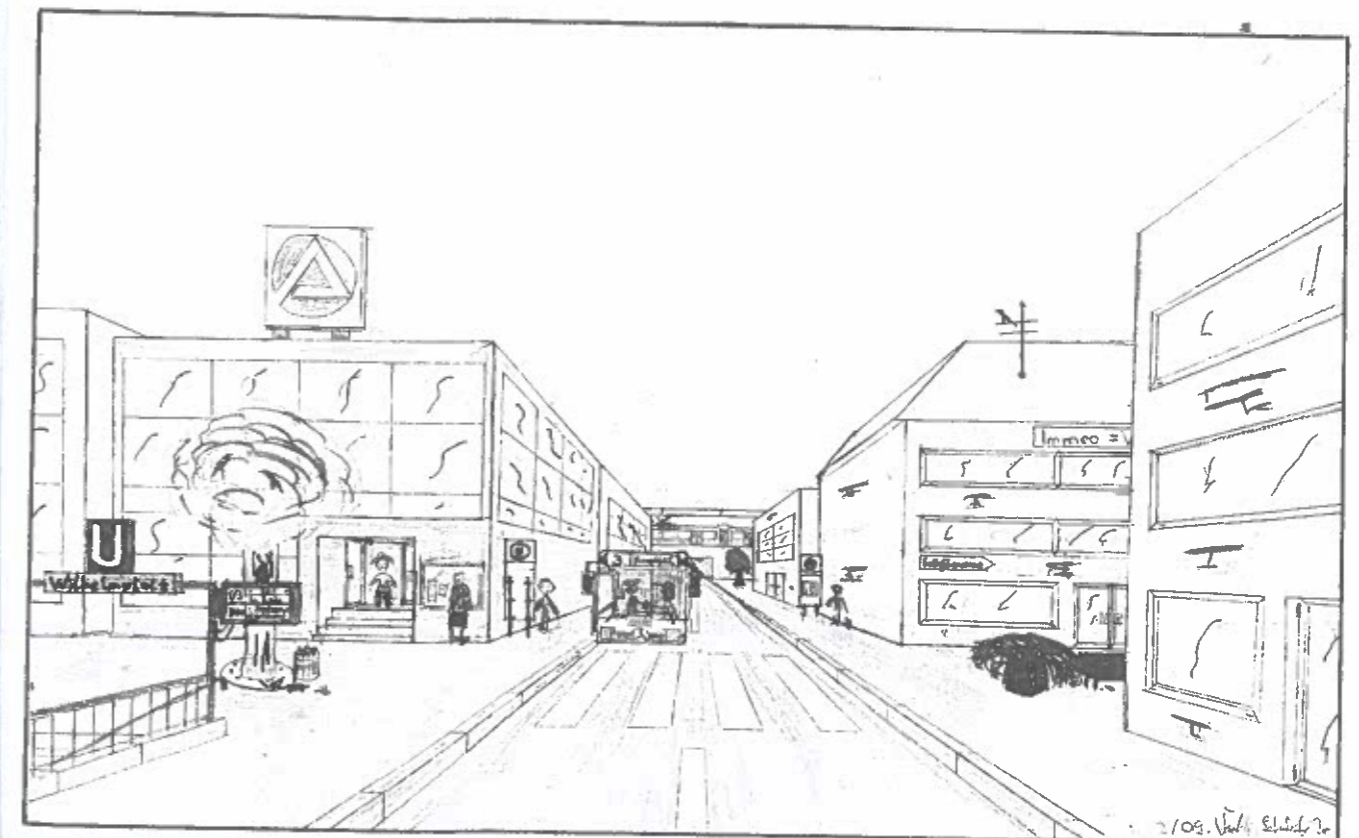
B. Grotegut



## Perspektive

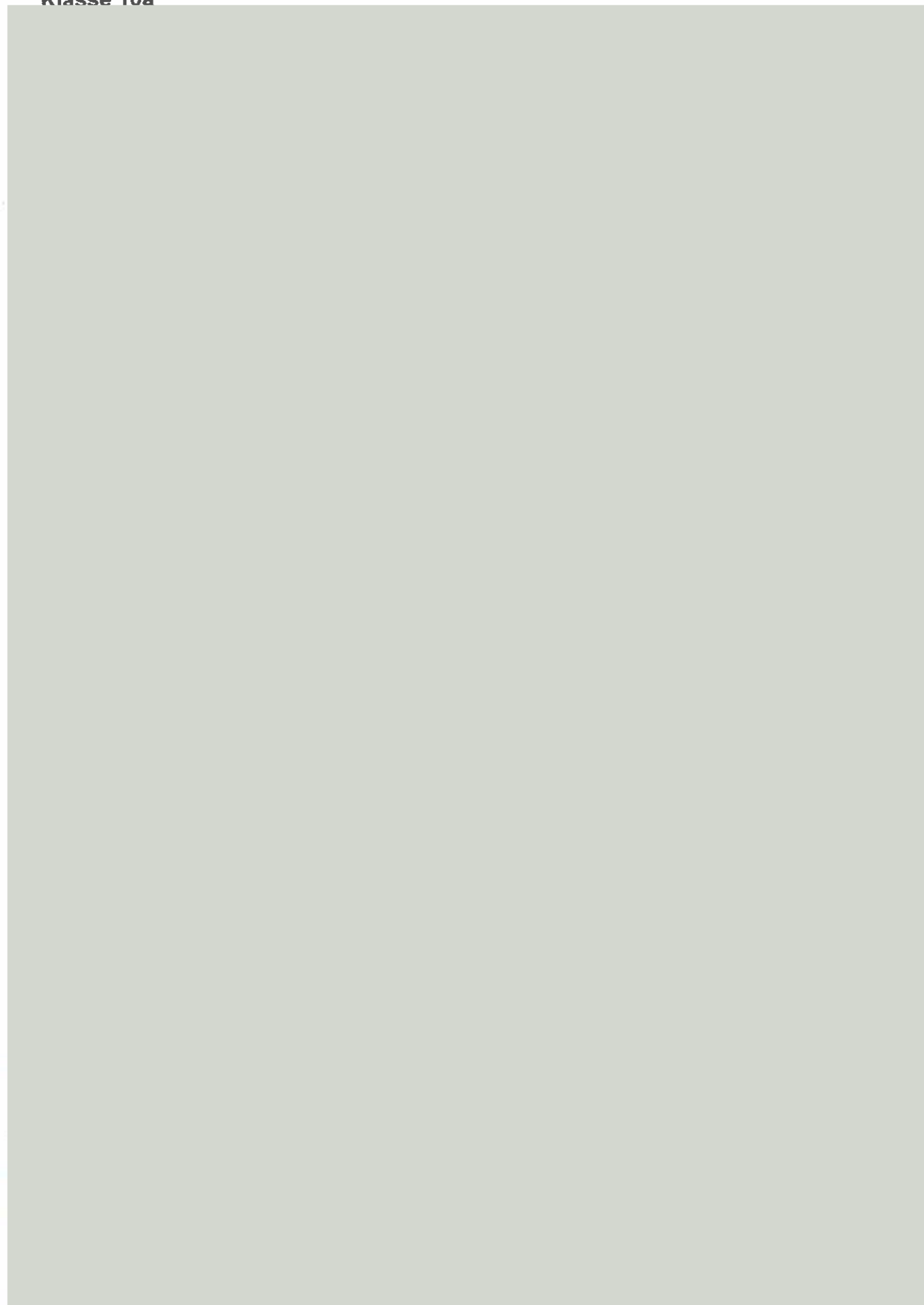


SABINA HOFFMANN 9c



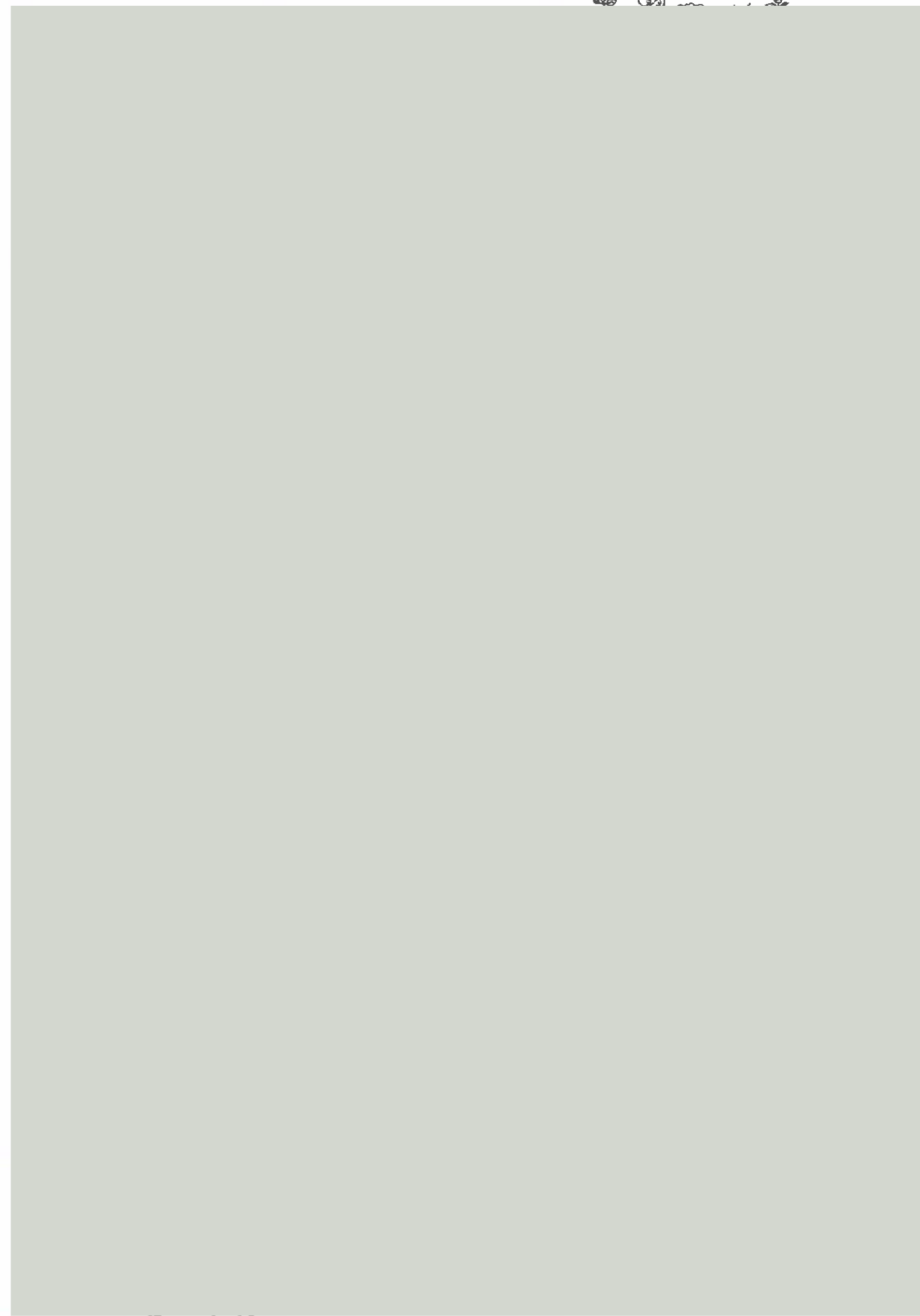
109. V. H. Schubert 9c  
VEITH SCHUBERT 9c

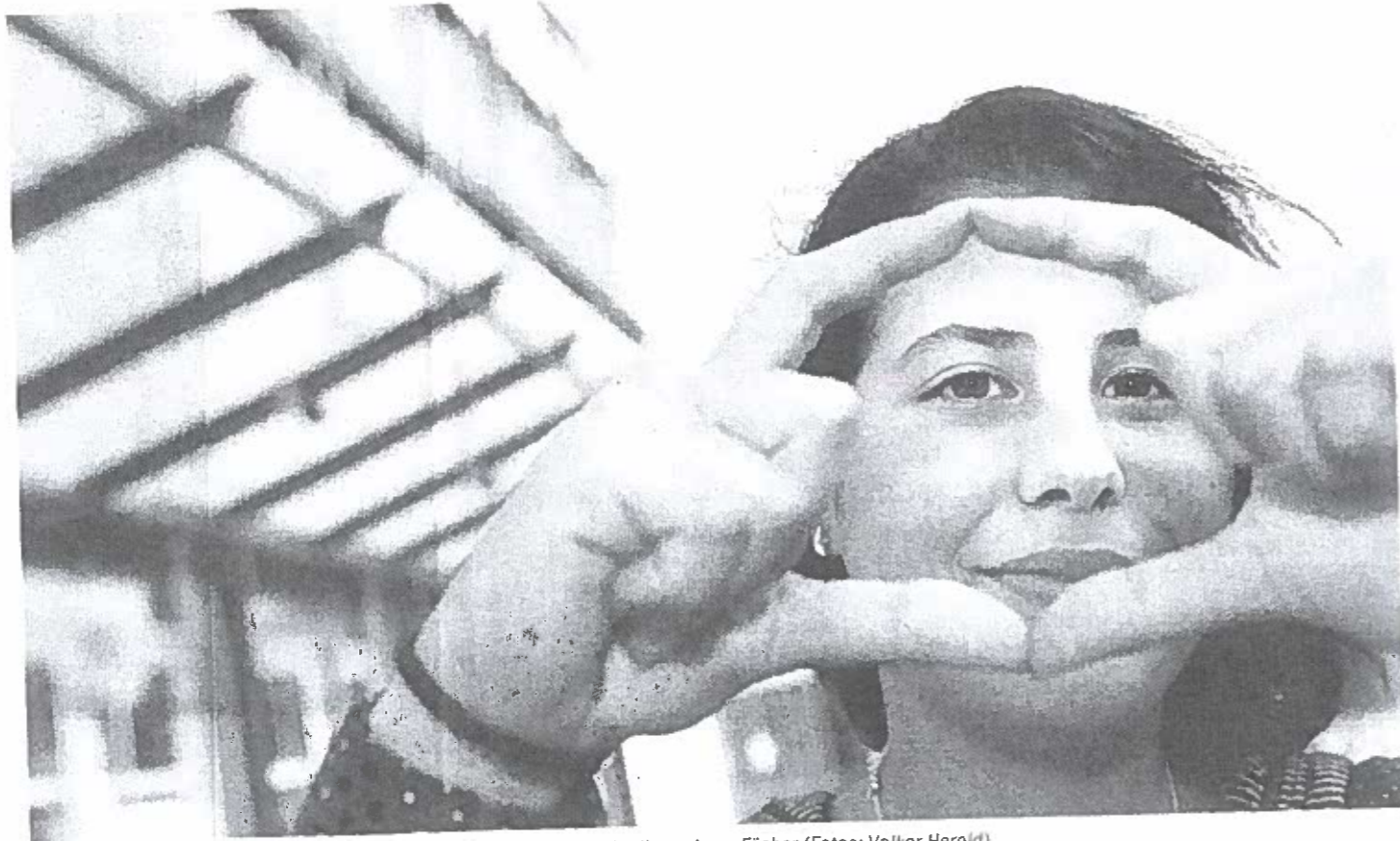
Klasse 10a



Klassenliste 10d

*Handwritten signature or mark*





Mathematik macht Sinem Karaterzi richtig Spaß - bis auf Physik auch alle anderen Fächer. (Fotos: Volker Herold)

## Note eins steht für Sinems Leben

**SCHULE.** Heinrich-Heine-Gesamtschülerin gehört zu den Besten im Land. Am Montag ist die Ehrung beim Ministerpräsidenten.

BARBARA MERTEN-KEMPER

Sinem Karaterzi weiß, was sie will. „Abi machen und dann studieren.“ Das dürfte für die 16-Jährige kein Problem sein. Ihr Notendurchschnitt: 1,0. Den erreichte sie bei der erstmals durchgeführten Prüfung der Jahrgangsstufen zehn im letzten Schuljahr. Damit gehört sie zu den zwölf besten Gesamtschülern in NRW und wird am Montag im Rahmen der „Bestenehrung 2007“ von Ministerpräsident Jürgen Rüttgers ausgezeichnet. Zusammen mit zwölf Abiturienten, zehn Real- und 13 Hauptschülern. „Meine Klassenlehrerin hat mir irgendwann gesagt, dass ich dabei sein könnte“, erzählt die Heinrich-Heine-Gesamtschülerin. Aber so richtig ge-



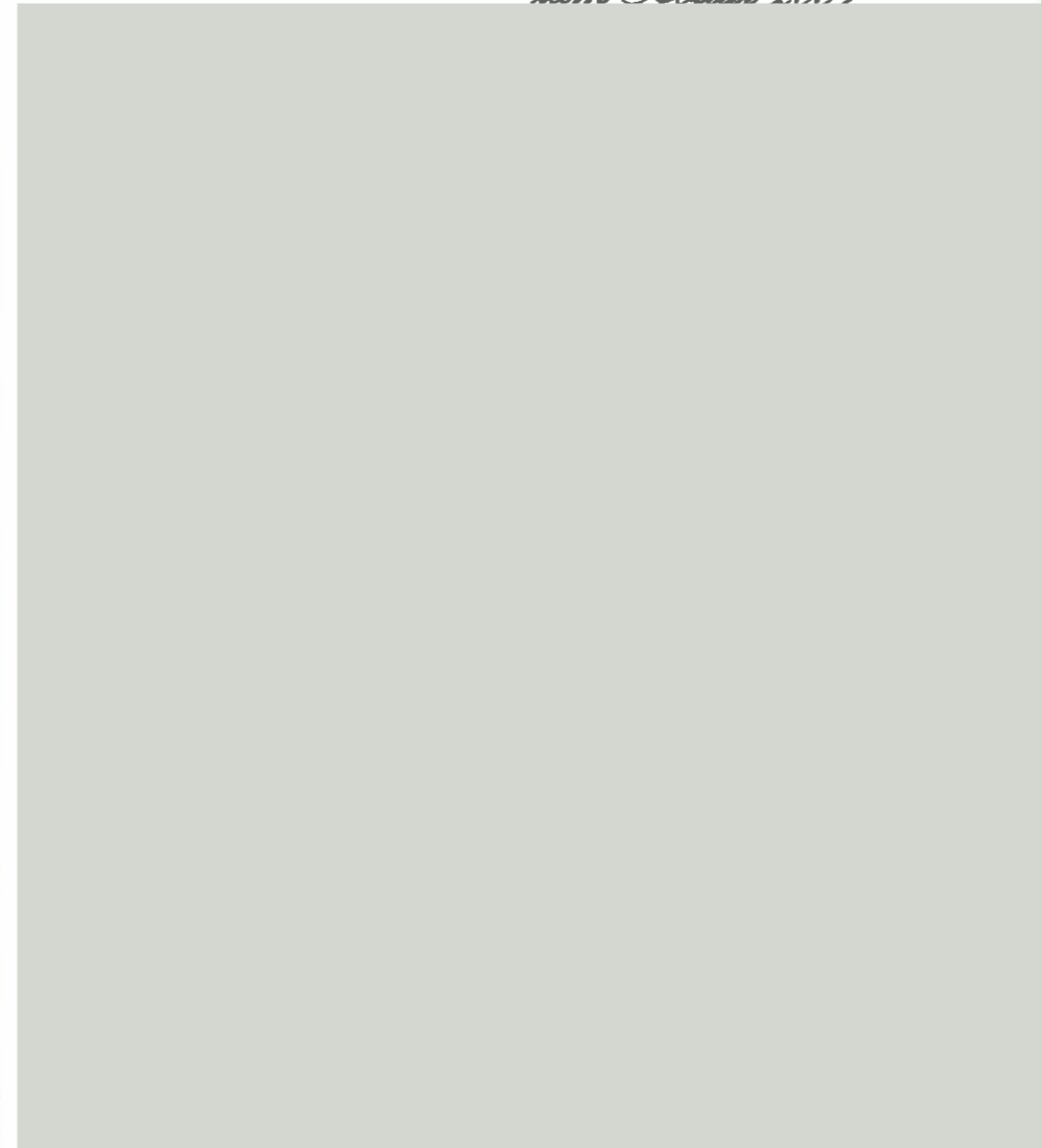
Einladung vor rund drei Wochen in den Händen hielt. „Ich habe mich riesig gefreut“, sagt sie mit blitzenden braunen Augen. So ganz geheuer war ihr die Abschlussprüfung in den Fächern Mathe, Deutsch und Englisch nämlich nicht. „Es war ja das erste Mal, und unsere Mathelehrerin hat uns ganz schön Angst eingejagt.“ Aber

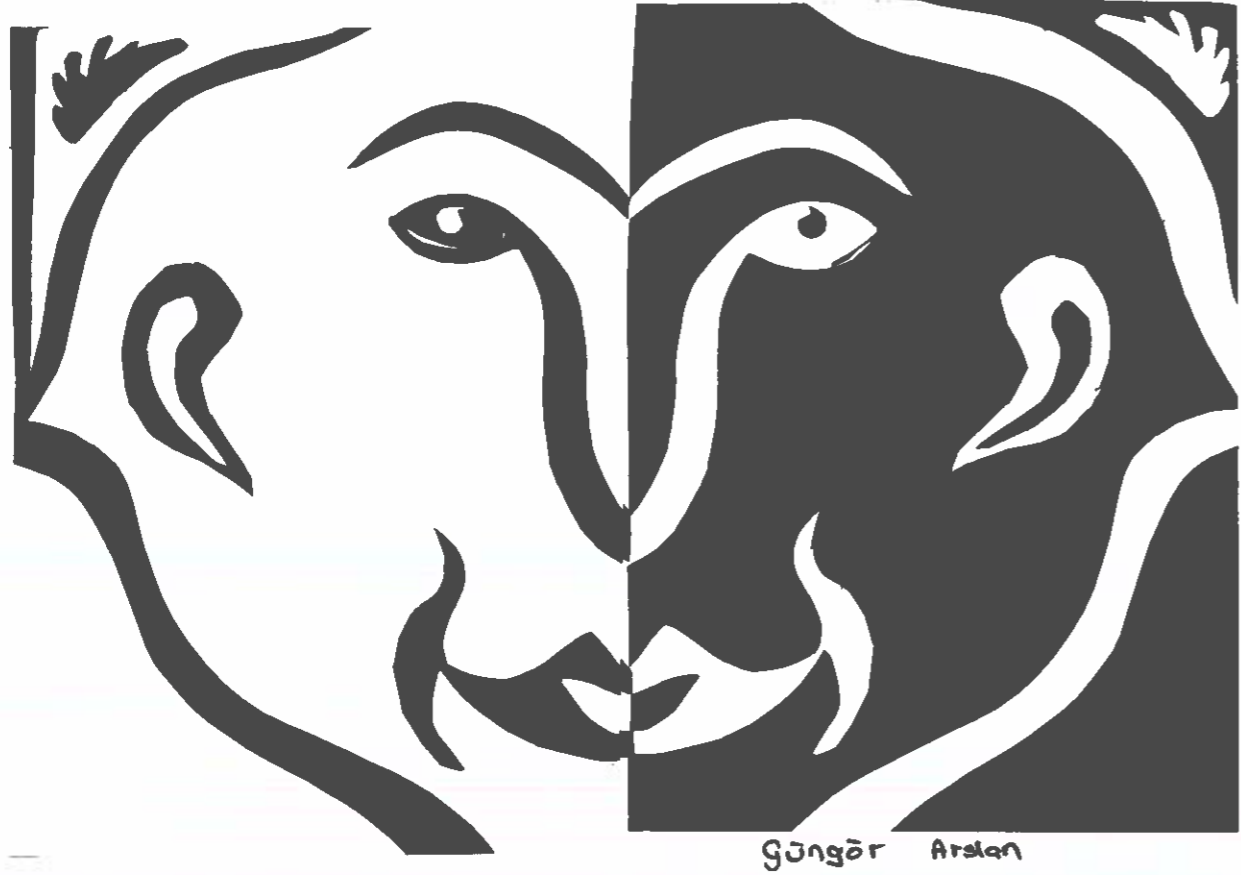
the Fan, dass es geklappt hat. Gleiches galt für Englisch. Doch bei der Gedichtinterpretation hatte sie ihre Zweifel. „Ich hätte nicht gedacht, dass es auch eine 1 wird“, gibt sie zu. Schule steht für die ehrgeizige junge Frau an erster Stelle ohne elterlichen Zwang. „Ich habe alle Freiheiten.“ In der Woche noch spät in die Disco

ning hat sie aufgegeben, einmal in der Woche trägt sie Zeitung aus, und am Wochenende trifft sie sich mit Freunden. Sinem ist stolz auf die Auszeichnung und freut sich über die Anerkennung der Mitschüler. „Sogar die Realschüler haben gratuliert“, erzählt die älteste von drei Schwestern. Da wäre sie nach der Grundschule

schule. „Ab der 7. Klasse habe mir die Lehrer angeboten, an das Gymnasium zu wechseln. Aber ich fühl mich hier wohl.“ Ihre Eltern, mit denen Sinem Türkisch spricht, haben sie immer unterstützt, auch dabei, die Sprache zu lernen. „Ich war im Kindergarten, und ich habe ganz früh deutsch gelernt und gesprochen. Anders geht auch nicht“, meint sie. Dass neben Türkisch, auch Französisch, Englisch und Spanisch spricht, ist sicher kein Nachteil. Heute geht Sinem erst mal shoppen - nach Moers. „Für diesen Anlass möchte ich schon was Neues haben“, sagt sie selbstbewußt. Am Montag wird sie sich mit ihrer Mutter und ihrer Tante einen schönen Tag in Düsseldorf machen nach der Ehrung im Ständ-

*Wir gratulieren  
allen Abiturientinnen und Abiturienten  
zum Abitur 2009*





Göngör Arslan

Symmetrie  
7a



Madeleine Fakk

## Krebsgefahr gebannt

Die Kernsanierung der **Heinrich-Heine-Gesamtschule** ist nach sechs Jahren endlich abgeschlossen. Über **11 Millionen Euro** wurden investiert, um gesundheitsschädliches PCB zu entfernen, die Fassade zu erneuern und die Klassenräume auf Vordermann zu bringen.

VON NILS HERRMANN

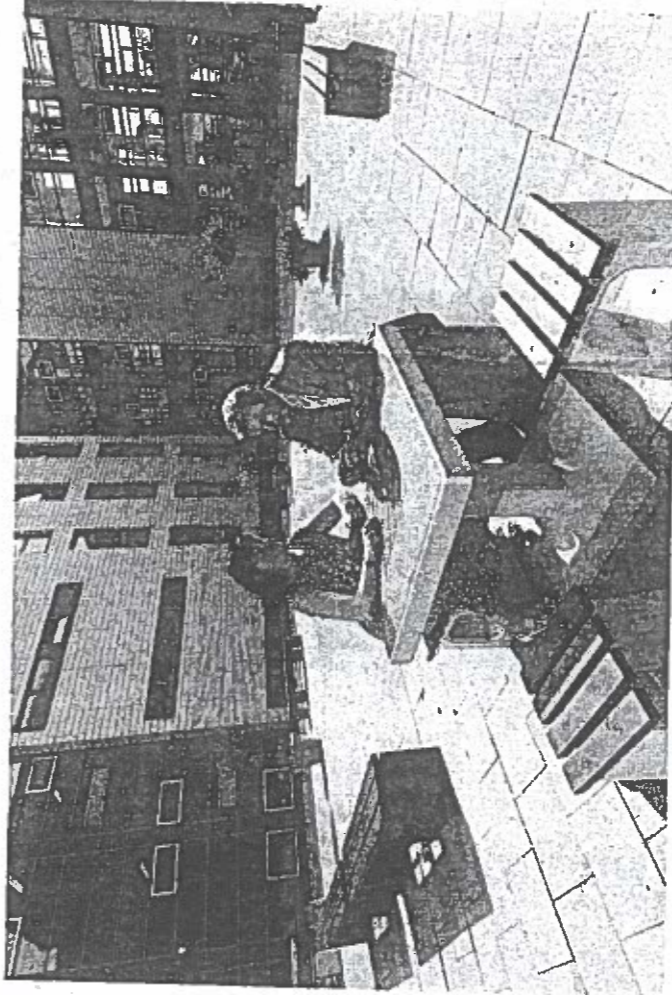
**RHEINHAUSEN** Nicht ohne Stolz informierte gestern Uwe Rohde, Geschäftsführer des Immobilien-Managements-Duisburg (IMD), über das Mammut-Projekt, das eine „gewaltige Aufgabe“ gewesen sei: Sechs Jahre und über 11 Millionen Euro hat der Umbau der Heinrich-Heine-Gesamtschule verschlungen. Jetzt konnten die „bisher umfassendsten Sanierungsarbeiten an einem Schulgebäude im Stadtgebiet“ beendet werden.

Nötig wurden die Arbeiten, als in dem über 40 Jahre alten Komplex am Flutweg Ende der 90er Jahre, bedenkliche PCB-Konzentrationen in den Klassenräumen gemessen wurden. „Die Raumluft hatte den Grenzwert um hundert Prozent überschritten – die höchste bisher von uns festgestellte Belastung“, berichtet Rohde. Schnelles Handeln war gefragt, denn die Chlorverbinding, die massenhaft im Anstrich und dem Dichtmittel der Außenfassade verwendet wurde, ist krebserregend. In den 60er Jahren war das noch nicht bekannt.

### „Verrückte Bauweise“

An einer Kernsanierung, also der Erneuerung der Bausubstanz von Grund auf, habe kein Weg vorbei geführt, erklärt Rohde. Die „verrückte Bauweise“ der Fassade bereitete Probleme. Diese besteht aus einzelnen Kacheln, die in ein Betonskelett eingelassen sind. Alle PCB-belasteten Kacheln seien herausgenommen und gegen neue aus Keramik getauscht worden. Dieser Vorgang habe vor allem die Architekten viele Nerven gekostet. „Die Statik der Fassade war gefährdet, ein Architekturbüro ist sogar abgesprungen“, erzählt der Mann vom IMD.

Anderer Widrigkeiten kamen hinzu: Zwei Baufirmen seien während der Sanierungsmaßnahme Pleite



Schulleiterin **Barbara Struwe** und IMD-Chef **Uwe Rohde** an einem der Schachtische im neu gestalteten Innenhof der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

gegangen und der Schulbetrieb musste weiterlaufen. „Das war für uns alle nicht einfach“, räumt Uwe Rohde ein. Dabei sei er froh, dass die Kooperation mit der Schulleitung konstruktiv, wenn auch nicht immer kampfflos gewesen sei.

Große Dankbarkeit drückte gestern im Namen der Gesamtschule Barbara Struwe aus. Eine ausgesprochen schöne Schule übergebe das IMD nach den Sanierungsarbeiten, lobte die kommissarische Schulleiterin. Nicht nur von außen erstrahlt das Gebäude in neuem matgelben Glanz. IMD und Schulleitung nutzen die Gelegenheit und gestalten in gemeinsamer Abstimmung das Innere um. Alle Klassen- und Fachräume erhielten ei-

nen frischen Anstrich sowie neue Böden. Die technische Ausstattung wurde überarbeitet und eine neue Heizungsanlage verbaut.

Besonders stolz zeigte sich Struwe über die hergerichteten Naturwissenschaftenräume – jeweils drei für Chemie und Physik. Die neue Cafeteria im Eingangsbereich und die Schülerbibliothek seien zudem eine „willkommenen Bereicherung“. Kurzlich fertig gewordene Innenhof mit Bäumen und zwei Schachtischen. „Die Schüler werden bestimmt sehr überrascht sein“, vermutet Barbara Struwe. Ab kommender Woche kehren sie aus den Sommerferien zurück.



Die Bücher werden noch einsortiert: **Barbara Struwe** in der neuen Schülerbibliothek.

Chronik 2008 / 2009

## Stand der Sanierung

95



### INFO

#### Weitere Maßnahmen

Die Heinrich-Heine-Gesamtschule ist fertiggestellt, weitere Projekte sind bereits in Arbeit. Uwe Rohde berichtete gestern, dass die Sanierung des **Schiffen-Berufskollegs** in Hornberg zu drei Vierteln abgeschlossen ist. Dort wurde die Außenfassade überarbeitet und neu gedämmt. Eine neue Heizung ist für das nächste Jahr avisiert.

An der **Grundschule Marktstraße** in Friemersheim werden Dach, Fenster und Fassade erneuert.

Bereits in diesem Jahr startet der Ausbau von **Ganztagsschulen** in Duisburg. Diese Kosten der Maßnahme belaufen sich auf **8,2 Millionen Euro**. 15 Grundschulen und drei Hauptschulen in Duisburg werden durch den Bau von Mensen für den offenen Ganzttag vorbereitet.

Zusätzlich werden an 40 Schulen in Duisburg die **Außenanlagen** überarbeitet und mit zusätzlichen Spielgeräten ausgestattet.

# Der dickste Brocken ist geschafft

Nach sechsjähriger Planungs- und Sanierungszeit ist die Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg nahezu frei von PCB. Schadstoffausstoß war eine Folge der Bausünden der 60er Jahre



Schulhof mit mediterranem Flair: Uwe Rohde und Lehrerin Barbara Struwe im Innenhof der Heinrich-Heine-Gesamtschule.

Fotos: WAZ, Franz Meinert

Von Alfons Winterseel

Sechs Jahre hat sie inklusive der Vorplanungen gedauert, elf Millionen Euro war sie teuer: die PCB-Sanierung der Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg in Rheinhausen. Nun ist die Sanierung nahezu abgeschlossen. Das Immobilien-Management Duisburg (IMD) nutzte die Sanierungszeit auch dazu, Räume umzugestalten und vor allen Dingen naturwissenschaftlichen Bereich auf den neuesten Stand der Technik zu bringen. Die nötige Sanierung des Gebäudes war wie an anderen

Schulstandorten eine Folge der Bausünden der 60er Jahre, „als Schulgebäude wie Pilze aus dem Boden schossen“, erklärte IMD-Geschäftsführer Uwe Rohde. „Eine PCB-Sanierung bedeutet praktisch ei-

## „Kernsanierung bis auf das Betonskelett“

ne Kernsanierung bis auf das Betonskelett.“ In den 60er Jahren wurden viele PCB-haltige Baustoffe verwendet; vom Putz bis zum Innenanstrich fand der Weichmacher Ver-

wendung stark belastet wurden die Räume auch deshalb, weil an der Schule eine besondere Fassadentechnik verwendet wurde. „Als wir die Fassadenteile abnahmen, sahen wir praktisch in die Räume. Diese Technik machte damals die Verwendung von viel Dichtungsmaterial notwendig, das ebenfalls PCB-haltig war.“

Die sechsjährige Umbauphase verlangte Schülern wie Lehrern einiges ab. In zahlreichen Baubesprechungen standen sich Wunsch und Wirklichkeit oft konträr gegenüber, doch am Ende raufte man sich zusammen und es kam zu ei-

nem Ergebnis, das sich sehen lassen kann. Maßgeblichen Anteil daran hatte der stellvertretende Schulleiter Horst Beyer, der leider zur Zeit im Krankenhaus liegt und so das Ergebnis der Sanierung am Flutweg am Donnerstag nicht mit präsentieren konnte.

Weitere große PCB-Sanierungen gibt es, wie bereits berichtet, noch an der Gesamtschule Mitte (Pappenstraße) und am Walsumer Kopernikus-Gymnasium. Der Rat muss in den nächsten Monaten über die „Sanierungsphase III“ entscheiden, in der bis auf eine größere viele kleinere

Maßnahmen enthalten sind, erklärte Uwe Rohde.

Die kommenden Prioritäten im Schulsektor bilden die Um- und Ausbauten von 15 Offenen Ganztagsgrundschulen sowie die Realschulen und Gymnasien, die für die Sekundarstufe I ein Ganztagsangebot machen sollen. Hierfür ist allerdings der Zuschuss bei weitem nicht so hoch, wie bei den Grundschulen: Das Land zahlt nur 50 statt 90 Prozent. Jedes Jahr will das Land pro Kommune eine Realschule und ein Gymnasium bezuschussen. Das IMD erstellt zur Zeit eine Prioritätenliste.

## Schöner lernen in Bergheim

**BILDUNG.** Zum Schulstart am Montag können sich Schüler auf eine aufwändig sanierte Heine-Gesamtschule freuen.



Barbara Struwe ist sich sicher: Die Schüler werden am Montag begeistert sein. (Foto: Angelika Barth)

bliothek mit PCs und Spielen. Bei der Ausstattung könnte manches Gymnasium vor Neid erblassen. Dazu wurden Brandschutz, Wasser- und Heizungsanlagen auf aktuellen Stand gebracht, ein neues Datennetz gelegt, Beamer angebracht, eine Cafeteria eingerichtet - und die ganze Schule erstrahlt in warmen Farben. Den Innenhof zieren mediterrane Pflanzen und ein Schach-tisch. Das Rauchen bleibt hier, wohl zum Unglück der Oberstufenschüler, verboten. (aha)

det. Nur letzte Kleinigkeiten werden noch erledigt und alles wird gründlich geschrubbt für den ersten Schultag.

Fünf Bauabschnitte hätten Schüler und Lehrer „ertragen müssen“, in denen die Baustufen der 60er-Jahre behoben wurden und das PCB-belastete kernsaniert war. Nun dürfen sich die Schüler nicht nur auf eine neue Ziegelfassade freuen, sondern auch auf einen neuen naturwissenschaftlichen Trakt, eine neue Küche, neue Klassenräume und eine Schüler-Bi-

Sanierung des Gebäudes beendet. Nach sechs Jahren Bauzeit - inklusive Planung - ist die elf Millionen Euro teure

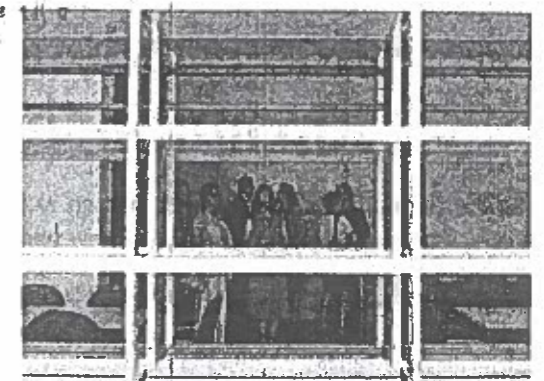
Das die Schüler nicht mehr nach Hause wollen, wenn sie ihre frisch sanierte Heinrich-Heine-Gesamtschule am Flutweg in Bergheim am Montag erstmals betreten - die Gefahr besteht wohl nicht. Aber, da ist sich die kommissarische Schulleiterin Barbara Struwe sicher: Die Schüler werden angesichts der nun „üppig ausgestatteten und einladenden“ Schule begeistert sein. Nach sechs Jahren Bauzeit - inklusive Planung - ist die elf Millionen Euro teure



Die naturwissenschaftlichen Räume sind jetzt technisch auf dem neuesten Stand.

## PCB-Belastung

Der Grenzwert für die PCB-Belastung liegt bei 300 Nanogramm pro Kubikmeter Raumluft. In den Gebäuden am Flutweg hatten Gutachter einen Wert von 100 Nanogramm gemessen. Nach Angaben von Uwe Rohde liegt die Belastung nach der Sanierung bei „nahezu null“. Er hofft, dass dieser Wert auch bei allen anderen Schulgebäuden, die sich in der Sanierungsphase befinden, erreicht werden kann. Gutachter sollen dies nachmessen.



Ein neuer Medienraum mit Computerarbeitsplatz und Bibliothek kann jetzt bestückt werden.





# Arbeit auf 60 Schul-Baustellen

**SANIERUNG.** In den Sommerferien wurde an den Schulen heftig gearbeitet – und die Heinrich-Heine-Gesamtschule fertiggestellt.

Wer die Gesamtschule Duisburg-Mitte in Neudorf besuchen möchte, ist gut beraten, sich zunächst telefonisch nach den aktuellen Wegen durchs Gebäude zu erkundigen. Denn die, so Schulleiter Gerd Demmer, wechseln derzeit ständig. Grund: Die Schule steckt mitten im dritten Abschnitt der Sanierungsarbeiten. Vor allem in den Sommerferien wurde hier und an anderen Schulen kräftig gewerkelt: Das Immobilienmanagement arbeitet – vor allem wegen PCB-Belastung – an fünf größeren und 55 kleineren Baustellen an Schulen. Freuen dürfen sich die Schüler der Heinrich-Heine-Gesamtschule Bergheim: Die Sanierung ihrer Schule, die laut IMD-Geschäftsführer Uwe Rohde mit sechs Jahren Bauzeit und elf

Millionen Euro Kosten die bislang aufwändigste war, ist nun, pünktlich zum ersten Schultag, abgeschlossen.

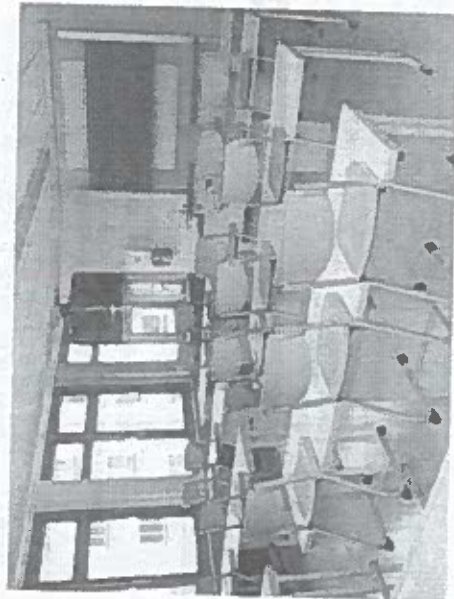
## „In den 60er Jahren aus dem Boden gestampft“

Wie viele andere sei auch die Heinrich-Heine-Gesamtschule in den 60er Jahren „aus dem Boden gestampft“ worden, sagt Uwe Rohde. Die Schule war PCB-belastet, der Wärmeschutz war „gleich Null“, Fassadenplatten lösten sich – ein Rückbau bis aufs Betonskelett war vonnöten, inklusive Anlageneuerungen, Brand-schutzmaßnahmen. Neben einer modernen Fassade sowie neuen Klassen- und Wissenschaftsräumen gibt's nun auch ein Medienzentrum mit Bü-

chern, PCs und Spielecke für die Schüler.

So weit ist die Gesamtschule Neudorf noch lange nicht. Das Ende der rund acht Millionen Euro teuren Sanierungsarbeiten ist zwar abzusehen – liegt aber noch in weiter Ferne: 2010 soll alles fertig sein. Auch diese Schule war PCB-belastet, bekommt nun im dritten Bauabschnitt neue Böden, eine neue Innendämmung, teilweise neue Heizungskomponenten, neue elektronische Anlagen, ein neues Datennetz und Außentreppen. Außerdem wird das Dach abgedichtet.

Auf dem „neuesten wissenschaftlichen Stand“ sind laut Uwe Rohde die Flachwasser-Simulationsanlagen im Binenschiff-Berufskolleg Hornberg, dessen Sanierung zu



Auf funkelneue Wissensschatzräume dürfen sich die Schüler der Gesamtschule Mitte freuen. (Foto: Fröhlich)

75 Prozent abgeschlossen ist – bloß die Heizung fehlt noch. Während die Arbeiten an der Gesamtschule Walsum bereits

– SEITE 2.

**NRZ**

RHEINISCHE POST MITTWOCH 14. JANUAR 2009

# Förderverein

Was haben 17 Keyboards, mehrere Beamer, 40 Tageslichtprojektoren und 50 große Bilderrahmen gemeinsam?

- 1) Sie tragen dazu bei, dass unsere Schule schöner, Unterricht interessanter und abwechslungsreicher wird und die Schülerinnen und Schüler bestmögliche Förderung bekommen.
- 2) Sie wurden in den letzten Jahren vom Förderverein der Heinrich-Heine-Gesamtschule angeschafft.

Werden auch Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule und helfen Sie mit, die Anzahl der aktiven Mitglieder, die leider zur Zeit bei nur etwa 200 Eltern von Schülern unserer Schule, „Ehemaligen“ und vielen Lehrern liegt, im Jahr 2009 mindestens zu verdoppeln.

**Warum???** Weil damit unserer Schule und vor allen den Schüler/innen unserer Schule in vielen Belangen geholfen werden kann.

**Wie???** Indem Sie die beigefügte Beitrittserklärung ausfüllen und damit Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule werden.

**Was kostet das???** Zur Zeit beträgt der Mindestbetrag der Mitgliedschaft nur 10 € pro Jahr. Höhere Beitragssummen und auch Sachspenden (Infos dazu erhält man bei den Ansprechpartnern des Fördervereins) werden natürlich gerne angenommen.

**Was geschieht mit dem Geld???** Grundsätzlich werden mit dem Geld Aktivitäten unterstützt, die einer möglichst großen Anzahl von Schüler/innen zugute kommen und mit den normalen der Schule zur Verfügung stehenden Mitteln nicht zu finanzieren wären. Dazu gehört z.B.:

- Anschaffung von zusätzlichen Lehr- und Lernmitteln (z.B. Bücher und Lernspiele)
- Unterstützung der Schulmannschaften und des Schulsports (Sporttrikots u.ä.)
- Erweiterung und Modernisierung der Schülerbücherei
- Einrichtung einer Mediothek
- Anschaffung von Spiel- und Sportgeräten für den Freizeitbereich
- Unterstützung von Ausstellungen und Projekttagen und –wochen (Materialbeschaffung)
- Unterstützung von Klassenfahrten und Arbeitsgemeinschaften

Sie sehen, dass mit einer Vielzahl von kleinen Spenden sehr viel Positives für unsere Schule bewirkt werden kann. Werden Sie deshalb Mitglied im Verein der Freunde und Förderer der Heinrich-Heine-Gesamtschule, damit unsere Schule noch eine Note besser wird...

Ansprechpartner an unserer Schule : Herr Kolpatzeck

Unsere Schule hat im Internet eine neue Adresse: [www.hhg-du.de](http://www.hhg-du.de)

Danksagung:

Ich möchte mich bei allen Eltern bedanken, die sich aktiv am Schulleben beteiligen, bei denen, die in der Klassen- und Schulpflegschaft, in der Schulkonferenz, im Freizeit-ausschuss oder der Cafeteria mitwirken.

B. Struwe



Heinrich-Heine-Gesamtschule  
Flutweg 56, 47228 Duisburg  
Tel: 02065/92880  
FAX: 928820  
Barbara Struwe (Did. Leitung)

Mei-Jo Druck, 47228 Duisburg

Tel 49 552